

HTW Berlin

2020

Hochschulentwicklungsplan

Impressum**Herausgeber**

Der Präsident der HTW Berlin, Prof. Dr. Klaus Semlinger

Beschlossen durch den Akademischen Senat am
08.02.2016 und durch das Kuratorium am 01.03.2016.

Berlin, Juni 2016

Inhalt

Vorwort	5
1. Die HTW Berlin – Kurzvorstellung	7
2. Leistungsbilanz der Jahre 2010 - 2015	9
3. Aktuelle Rahmenbedingungen und Herausforderungen der Zukunft	21
4. Übergeordnete Hochschulziele und Vorhaben bis zum Jahr 2020	25
4.1 Lehre und Studierendenservice	27
4.2 Forschung und wissenschaftliche Vernetzung	30
4.3 Third Mission – regionales und gesellschaftliches Engagement	33
4.4 Internationalisierung	35
4.5 Hochschulmanagement und Hochschulstruktur	37
5. Kurzprofile, Ziele und Vorhabenplanungen der Fachbereiche	41
5.1 Fachbereich Ingenieurwissenschaften – Energie und Information	41
5.2 Fachbereich Ingenieurwissenschaften – Technik und Leben	45
5.3 Fachbereich Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	49
5.4 Fachbereich Informatik, Kommunikation und Wirtschaft	53
5.5 Fachbereich Gestaltung und Kultur	57
5.6 Berliner Institut für Akademische Weiterbildung der HTW Berlin	61
6. Anlage Studienangebot	64
7. Anlage Professuren	72

Vorwort

Die Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) Berlin ist ein „Kind der Wiedervereinigung“ und selbst Ergebnis eines Transformations- und Fusionsprozesses verschiedener Hochschulen im ehemaligen Ost-Berlin. Sie wurde 1991 bzw. als selbständige Hochschule 1994 gegründet. Seitdem hat sie eine beeindruckende Entwicklung durchlaufen, die sie zu einer der größten und angesehensten Hochschulen für angewandte Wissenschaften in Deutschland hat werden lassen. Sie erhebt den Anspruch, diese Position weiter zu behaupten und auszubauen.

Dabei bekennt sich die HTW Berlin ausdrücklich zu ihrem Status und Auftrag als Fachhochschule. Mit ihren Schwerpunkten in praxisnaher akademischer Lehre trägt sie der zunehmenden Notwendigkeit einer Akademisierung der beruflichen Bildung Rechnung, und mit ihrer vornehmlich transferorientierten Forschung hilft sie, die Lücke zwischen den Erkenntnisgewinnen der Grundlagenforschung und den wachsenden Wissensanforderungen der Praxis zu schließen.

Dementsprechend betont und befördert die HTW Berlin die Einheit von Forschung und Lehre als Kernbestandteil akademischer (Aus-)Bildung. Gleichzeitig ist sie bestrebt, den Austausch und die Zusammenarbeit mit anderen Wissenschaftseinrichtungen, vor allem aber mit Unternehmen und Einrichtungen aus Wirtschaft, Politik, Kultur und Gesellschaft zu intensivieren. Dabei geht es ihr auch darum, ihre überregionale und internationale Verflechtung für die Entwicklung der Region zu nutzen.

Die hier vorliegende Fortschreibung des Hochschulentwicklungsplans der HTW Berlin auf das Jahr 2020 beschreibt, welche Ergebnisse sie in den letzten fünf Jahren erreicht hat, welche Ziele die Hochschule langfristig anstrebt, welche Ergebnisse sie in den nächsten fünf Jahren erreichen will und welche Maßnahmen sie dazu ergreifen wird. Dabei soll es auch darum gehen, die gegebenen bzw. erforderlichen Rahmenbedingungen aufzuzeigen.

Prof. Dr. Klaus Semlinger
Präsident der HTW Berlin

1. Die HTW Berlin – Kurzvorstellung

Vielfalt als Grundlage für interdisziplinäre Zusammenarbeit

Die Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) Berlin ist die jüngste staatliche Fachhochschule im Land Berlin. Gleichwohl ist sie inzwischen mit rd. 70 Studiengängen eine der größten und vielfältigsten Hochschulen für Angewandte Wissenschaften in Deutschland. Gut 13.000 Studierende, rd. 300 Professor_innen und andere hauptamtliche Lehrkräfte, rd. 800 zum Teil langjährige Lehrbeauftragte aus der betrieblichen Praxis sowie rd. 450 Mitarbeiter_innen in Service, Verwaltung und wissenschaftlichen Projekten arbeiten in Lehre und Forschung Hand in Hand. Das disziplinäre Spektrum der Hochschule reicht von den Ingenieurwissenschaften und der Informatik über die Wirtschafts- und Rechtswissenschaften bis hin zum Design und den Kulturwissenschaften. Diese Vielfalt nutzt die Hochschule für transdisziplinäre Ansätze und interdisziplinäre Zusammenarbeit, um so einerseits ihre Studierenden auf entsprechende Kooperationserfordernisse im Berufsleben vorzubereiten und andererseits in der Forschung innovative Lösungen für praktische Entwicklungsaufgaben zu erzielen. Die aktuellen Forschungsschwerpunkte der Hochschule liegen dabei in den Praxisfeldern Energie, Gesundheit, Kultur und Kreativwirtschaft – digitale Wirtschaft.

Qualität im Fokus

Seit dem Jahr 2009 ist die Hochschule auf zwei Standorte konzentriert: dem Campus Treskowallee in Berlin-Karlshorst und dem Campus Wilhelminenhof in Berlin-Oberschöneweide. Hier finden Studierende zeitgemäß ausgestattete Seminarräume, Werkstätten, Studios und Labore, in denen sie in kleinen Gruppen studieren und in selbstorganisierten Lern- und Projektgruppen zusammenarbeiten können. Die hohe Qualität ihres Studienangebots, die sowohl von Absolvent_innen als auch von Arbeitgebern bestätigt wird, sichert ein hochschuleigenes Qualitätsmanagement, für das die Hochschule als eine der ersten das Siegel der Systemakkreditierung erhalten hat. Gestützt auf eine moderne Infrastruktur hat sich die HTW Berlin zudem auch zu einer besonders forschungsstarken Fachhochschule entwickelt, die sich damit als Mitglied der European University Association (EUA) qualifizieren konnte. Eng vernetzt mit einer Vielzahl von Partnern aus Wirtschaft und Wissenschaft, Politik und Verwaltung sowie Kultur und Gesellschaft ist die HTW Berlin nicht nur ein gesuchter Partner in der Forschung, sondern auch im hochschul-, wissenschafts- und gesellschaftspolitischen Diskurs.

Engagement für Diversity

Die HTW Berlin versteht sich als offene Hochschule. Dementsprechend engagiert sie sich aktiv in der Nachbarschaft ihrer Standorte und für die Entwicklung der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg. Sie setzt sich für eine bessere Durchlässigkeit zwischen beruflicher und akademischer Bildung ein und sie bekennt sich zum Prinzip der „Diversity“, das heißt zur Anerkennung, Wertschätzung und konstruktiven Auseinandersetzung mit unterschiedlichen biographischen Hintergründen. Sie zeichnet sich durch ein anerkannt großes Engagement im Bereich der Gleichstellung aus. Sie fördert den internationalen und interkulturellen Austausch. Und nicht zuletzt engagiert sie sich auch stark für die Inklusion von Menschen mit Behinderungen.

2. Leistungsbilanz der Jahre 2010 - 2015

Vier Handlungsfelder

Der letzte Hochschulentwicklungsplan der HTW Berlin adressierte vier vorrangige Handlungsfelder: (1) die Sicherung der Ressourcenbasis, (2) die Stärkung der Qualität und Attraktivität des Studienangebots, (3) den Ausbau anwendungsorientierter Forschung, und (4) die Weiterentwicklung der Strukturen und Prozesse eines effektiven und effizienten Hochschulmanagements.

Stabilisierung der Finanzen

2.1 Ressourcenbasis

Im Jahr 2011 ließ der Finanzausblick eine zunehmend prekär werdende Finanzausstattung erwarten, was zu einem zeitweiligen Moratorium bei der Einrichtung und Besetzung von Professuren führte. Mit dem neuen Hochschulvertrag 2014-2017 konnte dann aber nicht nur eine an den zu erwartenden Kostensteigerungen orientierte, dynamisierte Anhebung der Haushaltszuweisungen erreicht werden, sondern auch ein Ausgleich des bestehenden strukturellen Finanzierungsdefizits. Da es der Hochschule zudem gelungen ist, die vereinbarten Leistungsziele in Lehre, Forschung und Gleichstellung zu erreichen, konnte der vertraglich vorgesehene Budgetrahmen auch stets ausgeschöpft werden. Gleiches gilt für die im Rahmen der parallel zum Hochschulvertrag laufenden „Berliner Qualitätsoffensive für die Lehre“ bereitgestellten Zusatzmittel (rd. 2,8 Mio. € für die Jahre 2012-2016), mit denen entsprechende Aktivitäten finanziert werden können. Darüber hinaus ist es der Hochschule gelungen, für die Jahre 2013-2016 auch im Bund-Länder-Programm „Qualitätspakt Lehre“ erfolgreich Mittel (rd. 5,2 Mio. €) einzuwerben, ohne die viele Verbesserungsmaßnahmen im Bereich Studium und Lehre nicht möglich gewesen wären.

Steigerung der Drittmittelausgaben

Ähnlich verhält es sich mit den eingeworbenen Drittmitteln im Bereich Forschung, deren Volumen in den letzten Jahren beträchtlich gesteigert werden konnte. Ohne diese Mittel wären vor allem die umfangreicheren Forschungsprojekte und viele Investitionen in die Forschungsinfrastruktur nicht möglich gewesen. So summierten sich diese Drittmittelausgaben im Zeitraum 2010-2014 auf 33,6 Mio. €. Davon entfielen 7,4 Mio. € allein auf das Jahr 2014, was in diesem Jahr einem Anteil an den Gesamtausgaben der Hochschule von 10,3 % entsprach. Insgesamt ist es der Hochschule damit im letzten Fünfjahreszeitraum gelungen, die finanzielle Basis ihrer Arbeit zu sichern und sogar zu verbessern. Die hohe Drittmittelabhängigkeit im Bereich der Forschung und die Programmbezogenheit der umfangreichen Drittmittel und Sonderzuweisungen im Bereich von Studium und Lehre bergen jedoch kein geringes Risiko für die Nachhaltigkeit entsprechender Aktivitäten und die Leistungsfähigkeit der Hochschule insgesamt.

Verbesserte räumliche Situation

Ein anderes strukturelles Risiko besteht in der unzureichenden Flächenausstattung. So ergab eine objektive Bestandsaufnahme bereits im Jahr 2008 unter Ausblendung des Flächenbedarfs für Forschungszwecke eine Unterausstattung allein im Bereich Lehre von rd. 21.000 m². Seitdem hat sich die räumliche Situation der Hochschule mit der 2009 erfolgten Volleröffnung des Campus Wilhelminenhof in Berlin-Oberschöneweide zwar qualitativ grundlegend verbessert. Der quantitative Mangel konnte damit jedoch nicht behoben werden, vielmehr dürfte er sich in den letzten Jahren infolge des massiven Ausbaus des Studienangebots sogar noch verschärft haben.

Eine gewisse Entlastung konnte durch den weitgehend mit Drittmitteln finanzierten Neubau für das „Forschungs- und Weiterbildungszentrum Kultur und Informatik“ erzielt werden, das im Jahr 2013 seiner Bestimmung übergeben werden konnte. Darüber hinaus sind der Hochschule Flächen des Technologie- und Gründerzentrums Spreeknäe (TGS) in Berlin-Oberschöneweide übertragen worden, die mit hochschuleigenen Mitteln für ihre Zwecke hergerichtet wurden. Hier fanden vor allem das Hochschulrechenzentrum mit einem neuen zentralen Serverraum und die Zentraleinrichtung Fremdsprachen mit einem neuen, modernst ausgestatteten Multimedia-Sprachlabor ihre neuen Räumlichkeiten. Bis dahin waren beide Zentraleinrichtungen in zwei stark sanierungsbedürftigen bzw. weitgehend nicht mehr nutzbaren Gebäudekomplexen untergebracht, die im Gegenzug an den Liegenschaftsfonds und eine städtische Wohnungsbau-Gesellschaft zur Umnutzung übertragen worden sind. Durch Umwidmung und Umbau von Räumlichkeiten der Hochschule am Campus Treskowallee und wiederum dank entsprechender Zusatzmittel des Bundes konnte zudem im Jahr 2014 endlich eine eigene Kindertagesstätte eröffnet werden. Mittlerweile ist vereinbart, dass die Hochschule weitere Flächen im TGS übernehmen kann, was das Flächendefizit und die Nachteile aus der räumlichen Trennung der beiden Standorte jedoch nicht ausgleichen wird.

**Unverändertes
Flächendefizit**

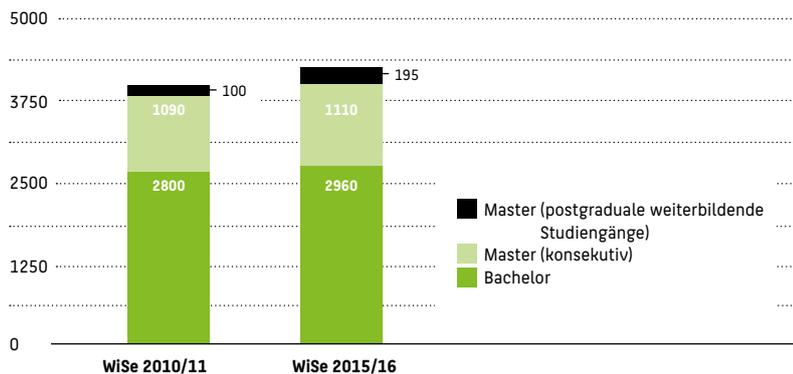
Entscheidend für die Arbeit einer Hochschule ist aber letztlich ihre Personalausstattung. Bei den Professor_innen konnte nach Aufhebung des Besetzungsmoratoriums im Jahr 2013 die Zahl der besetzten Stellen von 242 im Jahr 2010 auf 271 zum Wintersemester 2015/16 erhöht werden. Dabei ist der Anteil der Professorinnen von 19 % auf 28 % gestiegen. Zusammen mit den Lehrkräften für besondere Aufgaben (LKBA), die vornehmlich den Fremdsprachenanteil des Studiums betreuen, verfügt die Hochschule damit über 304 hauptamtliche Lehrkräfte, auf die im Durchschnitt jeweils rd. 43,4 Studierende kommen, womit die Betreuungsrelation merklich schlechter als im Jahr 2010 ausfällt (38,0). Darüber hinaus wird die Lehre durch rd. 800 Lehrbeauftragte unterstützt, deren Zahl damit gegenüber 2010 in etwa parallel zur Zahl der Professor_innen angestiegen ist. Das nicht-wissenschaftliche Personal im Verwaltungs- und Servicebereich blieb demgegenüber seit 2010 mit 373 Beschäftigten nahezu konstant, wenn man von einigen zusätzlichen Beschäftigten absieht, die hier auf Drittmittelbasis beschäftigt werden konnten. Hier ist allerdings zu berücksichtigen, dass in diesem Bereich bereits zu Beginn der Aufwuchsphase im Rahmen von Hochschulpakt und Berliner Masterplan in den Jahren 2009/2010 eine deutliche Aufstockung vorgenommen worden war. Insgesamt betreuten die nicht-wissenschaftlichen Mitarbeiter_innen im Wintersemester 2015/16 durchschnittlich 35,4 Studierende, also ebenfalls deutlich mehr als im Ausgangsjahr der letzten Planungsperiode 2010 (28,6).

Enge Personalausstattung

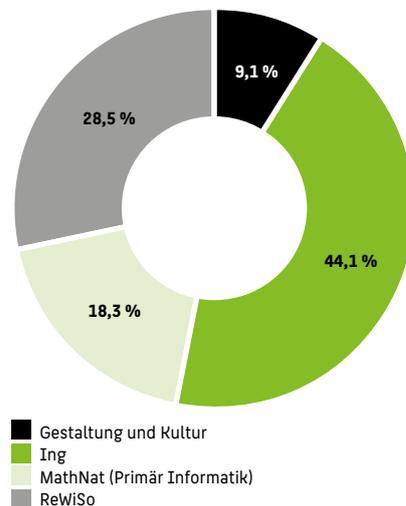
2.2 Studium und Lehre

Im Bereich Studium und Lehre galt es im letzten Planungszeitraum, entsprechend der Vereinbarungen mit dem Land zusätzliche Studienplätze aufzubauen und sämtliche Ordnungen der Bachelor- und Masterprogramme an die geänderten Vorgaben des Berliner Hochschulgesetzes anzupassen. Parallel dazu hatte es sich die Hochschule selbst zum Ziel gesetzt, die Adressaten- und Kompetenzorientierung ihres Studienangebots weiter zu stärken, dabei die Durchlässigkeit (in die Hochschule, zwischen den Studiengängen und in die Weiterbildung oder das Erwerbsleben) zu verbessern, dafür auch das Angebot an Einstiegs- und Übergangshilfen weiter auszubauen und nicht zuletzt für ein ausgeglicheneres Geschlechterverhältnis in den Studiengängen zu sorgen.

**Ausbau von grundständigen
Studienplätzen abgeschlossen**



Übersicht 1: Aufnahmekapazität nach Abschlussart



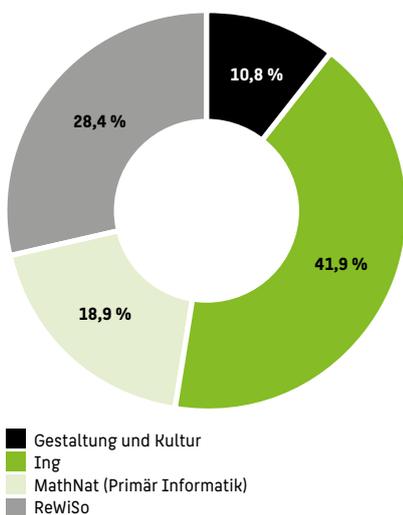
Übersicht 2: Aufnahmekapazität 2015 nach Fächergruppen gesamt

Neue Bachelorstudiengänge

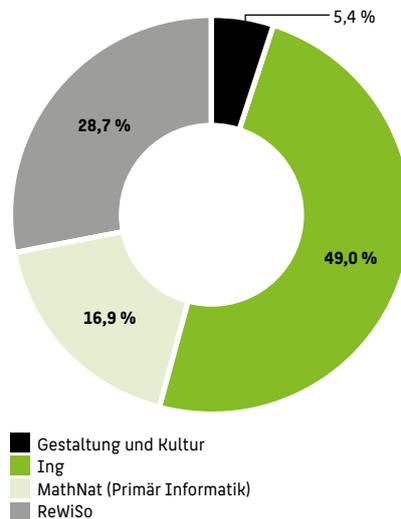
Der angesprochene, bereits im Jahr 2008 eingeleitete Aufwuchsprozess konnte zum Wintersemester 2014/15 abgeschlossen werden. Damit ist der angestrebte haushaltsfinanzierte Ausbaustand von 2.960 Aufnahmeplätzen im Bachelor- und 1.110 Aufnahmeplätzen im konsekutiven Masterbereich bei insgesamt 11.805 Studienplätzen erreicht. Diesen Wachstumsprozess hat die Hochschule auch für die Neueinrichtung von sechs neuen Bachelorstudiengängen genutzt, von denen vier in der letzten Planungsperiode an den Start gegangen sind. Diese neuen Programme stärken das auf Inter- und Transdisziplinarität ausgerichtete anwendungsorientierte Profil der Hochschule, indem sie auf den Bedarf neuer rasch wachsender Wirtschaftszweige abzielen (Game Design) oder an den Schnittstellen verschiedener Fachrichtungen angesiedelt sind (Wirtschaft und Politik, Industrial Design, Ingenieurinformatik, Informatik und Wirtschaft). Mit dem letztgenannten Studiengang, der nur weibliche Studieninteressierte immatrikuliert, ist zudem der Versuch geglückt, mehr Frauen für ein Informatikstudium zu interessieren und zu einem Studienabschluss zu führen. Mit dem sechsten neuen Programm, einem BWL-Bachelor im Fernstudienangebot, hat die Hochschule erfolgreich ihr berufsbegleitendes Angebot im grundständigen Bereich ausgeweitet.

Ausbau weiterbildender Masterstudiengänge

Außer der Kapazitätsausweitung im Bachelorbereich und einer geringfügigen Aufstockung der Aufnahmekapazität im konsekutiven Masterprogramm „Systems Engineering“ hat die Hochschule in den letzten Jahren auch ihr weiterbildendes Masterangebot ausgebaut. Hier wurde im Jahr 2014 ein neues berufsbegleitendes interdisziplinäres Masterprogramm „Ambient Assisted Living“ eröffnet, das jedoch bislang – wie der schon länger angebotene ingenieurwissenschaftliche Weiterbildungsmaster „Entwicklungs- und Simulationsmethoden im Maschinenbau“ – noch kaum eine tragfähige Teilnehmerzahl findet. Im Unterschied dazu ist das berufsbegleitende deutschsprachige MBA-Programm „General Management“ seit seinem Start an der Kapazitätsgrenze ausgelastet, und für den Weiterbildungsmaster „MBA & Engineering“, der als englischsprachiger Präsenzstudiengang auf ein internationales Publikum zielt, konnte in den letzten Jahren die Aufnahmekapazität auf vier Züge (80 Aufnahmeplätze) aufgestockt werden. In der Summe verfügt die HTW Berlin damit aktuell in fünf weiterbildenden Masterstudiengängen über 300 Studienplätze bei einer jährlichen Aufnahmekapazität von 170 Plätzen. Insgesamt zählte sie im Wintersemester 2015/16 13.206 Studierende, womit sie zu den größten Fachhochschulen in Deutschland zählt.



Übersicht 3: Aufnahmekapazität 2015 nach Fächergruppen Bachelor



Übersicht 4: Aufnahmekapazität 2015 nach Fächergruppen Master (km und wb)

Ebenfalls im Berichtszeitraum vorgenommen wurde die Anpassung der inzwischen 72 laufenden Studienprogramme der Hochschule (36 Bachelor- und 36 Masterstudiengänge) an das neue Berliner Hochschulgesetz. In diesem Kontext wurden z.T. auch grundlegendere Studienreformen angegangen. So wurde z.B. am Fachbereich 1 „Ingenieurwissenschaften – Energie und Information“, zwei Studiengänge (Informationstechnik/Vernetzte Systeme und Nachrichtentechnik) zu einem neuen Studiengang Informations- und Kommunikationstechnik zusammengeführt und in der Kapazität verkürzt. Damit wurde der Spielraum für ein geplantes neues Bachelorprogramm Gesundheitselektronik gewonnen, das einen Beitrag der HTW Berlin zur Deckung des Nachwuchskräftebedarfs in diesem Wachstumssegment – gerade auch in der Berliner Wirtschaft – leisten soll. Im Zuge dieser Revision des Programmangebots wurde ferner das „inverse Y-Modell“ aufgegeben, dass jeweils zwei Bachelorstudiengänge in ein konsekutives Masterprogramm münden ließ und sich hier nicht recht bewährt hat.

... und andere Programmreformen

Dabei kam es auch zu einer Nejustierung der Regelstudienzeiten (7+3 bzw. 6+4 Semester), was wiederum dazu führte, dass die Aufnahmekapazität im Masterbereich – ohne dass dies zu Lasten der Aufnahmeplätze im Bachelorbereich ging – um 20 Plätze erhöht werden konnte. Im Ergebnis wird es in naher Zukunft für jeden Bachelorstudiengang am Fachbereich 1 ein fachlich vertiefendes konsekutives Masterangebot geben (siehe Übersicht 1 im Anhang).

Daneben wurden hier, wie an den anderen Fachbereichen auch, in allen Bachelor-Präsenzstudiengängen sogenannte Mobilitätssemester in das Curriculum eingebaut, die durch eine spezifische Fächerauswahl die Anrechnung vergleichbarer Studienleistungen im Ausland erleichtern. Parallel dazu wurde ein systematischer Abgleich der studiengangsübergreifenden Anrechenbarkeit der Module vorgenommen, um so den Studierenden eine flexiblere Studienplangestaltung zu erlauben und ggf. auch einen Studiengangwechsel zu erleichtern. Nicht zuletzt ist allgemein das Projektstudium verstärkt worden, wobei einige Studiengänge entsprechende Module bereits im ersten Fachsemester vorsehen, um so gleich zu Beginn des Studiums einerseits dessen Praxisbezug zu verdeutlichen und andererseits – mit Blick auf den angestrebten akademischen Mehrwert eines Hochschulstudiums – eine erste Einführung in wissenschaftliches, forschendes Lernen und Arbeiten zu geben.

Mobilitätssemester und Projektstudium

Bessere Unterstützung in der Studieneingangsphase

Neben der curricularen Reform aller Studiengänge wurde eine Vielzahl von Einzelmaßnahmen durchgeführt, die der didaktischen und medialen Modernisierung der Lehre dienen oder das studienbegleitende Serviceangebot der Hochschule verbessern. Besondere Aufmerksamkeit wurde dabei der Studieneingangsphase gewidmet: Hier wurde zum einen die Information Studieninteressierter verbessert (Relaunch des Webauftritts, Einführung von Online-Self-Assessments, Einsatz „studentischer Hochschulbotschafter_innen“, ein Technik-Schnupperstudium für Mädchen). Zum anderen wurde das Angebot einer systematischen Betreuung beim Studieneinstieg ausgeweitet (Einführungstage, Buddy-Begleitung, „Cohesion-Workshops“). Nicht zuletzt wurde ein umfassendes extracurriculares Unterstützungsangebot zum Aufholen von Lerndefiziten aufgebaut (Zusattutorien in unterschiedlichen Formaten, Video-Tutorials, Einzel-Coaching u.a.m.). Dieses Unterstützungsangebot wurde jeweils für die drei Fachrichtungen Ingenieurwissenschaften, Informatik und Wirtschaftswissenschaften in drei Studentischen Lernzentren gebündelt. Ein viertes Lernzentrum am Fachbereich 5 „Gestaltung und Kultur“ widmet sich dem weiteren Ausbau des interdisziplinären Projektstudiums an der Hochschule.

Mehr Service im Studium

Ermöglicht wurden und werden viele dieser Aktivitäten und Zusatzangebote insbesondere im Rahmen eines facettenreichen Großprojekts „excelluS: Studieren an der HTW Berlin – exzellente Lehre und hervorragender Service“, das mit Zusatzmitteln aus dem Bund-Länder-Programm „Qualitätspakt Lehre“ finanziert wird. Nur dank entsprechender Sondermittel, die die Grundfinanzierung aus dem Hochschulvertrag ergänzen – zu nennen ist hier auch die „Berliner Qualitätsoffensive für die Lehre“ – konnten darüber hinaus auch andere zusätzliche Serviceangebote für die Studierenden eingeführt werden: So wurde im Rahmen des excelluS-Projekts das Hilfsangebot bei der Praktikumssuche ausgebaut und ein Alumni-Mentoring für Studierende in der Studienabschlussphase eingeführt. Ein studentisches Mentoring-Angebot für junge Mädchen, die sich für ein MINT-Studium interessieren, wird aus Gleichstellungsmitteln des Professorinnen-Programms II finanziert. Ebenso ist die für Berliner Verhältnisse vergleichsweise erfolgreiche Einwerbung von Deutschlandstipendien mit ihren begleitenden Networking-Formaten nur möglich, weil zumindest ein Teil der Overhead-Kosten vom entsprechenden Bundesprogramm getragen werden. Allein mit Mitteln der Hochschule ist es dagegen gelungen, die im Verbund Berliner Hochschulen entwickelte Campuscard, die für die Studierenden viele Funktionalitäten bequem vereint, als erste Berliner Hochschule einzuführen.

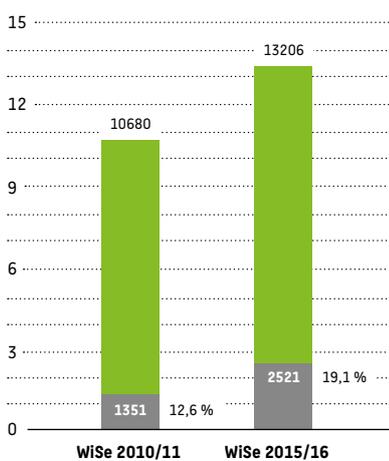
Umfassende Hilfen beim Übergang ins Erwerbsleben

Serviceverbessernd und gleichzeitig arbeitserleichternd wirkt sich auch die Einrichtung eines Studierenden-Service-Centers (SSC) aus, das als Frontoffice der Zentralabteilung III, erste Anlaufstelle für Studierende ist, denen dort entweder gleich geholfen werden kann oder die dort über ein Ticketsystem gezielt weitervermittelt werden. Gleichsam mit Blick auf das andere Ende des „student life-cycle“ bietet die Hochschule schließlich ihren Studierenden schon seit Jahren ein umfangreiches Unterstützungsprogramm bei der Vorbereitung auf den Übergang in das Erwerbsleben. Hier haben das start up-Kompetenzzentrum und der Career Service der Hochschule in den letzten Jahren verschiedene neue Formate der Information, Beratung und Schulung entwickelt, von denen insbesondere die weiterentwickelte „Sommeruniversität“ und die 2010 eingeführte „Winteruniversität“ zu nennen sind, die jeweils in der vorlesungsfreien Zeit ein ganzes Bündel von einschlägigen Angeboten zur Gründungsvorbereitung bzw. zum Einstieg in den Arbeitsmarkt bieten. Auch dieser studienbegleitende Service wurde jedoch maßgeblich aus Drittmitteln finanziert,

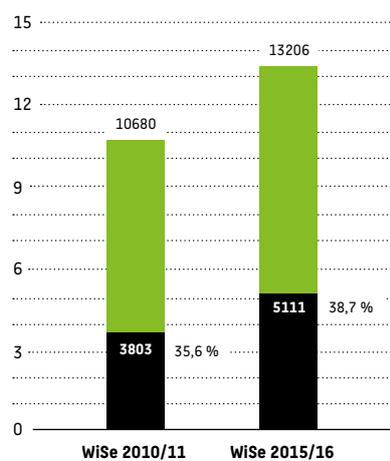
in diesem Fall mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF), dessen letzte Programmperiode jedoch inzwischen abgelaufen ist. In Reaktion darauf hat die Hochschule hier zwar die Personalausstattung in beschränktem Umfang aus Haushaltsmitteln etwas stabilisieren können, zur Aufrechterhaltung des Aktivitätsniveau wird es jedoch auf eine erfolgreiche Antragstellung für die neue ESF-Programmperiode ankommen. Ein solcher Antrag ist für den Bereich Existenzgründungsförderung vorbereitet worden. Für den Career Service besteht eine solche Anschlussperspektive jedoch nicht. Hier ist es aber gelungen, im Bundesprogramm „JOBSTARTER plus“ eine Projektförderung einzuwerben, die es erlaubt, das Beratungsangebot für Studierende mit grundlegenden Orientierungsproblemen auszuweiten, um sie entweder doch noch zu einem erfolgreichen Studienabschluss zu führen oder aber einen kompetenzwahrenden Umstieg in die berufliche Aus- und Weiterbildung zu vermitteln.

Insgesamt hatte die HTW Berlin im vergangenen Planungszeitraum also eine neuerliche Wachstumsaufgabe zu bewältigen: So ist die Zahl der Studienanfänger_innen im Vergleich zum Basisjahr 2010 nochmals um 11 % gestiegen (Bachelor 9 %, Master 15 %). Dabei nahm der Anteil der Studierenden mit atypischer Hochschulzugangsberechtigung (nach § 11 BerlHG) im 1. Hochschulsemester von 3,5 % auf 5,5 % zu. Im gleichen Zeitraum wuchs die Zahl der Studierenden um 24 % (Bachelor +17 %, Master +65 %) auf insgesamt 13.206 (Wintersemester 2015/16), Angaben gemäß Amtlicher Hochschulstatistik. Die Zahl ausländischer Studierender ist in diesem Zeitraum auf 2.521 angewachsen, womit ihr Anteil von 12,6 % auf 19,1 % gestiegen ist. Das entspricht dem Durchschnitt der drei großen Universitäten Berlins, womit die HTW Berlin unter den großen Berliner Fachhochschulen die am stärksten internationalisierte Studierendenschaft aufweist. Der Frauenanteil nahm im gleichen Zeitraum von 35,6% auf 38,7 % zu. Die Zahl der erfolgreichen Studienabschlüsse stieg zwischen dem Prüfungsjahr 2010 und dem Prüfungsjahr 2015 um 25 % auf insgesamt 3.019 (davon 1.960 Bachelor- und 1.059 Master-Abschlüsse) bei einem Frauenanteil von 39,3 %.

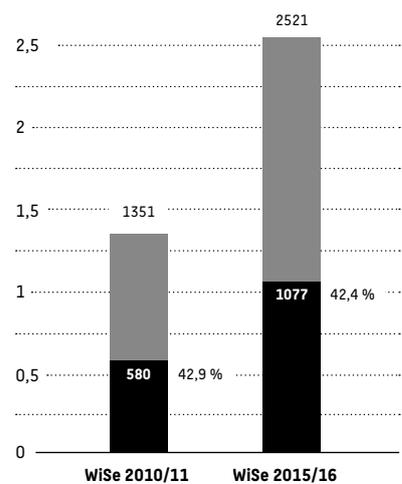
Mehr internationale und weibliche Studierende



Übersicht 5*: Studierende gesamt, davon ausländische Studierende



Übersicht 6*: Studierende gesamt, davon Frauen

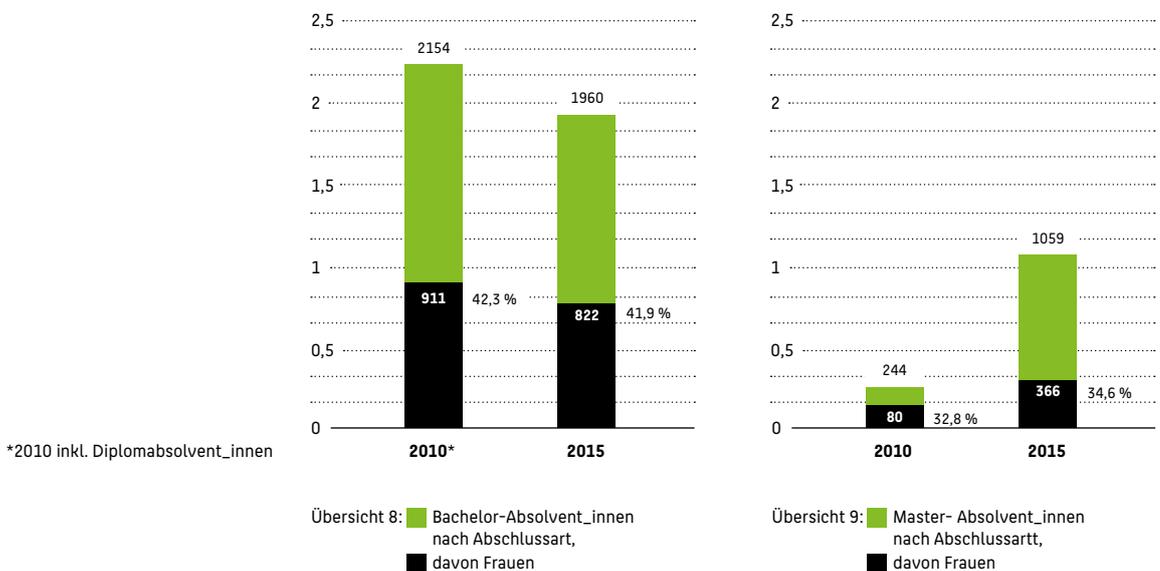


Übersicht 7*: Ausländische Studierende, davon Frauen

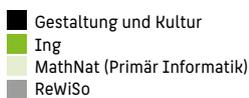
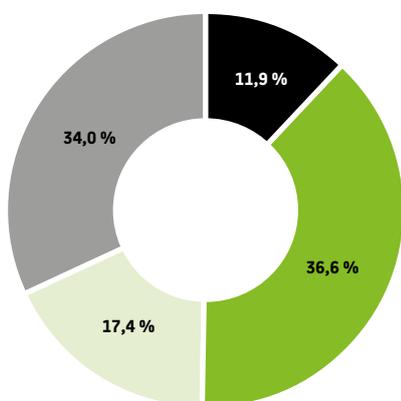
*Angaben gemäß Amtlicher Hochschulstatistik

**Zufriedene Studierende
und Arbeitgeber**

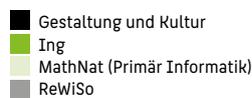
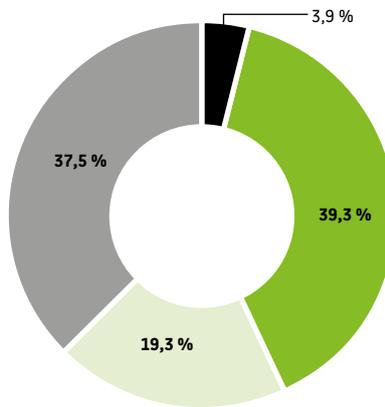
Parallel dazu hat die Hochschule die Qualität ihres Studienangebots weiter verbessert, so dass sie nicht nur bei ihren Studierenden mehrheitlich auf hohe Zufriedenheit stößt: Dies fängt bei den Studienanfänger_innen an, von denen sich zum Wintersemester 2010/11 erst gut die Hälfte, zum Wintersemester 2013/14 aber schon bald zwei von dreien mit dem Informationsangebot und der Betreuung in der Studieneingangsphase als „(sehr) zufrieden“ einstufen. Die Studierenden insgesamt studieren laut HIS-Studienqualitätsmonitor (Befragung 2015) zu 74 % gerne oder sogar sehr gerne an der HTW, wobei vor allem auch das studienbegleitende Serviceangebot (insbesondere in der Studieneingangsphase) besser bewertet wird als im FH-Durchschnitt.



Ähnlich hohe Zufriedenheitswerte zeigen sich auch bei den Absolvent_innen, die in der letzten Umfrage aus dem Jahr 2015 – vor dem Hintergrund erster beruflicher Erfahrungen oder aus der Perspektive eines anschließenden Masterstudiums – rückblickend ihre Entscheidung für ein Studium an der HTW Berlin zu 90 % als „(völlig) richtig“ bezeichnen. Nicht zuletzt hat ein Studium an der HTW Berlin auch auf Arbeitgeberseite einen guten Ruf: In einem entsprechenden Hochschulranking der Zeitschrift Wirtschaftswoche erreichte die Hochschule in den letzten beiden Jahren unter den Fachhochschulen jeweils einen Platz unter den TOP5.



Übersicht 10: Bachelor-Anteil Absolvent_innen
2015 je Fächergruppe



Übersicht 11: Master - Anteil Absolvent_innen
2015 je Fächergruppe

2.3 Forschung und Transfer

Als vergleichsweise junge Hochschule, die insbesondere in ihren technischen Schwerpunktbereichen maßgeblich auf transformierte Vorgängereinrichtungen im ehemaligen Ost-Berlin aufgebaut wurde, musste die HTW Berlin zunächst neue Forschungslinien entwickeln und neue Forschungskontakte aufbauen. In der letzten Planungsperiode sollten daraus Forschungsschwerpunkte formiert werden, um neben der vielfältigen Einzelforschung ein schärferes Kompetenzprofil der Hochschule zeigen und sich im Wettbewerb um Drittmittel besser positionieren zu können. Parallel dazu sollte für mehr qualifizierte Absolvent_innen eine Promotionsmöglichkeit eröffnet werden, und – nicht zuletzt auch mit der Absicht, das eigene Forschungspotenzial zu stärken – stand der Ausbau der nationalen und internationalen Vernetzung mit anderen Hochschulen, Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen auf der Agenda.

Dieser Zielsetzung entsprechend formierten sich im vergangenen Planungszeitraum neun interdisziplinäre Forschungsgruppen, die in einem zuvor festgelegten Verfahren förmlich als sogenannte Forschungscluster der Hochschule anerkannt worden sind (s. Übersicht 1). An diesen Forschungsclustern beteiligen sich 80 Professor_innen der Hochschule (Frauenanteil 36 %), die in diesem Kontext für 68 % des Drittmittelaufkommens stehen. Auf übergeordneter Ebene sind zudem drei Forschungsschwerpunkte benannt worden, denen sechs der neun Cluster und darüber hinaus einschlägige Aktivitäten von Einzelforscher_innen zuzuordnen sind und mit denen die HTW in der „Forschungslandkarte FH“ der Hochschulrektorenkonferenz vertreten ist: *Gesundheitsforschung, Kultur und Kreativwirtschaft – Digitale Wirtschaft, Regenerative Energien – Energieeffizienz.*

*Schärfung des
Forschungsprofils*

Schwerpunkte und Cluster

Forschungscluster

Klimagerechte Energieversorgungssysteme und energieeffiziente Gebäude
Softwaresysteme und Informatikmethoden für eine nachhaltige Entwicklung
Technologies and Solutions for Industrial and Demographic Change
Creative Computing
Kultur und Informatik
Game Changer
Kultur Islam
Gesundheit
Money, Finance, Trade and Development

Forschungsschwerpunkte

Regenerative Energien - Energieeffizienz
Kultur- und Kreativwirtschaft - Digitale Wirtschaft
Gesundheitsforschung

Übersicht 12: Forschungsschwerpunkte und Forschungscluster der HTW Berlin

Mehr Drittmittel und Publikationen

Die Drittmiteleinnahmen der Hochschule stieg zwischen 2010 und 2014 um 56 % auf 10,7 Mio. €, davon 9,4 Mio. € für Forschungszwecke. Damit lag das durchschnittliche Drittmittelaufkommen (insgesamt) eines HTW-Berlin-Professors/einer HTW-Berlin-Professorin zuletzt bei 36.150 €/Jahr. Auch die Zahl der wissenschaftlichen Publikationen konnte kontinuierlich weiter gesteigert werden (bis 2012 um 42 %), so dass – selbst nach der deutlichen Verschärfung der Anrechenbarkeitskriterien in der LBHF – bis zum Jahr 2014 gegenüber dem Ausgangsjahr 2010 noch ein Zuwachs um 28 % auf 444 Veröffentlichungen zu verzeichnen war. Über die Zahl der HTW-Berlin-Absolvent_innen, die letztlich promoviert haben, liegen keine Statistiken vor.

HTW Berlin Graduiertenschule

Einen Überblick hat die Hochschule nur über diejenigen, die in kooperativen Promotionsverfahren betreut werden. Trotz der bekannten Schwierigkeiten, die mit derartigen Verfahren verbunden sind, hat deren Zahl in den letzten Jahren ständig zugenommen, so dass jüngst eine „HTW Berlin Graduiertenschule“ eingerichtet worden ist, die Promovierende oder an einer Promotion interessierte Studierende berät und betreut. Für Promovendinnen gibt es hier, dank Sondermitteln aus dem Professorinnen-Programm II, ein besonderes Qualifizierungs- und Beratungsangebot. Insgesamt wurden für das Jahr 2014 39 laufende und 6 erfolgreiche abgeschlossene kooperative Promotionsverfahren gezählt.

Ausbau der wissenschaftlichen Vernetzung

Um den Zugang zu einer Promotionsmöglichkeit für HTW-Berlin-Absolvent_innen weiter zu verbessern hat die Hochschule inzwischen mit der Freien Universität Berlin, der Technischen Universität Berlin und der Universität der Künste entsprechende Kooperationsverträge abgeschlossen. Mit diesen und anderen Universitäten ist die HTW Berlin zudem in gemeinsamen Forschungsprojekten verbunden. Hier sind auch die in den letzten Jahren abgeschlossenen einschlägigen Kooperationsvereinbarungen mit dem Fraunhofer-Institut für Zuverlässigkeit und Mikrointegration (IZM) und dem Helmholtz-Zentrum für Materialien und Energie (HZB) in Berlin zu nennen, wobei die Verbindung zur letztgenannten Einrichtung auch von zwei S-Professuren gestärkt wird.

Zunehmend wichtig werden in diesem Zusammenhang auch die engen Kooperationsbeziehungen mit der Helsinki Metropolia University of Applied Sciences und – nicht zuletzt – die engen Verbindungen im Rahmen der HochschulAllianz für Angewandte Wissenschaften (HAWtech), zu der sich die HTW Berlin mit fünf anderen profilierten Fachhochschulen zusammengeschlossen hat. Aufgrund ihrer nachgewiesenen Forschungsstärke ist die HTW Berlin jüngst auch als Mitglied in die European University Association (EUA) aufgenommen worden.

Die meisten Forschungsprojekte der HTW Berlin werden in unmittelbarer Kooperation mit Unternehmen oder Einrichtungen aus Kultur, Verwaltung und Zivilgesellschaft durchgeführt. Insgesamt zählt die Hochschule inzwischen (2014) rd. 200 vertraglich geregelte Kooperationsbeziehungen, von denen die Hälfte auf Unternehmen, ein Viertel auf den Wissenschaftsbereich und jeweils 10 % auf Museen/Stiftungen und Vereine/Verbände entfallen. Gut die Hälfte dieser Kooperationspartner ist in Berlin ansässig, ein Drittel im weiteren Bundesgebiet, gut jeder Siebente hat seinen Sitz im Ausland.

Vielältige Praxisbeziehungen

Um kooperative und transferorientierte Forschung gezielt zu unterstützen, hat das Land Berlin im Jahr 2009 den Anstoß zur Gründung des Instituts für Angewandte Forschung Berlin (IFAF) gegeben, das gemeinsam von den vier staatlichen Fachhochschulen des Landes getragen wird und in dem jede Hochschule für einen Kompetenzbereich koordinierend verantwortlich zeichnet. Die HTW Berlin hat hier den Kompetenzbereich Angewandte Informatik übernommen. Mit finanzieller Förderung durch das Land konnte das IFAF insgesamt bislang 42 Projekte durchführen, davon 37 mit Beteiligung von HTW-Professor_innen, die alle jeweils im Verbund von zwei Hochschulen und mindestens einem Praxispartner durchgeführt wurden. Der gute Start, den das Institut in der transferorientierten Forschung in direkter Kooperation mit kleinen und mittleren Unternehmen in der Region hatte, wurde leider durch eine zwischenzeitlich erfolgte Kürzung des Förderbudgets gebremst. Für die nächsten Jahre ist das Fördervolumen wieder auf 2.1 Mio € erhöht worden, so dass mit einer Ausweitung der Aktivitäten zu rechnen ist.

Starker Partner im Institut für Angewandte Forschung

Parallel dazu hat die HTW Berlin, zunächst beschränkt auf das lokale Umfeld des Campus Wilhelminenhof, mit einem eigenen neuen Format des Technologietransfers begonnen. Dabei handelt es sich um die sogenannte Innovationswerkstatt Schöneweide, zu der Unternehmen, Professor_innen und Studierende der unterschiedlichsten Fachrichtungen zu gemeinsamen Projektwochen eingeladen werden, um gemeinsam an innovativen Lösungen für bestehende Probleme zu arbeiten oder betriebliche Anwendungsoptionen für neue Materialien, Gestaltungsansätze oder Organisations- und Softwarelösungen zu identifizieren. Dieses Format ist gemeinsam mit dem Regionalmanagement Berlin Schöneweide und dem Unternehmerkreis Schöneweide entwickelt und im Februar 2015 in einem Pilotvorhaben erstmals umgesetzt worden. Aufgrund der positiven Resonanz bei allen Teilnehmenden wird aktuell nach Möglichkeiten einer nachhaltigen Finanzierung und Implementierung gesucht.

Innovationswerkstatt Schöneweide

2.4 Hochschulstruktur und Hochschulsteuerung

Im vergangenen Planungszeitraum ist zum einen intensiv über eine Neustrukturierung der Fachbereichsgliederung diskutiert worden, zum anderen erfolgten einige wesentliche Veränderungen auf Ebene der Zentralverwaltung. Anlass für die Strukturdiskussion war die Tatsache, dass einige Fachbereiche infolge des Aufwuchsprozesses inzwischen größer als so manch andere mittelgroße Fachhochschule geworden sind. Aus Budgetgründen, aber nicht zuletzt auch um die unterschiedlichen Fachdisziplinen, die an der Hochschule vertreten sind, eher

Stärkung der interdisziplinären Zusammenarbeit

noch enger zusammenzuführen, wurde letztlich auf einen kleinteiligeren Zchnitt verzichtet. Stattdessen wurde mit der Vereinfachung administrativer Prozesse begonnen und an einer stärkeren Profilierung der Fachbereiche in ihrer interdisziplinären Zusammensetzung und fachbereichsübergreifenden Kooperation gearbeitet. Dabei kommt der Hochschule die räumliche Zusammenführung von vier der fünf Fachbereiche in Berlin-Oberschöneweide zugute, aber auch der Teambuilding-Effekt der bereits im Jahr 2008 eingeführten systematischen Einführungsschulung aller neuberufenen Professor_innen.

Veränderungen im Verwaltungsaufbau

Auf Ebene der Zentralverwaltung sind folgende Strukturveränderungen zu nennen: Zum einen die Zusammenlegung von Finanz- und Personalabteilung, um Schnittstellenprobleme und Reibungsverluste insbesondere im Drittmittelmanagement zu verringern, wobei hier aber letztlich auch eine personelle Verstärkung notwendig war, um dem gewachsenen Arbeitsaufkommen Rechnung zu tragen. Zum anderen ist beim Präsidenten ein neues Zentralreferat „Frauenförderung und Gleichstellung“ eingerichtet worden, um die vielfältigen Gleichstellungsaktivitäten zu bündeln, für die die Hochschule 2015 vom Verein Total E-Quality mit dem „Nachhaltigkeitspreis für Chancengleichheit 2002 bis 2017“ ausgezeichnet worden ist. Beim Kanzler wurde die Stelle „Strategisches Controlling“ zu einem weiteren Zentralreferat ausgebaut, um den Wirtschaftsplanzug zeitnäher zu überwachen und die Fähigkeit der Hochschule zur wirtschaftlichen Risikovorausschau zu stärken. Und nicht zuletzt sind die auf zentraler Ebene lange Zeit verteilten Zuständigkeiten für Qualitätssicherung und monitoring zu einem weiteren neuen Zentralreferat „Hochschulentwicklung und Qualitätsmanagement“ zusammengefasst worden. Dieses Zentralreferat war denn auch maßgeblich zuständig bzw. involviert für zwei zentrale Reformvorhaben im Bereich Hochschulmanagement:

Systemakkreditierung erreicht

Im Mittelpunkt der Managementreformen stand das Verfahren der Systemakkreditierung, das nach drei Jahren intensiver Arbeit, in der die ganze Hochschule einbezogen war, im Frühjahr 2014 erfolgreich abgeschlossen werden konnte. Damit erhielt die HTW Berlin als eine der ersten Hochschulen das entsprechende Siegel des Akkreditierungsrates. Damit wird der Hochschule bestätigt, dass sie im Bereich Studium und Lehre über ein Qualitätsmanagementsystem verfügt, das den modernen Standards entspricht, so dass die Hochschule ihre Studienprogramme nun nicht mehr einer Fremdüberprüfung unterziehen muss.

Teilnahme am Dialogorientierten Serviceverfahren

Nicht gelungen ist dagegen die angestrebte umfassende Modernisierung des IT-gestützten Campus-Managements-Systems. Hier musste die Kooperation mit dem beauftragten IT-Dienstleister aufgelöst werden, weil die erforderliche Software-Entwicklung nicht im gewünschten Rahmen erbracht werden konnte. Gelöst werden konnte in diesem Zusammenhang aber die IT-technische Anbindung an das Dialogorientierte Serviceverfahren (DoSV), an dem sich die HTW Berlin seit Wintersemester 2015/16 mit allen ihren NC-behafteten Bachelorstudiengängen beteiligt. Das Verfahren soll den Bewerbungsprozess für Studieninteressierte erleichtern, führte mit Blick auf die Auslastungssteuerung der Hochschule bislang jedoch eher zu neuen Problemen.

Prozessportal und Energiemanagement

Neben den beiden genannten Großvorhaben gab es eine Fülle weiterer Reformmaßnahmen, von denen hier nur diejenigen erwähnt werden sollen, die von grundlegender Bedeutung sind oder durch die gewisse Weichenstellungen für die Zukunft vorgenommen worden sind: So ist im Rahmen des Systemakreditierungsverfahrens mit einer umfassenden Prozessanalyse begonnen worden, die zum Teil schon zu konkreten Prozessreformen und Prozessmodellierungen geführt hat, die in einem Prozessportal zusammengeführt wurden. Dessen Ausbau wird inzwischen mit eigenem Projektstatus („PromI – Prozessmanagement mit IT“) weiter vorangetrieben. Abgeschlossen werden konnte die Einführung einer neuen zertifizierten Finanzbuchhaltungssoftware, die auch den Ansprüchen der kaufmännischen Buchführung und Bilanzierung genügt, so dass die Kosten-Leistungs-Rechnung der Hochschule neu aufgestellt und eine Trennungsrechnung eingeführt werden kann, an die insbesondere im Drittmittelbereich wachsende Anforderungen gestellt werden.

Eingeführt wurde ferner ein eigenes Energiemanagement, das trotz gestiegener Energiepreise bereits zu einer merklichen Dämpfung des Kostenanstiegs beigetragen hat. Im IT-Bereich schließlich wurde im Jahr 2012 eine Richtlinie für das Informationssicherheitsmanagement eingeführt und eine Stelle für eine(n) IT-Sicherheitsbeauftragte(n) eingerichtet. In diesem Bereich ist auch die Planung für die erforderliche grundlegende Erneuerung der IT-Netzwerkinfrastruktur abgeschlossen worden, für deren Umsetzung – nach inzwischen erfolgter positiver externer Begutachtung des Vorhabens – die Hochschule auf die Bewilligung der erforderlichen Landesmittel wartet.

Wichtig für die Abstimmung der Planungen auf Fachbereichs- und Hochschulebene, die eine bessere Koordination und eine zielgerichtete Unterstützung neuer Initiativen erlauben soll, ist schließlich der vollzogene Wechsel von Zielvereinbarungen im klassischen Sinne hin zu jährlich fortzuschreibenden Vorhabenplanungen der Fachbereiche. Diese Vorhabenplanungen sind Grundlage für bilaterale Gespräche mit der Hochschulleitung, in denen unter anderem geklärt wird, inwieweit für deren Realisierung Zusatzmittel erforderlich sind, die dann ggf. im Rahmen der jährlichen Wirtschaftsplanaufstellung zu berücksichtigen sind. Um darüber hinaus auch unterjährig auf vielversprechende Initiativen reagieren oder solche anstoßen zu können, sind zudem zwei Sonderfonds, einer beim Vizepräsidenten Forschung, gespeist aus eingeworbenen Overhead-Pauschalen, und einer bei der Vizepräsidentin Lehre, ausgestattet aus Haushaltsmitteln, eingerichtet worden.

Integrierte Hochschulplanung

3. Aktuelle Rahmenbedingungen und Herausforderungen der Zukunft

Hochschulautonomie

Als staatliche Hochschule ist die HTW Berlin in ihren Möglichkeiten vielfältigen gesetzlichen Regularien unterworfen und maßgeblich von den Finanzzuweisungen des Landes abhängig. Durch das Berliner Hochschulgesetz und den Hochschulvertrag mit dem Land sind der Hochschule zudem auch mehr oder minder konkrete Aufgaben übertragen, wobei der Hochschulvertrag darüber hinaus auch quantifizierte Zielvorgaben enthält. Die Hochschulautonomie erstreckt sich also zunächst einmal darauf, selbst zu entscheiden, wie innerhalb dieses Rahmens die Ziele erreicht und die Aufgaben erfüllt werden sollen.

Definition eigener Ziele und Standards

Der Autonomieanspruch der HTW Berlin geht jedoch darüber hinaus: Sie will ihre Arbeit nicht allein an Fremderwartungen ausrichten, sondern eigene Qualitätsstandards definieren und verfolgen, und sie will – im Rahmen ihres übergeordneten Auftrags – auch eigene Initiativen entwickeln und selbstbestimmt Schwerpunkte setzen. Dazu ist sie in vielen Bereichen, also nicht nur im Bereich Forschung, darauf angewiesen Drittmittel einzuwerben, was ihr in den vergangenen Jahren auch mit wachsendem Erfolg gelungen ist. Bieten die Berliner Hochschulverträge eine einigermaßen verlässliche Finanzierungsperspektive von vier Jahren, so hat eine Programmförderung häufig einen kürzeren Zeithorizont, und nicht selten verlangt sie nach einer Ko-Finanzierung aus hauseigenen Mitteln. Hinzu kommt, dass Drittmittelgeber sich gerne als Impulsgeber verstehen, die mit ihrer Förderung immer wieder neue Anstöße geben wollen, so dass diese Art der Finanzierung nur in den seltensten Fällen für eine dauerhafte Fortsetzung von innovativen Maßnahmen, die sich in einer Pilotphase bewährt haben, dienen können.

Finanzierungsrestriktionen

Eine mittel- oder gar langfristige Hochschulentwicklungsplanung muss diese Rahmenbedingungen berücksichtigen, insbesondere wenn es um Verbesserungsvorhaben (vor allem in den Bereichen Studienangebote und Studienbedingungen) oder um zusätzliche Angebote jenseits der beiden Kernaufgaben Forschung und Lehre (Stichwort: „Third Mission“) geht. Die nachfolgende Fortschreibung der Hochschulentwicklungsplanung der HTW Berlin auf das Jahr 2020, geht dementsprechend von der Erwartung aus, dass die neuen Hochschulverträge für die Jahre 2018ff wenigstens eine an der Kostenentwicklung ausgerichtete, dynamisierte Beibehaltung des aktuellen Finanzierungsniveaus der Hochschule vorsehen und darüber hinaus Mittel zur Verstetigung (in Sonderprogrammen) erprobter und bewährter zusätzlicher Serviceangebote sowie zur Einleitung weiterer Reformmaßnahmen zur Verfügung stellen. Letzteres ist umso dringlicher, als die HTW Berlin ausweislich des Ausstattungs-Kosten-Leistungsvergleichs der norddeutschen Fachhochschulen ihre Leistungen bei deutlich geringerer Finanzausstattung erbringen muss und in den kommenden Jahren keine weitere Unterstützung im Rahmen des Bund-Länder-Programms „Qualitätspakt Lehre“ erhalten wird.

Potentiale ausschöpfen

Auch wenn sich die Hochschule weiterhin um die Einwerbung von Drittmitteln bemühen wird, so muss die vorliegende Hochschulentwicklungsplanung doch davon ausgehen, dass der Spielraum für zusätzliche Aufgaben und Aktivitäten begrenzt sein wird. Neue Initiativen müssen also im Rahmen der vorgegebenen Budgetgrenzen zu realisieren sein, und sie sollten möglichst investiven Charakter haben, um auch ohne dauerhaft erhöhten Finanzierungsbedarf zu nachhaltigen Qualitäts- und Effizienzgewinnen zu führen.

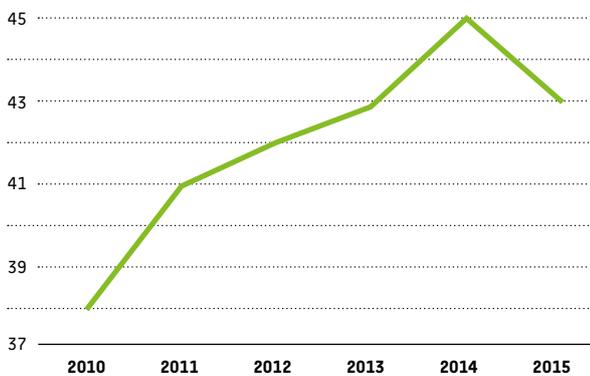
Analog dazu gilt es, die Grenzen der gesetzlichen Rahmenbedingungen zu beachten. Eine weitere Grundannahme der Planung besteht denn auch darin, dass das Berliner Hochschulrecht – namentlich das Berliner Hochschulgesetz und das Berliner Hochschulzulassungsgesetz, aber auch andere einschlägige gesetzliche Regularien – im Planungszeitraum keine grundlegende Revision erfährt, die statt zu neuen Freiräumen zu neuen Aufgaben und Direktiven führt, die wiederum zu Anpassungserfordernissen eigener Art zwingen oder inkompatibel mit den Planungen der Hochschule sind.

Stabilität in den gesetzlichen Rahmenbedingungen

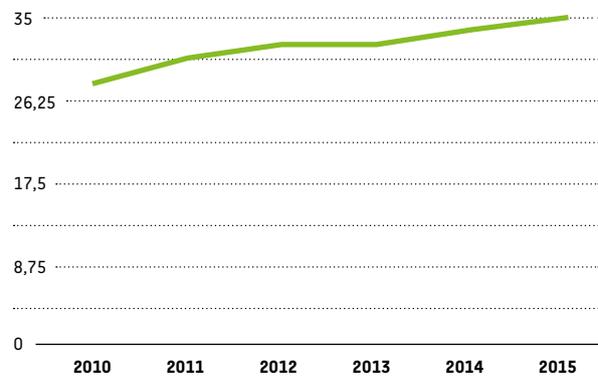
Zu den wesentlichen Rahmenbedingungen der Planung zählen darüber hinaus die der Hochschule zur Verfügung stehenden Ressourcen, namentlich ihr Personal, die verfügbaren Flächen und deren Ausstattung:

Unbeschadet des wichtigen Leistungsbeitrages der Lehrbeauftragten, der Drittmittelbeschäftigten in Projekten und der vielen studentischen Mitarbeiter_innen stehen beim Personal die Professor_innen und die Mitarbeiter_innen in Service und Verwaltung im Mittelpunkt. Mit ihrer Personalausstattung von aktuell (2015) 304 besetzten Stellen für hauptamtliche Lehrkräfte und 373 Beschäftigte (ohne Drittmittel) im Unterstützungsbereich hat die Hochschule mit dem Aufwuchs an Studienplätzen kaum Schritt halten können. Vor dem Hintergrund der gewachsenen Aufgaben und Erwartungen in Forschung und Lehre, aber auch in den Bereichen Hochschulmanagement und „Third Mission“ ergeben sich daraus merkbare Einschränkungen, denen nur zum Teil mit Hilfe von Drittmiteleinwerbungen oder Reorganisationsmaßnahmen begegnet werden kann.

Personallengpässe



Übersicht 13: Studierende je hauptberufliche Lehrkraft an der HTW Berlin



Übersicht 14: Studierende nichtwissenschaftlicher Mitarbeiter_in an der HTW Berlin (ohne Drittmittel)

Flächendefizit

Gleiches gilt mit Blick auf die Flächenausstattung. Hier wurde, wie schon erwähnt, bereits vor dem Ausbau des Studienplatzangebots ein Flächendefizit allein im Bereich Lehre von 21.000 m² festgestellt. Dieses Defizit konnte auch durch die zwischenzeitlich erfolgte Übertragung von Fremdflächen, die etamäßig eigentlich nicht vorgesehene Anmietung von Flächen und durch den – nur Dank umfänglicher Drittmittel möglichen – Neubau eines Forschungs- und Weiterbildungszentrums nicht ausgeglichen werden, zumal neue moderne Lehr- und Lernformen andere und zum Teil auch größere Flächenanforderungen stellen.

Investitionsbedarfe

Vergleichsweise gut oder zum Teil sogar sehr gut ist demgegenüber die Ausstattung der Bibliothek am Campus Wilhelminenhof und – Dank einer umfänglichen Modernisierungsanstrengung – des Zentralinstituts Fremdsprachen sowie die technische Ausstattung der vorhandenen Hörsäle, Seminarräume, Studios und Labore. Allerdings wartet die Hochschule auf die Bewilligung zusätzlicher Investitionsmittel für die dringend gebotene Modernisierung ihrer IT-Netzwerkinfrastruktur. Außerdem steht sie vor der Herausforderung der baulichen Ertüchtigung des Hauptgebäudes am Campus Treskowallee, wo nicht nur aber vor allem die räumliche Situation der Standortbibliothek völlig unzeitgemäß ist. Hinzu kommt die Herrichtung von Übertragungsflächen (im Technologie- und Gründerzentrum Spreekníe) für Hochschulzwecke am Campus Wilhelminenhof in Berlin-Oberschöneweide. Das vom Land Berlin geplante mittelfristige Investitionsprogramm für den Hochschulbereich gibt hier Anlass zu der Hoffnung, dass damit nicht nur Sanierungsbedarfe bedient, sondern auch Flächendefizite angegangen und zukunftsweisende Hochschulentwicklungsvorhaben vorangetrieben werden können.

Diversity als Herausforderung und Chance

Denn Hochschulentwicklung ist vor dem Hintergrund zunehmend drängender Herausforderungen angezeigt. Dabei geht es zum einen um den anstehenden demographischen Wandel einer alternden Gesellschaft, der angesichts des Flüchtlingszustroms keine Entspannung, sondern eine neue Dimension erhält, auf die sich auch Hochschulen werden einstellen müssen. Hatten die Bevölkerungsprognosen in jüngster Vergangenheit zu einer mitunter absonderlichen Debatte um die richtige Verteilung des Bildungsnachwuchses zwischen dem beruflichen und dem akademischen Bildungssystem geführt, so wird künftig das Thema „Diversity“ noch stärker in den Vordergrund rücken. In Berlin als wachsender Stadt mit hoher internationaler Anziehungskraft erwächst den Hochschulen daraus eine besondere Verantwortung: Hochschulen wie die HTW Berlin, die darauf nicht mit Abschottung und stärkerer Selektion, sondern mit größerer Öffnung und vermehrter Inklusion reagieren wollen, werden hier zu noch größerer Durchlässigkeit und zu noch differenzierteren Unterstützungsangeboten finden müssen.

Daneben sind zumindest drei weitere große gesellschaftliche Herausforderungen zu nennen, denen vor allem bei der Entwicklung der Studien- und Forschungsziele einer Hochschule für angewandte Wissenschaften Rechnung zu tragen ist: Gemeint ist zum einen der sich abzeichnende Ressourcenmangel, auch wenn der sich womöglich zunächst noch dringlicher als Umwelt- und Klimaproblem darstellen mag. Zum anderen geht es um die fortschreitende Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft mit ihren noch gar nicht absehbaren, in jedem Fall aber gravierenden Auswirkungen auch auf die Arbeitswelt und das soziale Zusammenleben. Und nicht zuletzt hat die Forderung nach einer verstärkten Internationalisierung des Studiums angesichts der weiter voranschreitenden Globalisierung wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Interdependenzen nichts von ihrer Dringlichkeit verloren.

***Ressourcenmangel, Digitalisierung
und Internationalisierung als
Herausforderung***

Vor diesem Hintergrund muss die Hochschulentwicklungsplanung darauf abstellen, hochschulseitig alle Vorkehrungen dafür zu treffen, die Ressourcenausstattung der Hochschule sowie ihre Anschlussfähigkeit an künftige Entwicklungen zu sichern und zu verbessern. Dies betrifft auch Fragen der Entwicklung von Hochschulstruktur und Hochschulsteuerung. Im Mittelpunkt steht allerdings die Weiterentwicklung im Bereich Lehre, wo es nicht zuletzt gilt, die Studierenden auch auf künftige Anforderungen des Erwerbslebens vorzubereiten. Dabei ist – ohne künstliche Abgrenzungen – das eigenständige Profil des Studiums an einer Hochschule der angewandten Wissenschaften im Unterschied zu einem universitären Hochschulstudium einerseits und zur beruflichen Aus- und Weiterbildung andererseits zu stärken. Gleiches gilt für das Forschungsprofil der HTW Berlin, die sich mit ihren vornehmlich anwendungsorientierten Projekten den praxisnahen Fragen in Wirtschaft, Politik, Verwaltung, Kultur und Gesellschaft wissenschaftlich zuwendet und damit den wachsenden Transfererwartungen stellt. Hier gilt es, dem eigenen Anspruch der HTW Berlin noch besser zu entsprechen, sich als offene und lebendige Hochschule aktiv mit ihrem gesellschaftlichen Umfeld zu vernetzen. In diesem Zusammenhang sind die Leistungen der Hochschule im Bereich „Third Mission“ auszuweiten und transparenter zu machen.

***Profil als Hochschule für
angewandte Wissenschaften
stärken***

4. Übergeordnete Hochschulziele und Vorhaben bis zum Jahr 2020

Exzellenz als Fachhochschule

Die HTW Berlin strebt nach Exzellenz als Fachhochschule. Praxisorientierung und Anwendungsnähe von Lehre und Forschung sind deshalb prägende Merkmale ihres akademischen und wissenschaftlichen Profils. Ihr langfristiges Ziel ist es, sich nachhaltig als lehrorientierte forschungsstarke Hochschule für angewandte Wissenschaften als eine der ersten Adressen unter den deutschen Fachhochschulen zu etablieren. Um diesen Ruf zu rechtfertigen, bedarf es konkret benennbarer und nachweisbarer besonderer Qualitäten. Hier will die Hochschule den in den letzten Jahren erfolgreich eingeschlagenen Weg mit neuen Akzenten fortsetzen.

Größere Durchlässigkeit

Im Bereich Lehre wird dem Thema „Durchlässigkeit“ besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden. Dabei geht es zum einen um ein nochmals verstärktes Engagement für einen offenen Hochschulzugang und für einen noch besseren Übergang in das Erwerbsleben oder ein Anschlussstudium. Hierzu wird die HTW Berlin nicht nur ihr einschlägiges Informations- und Beratungsangebot ausbauen, sondern sich auch weiterhin dafür einsetzen, die kapazitären Spielräume zu erhalten, um für jedes Bachelor-Programm ein konsekutives Master-Angebot mit angemessener Aufnahmekapazität machen zu können. Zum anderen geht es unter der gleichen Überschrift um eine noch größere Durchlässigkeit zwischen den Studiengängen, um die Vielfalt des Studienangebots für Studierende besser erlebbar und nutzbar zu machen. Hier sollen Studierende erweiterte Möglichkeiten zur individuellen fachlichen Profilbildung erhalten und gleichzeitig noch stärker an transdisziplinäres wissenschaftliches Arbeiten herangeführt werden, denn die künftige Berufspraxis wird – mehr als heute schon – beides einfordern: fachliche Expertise und die Fähigkeit zu interdisziplinärer Kooperation. Insgesamt wird es darum gehen, den Praxisbezug des Studiums zu stärken und gleichzeitig den akademischen Mehrwert zu erhöhen (siehe 4.1 und 4.4).

Stärkung der Forschung

In der Forschung wird das Engagement der Hochschule weiter ausgebaut werden. Hier sollen insbesondere die bereits bestehenden Forschungsschwerpunkte weiterentwickelt, aber auch die individuellen Forschungsmöglichkeiten verbessert werden. Parallel dazu wird es darum gehen, das Kompetenzprofil der Hochschule in seinen Schwerpunkten und vielfältigen Facetten besser sichtbar zu machen. Ferner ist es erklärtes Ziel, für die wissenschaftlichen Projektmitarbeiter_innen Beschäftigungsmodelle zu entwickeln, die ihnen auch bei kleinteiligen Drittmittelprojekten angemessene Mindestvertragslaufzeiten und eigene Qualifizierungs- und Profilierungschancen bieten. Damit sollen nicht nur die Beschäftigungssituation und die Arbeitsmarktperspektiven der Betroffenen verbessert werden, sondern auch das Potenzial der Professor_innen, entsprechende Drittmittelprojekte zu akquirieren und erfolgreich durchzuführen. Davon unbenommen sind die Forderungen nach einem leichteren Zugang zur Promotion für FH-Absolvent_innen bis hin zum eigenständigen Promotionsrecht für forschungsstarke Bereiche von Fachhochschulen sowie nach haushaltsfinanzierten Mittelbaustellen aufrecht zu erhalten. Ein weiterer Schwerpunkt im Bereich Forschung wird schließlich im weiteren Ausbau der Vernetzung mit anderen wissenschaftlichen Einrichtungen und in der Intensivierung der direkten transferorientierten Kooperation mit Praxispartnern liegen (siehe 4.2 und 4.4).

Bei alledem will sich die HTW Berlin noch stärker als offene und lebendige Hochschule profilieren, die sich regional und gesellschaftlich engagiert und nicht nur den akademischen Austausch fördert, sondern auch soziale Begegnung und kulturelles Erleben. So wird sie die enge Zusammenarbeit mit ihren Partnern vor Ort, insbesondere in Berlin-Oberschöneweide fortsetzen und intensivieren, um dabei zu helfen, diesen Stadtteil zu einem lebenswerten Quartier und neuen Kultur-, Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort zu entwickeln. Allerdings ist die Hochschule auch weit über den Südostraum Berlins hinaus als Partner von Wirtschaft, Kultur, Verwaltung und Zivilgesellschaft engagiert. Hier soll mit neuen Initiativen und ggf. auch in neuen Formaten die Zusammenarbeit im Bereich Forschung und Transfer aktiv gesucht und im Rahmen von „Forschendem bzw. Projektorientiertem Lernen“ und „Service Learning“ (dem Lernen im ehrenamtlichen Engagement) verstärkt auch mit Studium und Lehre verknüpft werden. Besondere Aufmerksamkeit soll ferner die Vernetzung mit der schulischen und beruflichen Bildung erfahren. Gestützt auf die Vorhaben zum Ausbau der Studieneinstieghilfen und auf die Kompetenz der Zentraleinrichtung Fremdsprachen wird die Hochschule zudem ihren Beitrag zur Integration von Flüchtlingen leisten. Nicht zuletzt will sich die Hochschule noch stärker als Ort für Veranstaltungsformen profilieren, die den Elfenbeinturm des wissenschaftsinternen Diskurses verlassen (siehe 4.3).

Profilierung als offene und lebendige Hochschule

Im Kontext von Lehre und Forschung soll auch die Internationalisierung der Hochschule weiter vorangetrieben werden, denn eine Hochschule ohne internationale Bezüge ist wie eine Hochschule ohne Forschung – sie ist keine Hochschule. Dementsprechend werden die eingeleiteten Maßnahmen zur weiteren Internationalisierung des Studiums verstärkt fortgeführt. Dies betrifft die gezielte Unterstützung von studentischen Auslandsaufenthalten (Exkursionen, Austauschsemester, Praktika), die Ausweitung von internationalen Double Degree- oder Joint Degree-Angeboten, die Einrichtung weiterer englischsprachiger Masterprogramme im Weiterbildungsbereich sowie die Erhöhung der Zahl internationaler Austauschstudierender an der HTW Berlin durch Aufbau eines strukturierten Programms englischsprachiger Module (siehe 4.4).

Weitere Internationalisierung

Diese Entwicklungsziele sind nur zu erreichen durch eine moderne Infrastruktur und durch sowohl effektive als auch effiziente Service- und Verwaltungsprozesse. Die HTW Berlin hat in Berlin-Oberschöneweide eine deutliche Verbesserung ihrer räumlichen Arbeitsbedingungen erfahren. Dies betrifft jedoch nicht den Campus Treskowallee und das gravierende Flächendefizit der Hochschule insgesamt. Ein vorrangiges Ziel muss es daher bleiben, eine angemessene Flächenausstattung zu erreichen, wobei idealerweise auch ein Abschluss der Standortkonzentration in Oberschöneweide anzustreben ist. Dem Servicegedanken und dem Effizienzziel folgend sollen ferner das Qualitätsmanagement und das Planungs- und Berichtswesen der Hochschule konsolidiert werden. Hierzu wird das bereits erwähnt Projekt „PromI“ fortgesetzt und das Prozessportal weiter komplettiert, das zusammen mit der weiteren Digitalisierung wesentlicher Prozesse nicht nur zu größerer Transparenz, sondern auch zu einer Verschlinkung administrativer Abläufe beitragen wird. Nicht zuletzt soll auch die externe und interne Kommunikation einer Revision unterzogen werden, um die Sichtbarkeit der Hochschule nach außen weiter zu verbessern und die interne Kooperation der Hochschulangehörigen noch besser zu unterstützen (siehe 4.5).

Moderne IT und effiziente Verwaltungsprozesse

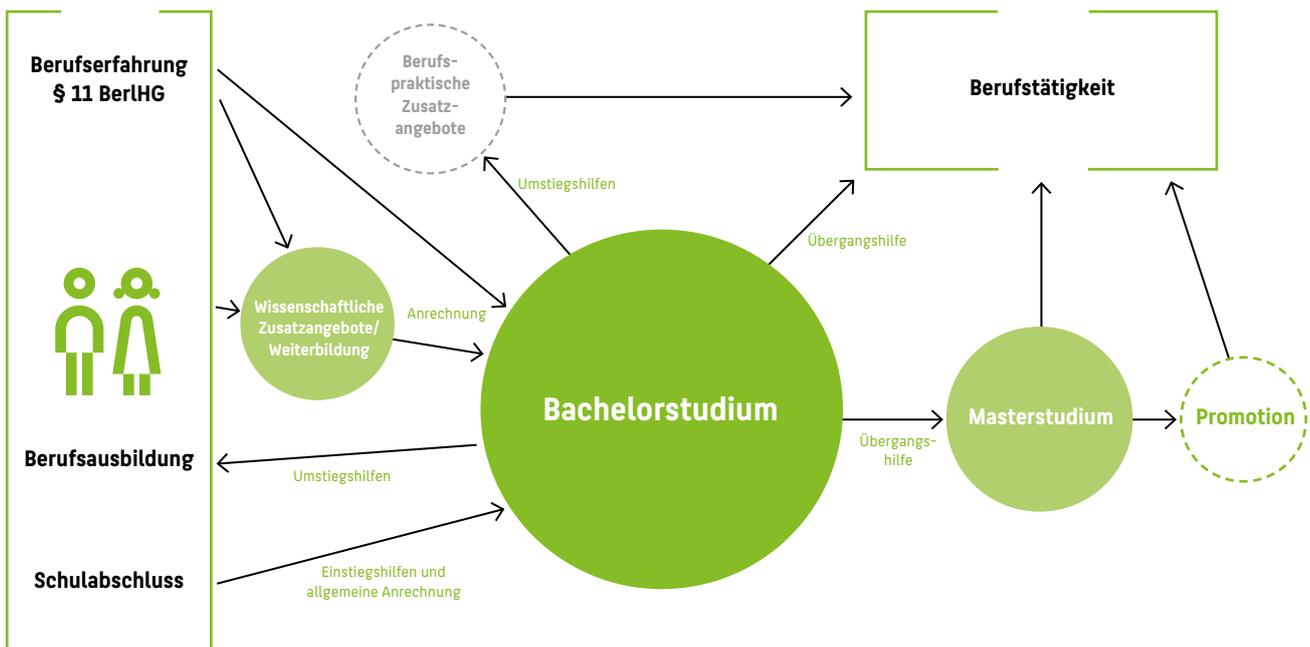
Offene Hochschule

Vielfältige Maßnahmen zur Studienorientierung

4.1 Lehre und Studierendenservice

Als „Offene Hochschule“ wird sich die HTW Berlin in den nächsten Jahren im Bereich Studium und Lehre verstärkt den Themen Durchlässigkeit und Gleichstellung / Diversity zuwenden. Dabei geht es zum einen darum, sowohl den Zugang in die Hochschule als auch den Übergang in das Erwerbsleben oder anschließende (Weiter-)Bildungsstufen noch besser zu unterstützen. Zum anderen soll ausgewählten Zielgruppen und der Gleichstellung der Geschlechter besondere Aufmerksamkeit gelten. Dazu wird die HTW Berlin in den nächsten Jahren ihre vielfältigen Maßnahmen zur Unterstützung der Studienorientierung und der Studieneingangsphase einerseits und der Studienabschlussphase andererseits zu einem integrierten System der Studienbegleitung zusammenführen (s. Abb. 1).

Zur besseren **Studienorientierung** wird der Webauftritt der Studiengänge weiter verbessert, die Online-Self-Assessments werden möglichst flächendeckend eingeführt und die studentischen Hochschulbotschafter_innen sollen konzeptionell weiterentwickelt werden. Darüber hinaus will die Hochschule wissenschaftliche Zusatzangebote für die berufliche Aus- und Weiterbildung entwickeln, die bei einem späteren Studieneinstieg angerechnet werden können. In diesem Zusammenhang soll zusammen mit Partnereinrichtungen aus der beruflichen Bildung ein (Berufs-)Bildungs-Orientierungsjahr konzipiert und angeboten werden, das den Teilnehmer_innen eine informiertere Entscheidung über ihren künftigen Bildungsweg erlaubt und dabei nach Möglichkeit auch fachliche Alternativen zu vorschneit, weil (genderspezifisch) gängigen Berufswünschen aufzeigt. Beide Vorhaben werden in ihrer Ambition und Umsetzung allerdings maßgeblich von der Einwerbung entsprechender Drittmittel und der Kooperationsbereitschaft der Träger der beruflichen Bildung bestimmt sein, um die sich die Hochschule aber bereits bemüht.



Übersicht 15: Verbindung zwischen beruflicher und akademischer Bildung an der HTW Berlin

Die **Studieneingangsphase** stellt viele Studienanfänger_innen vor besondere Herausforderungen: Abgesehen davon, dass sich für so Manche(n) die vorausgesetzten Vorqualifikationen als Hürde erweisen, treten alle Studienanfänger_innen in eine gänzlich neue Lernwelt ein, die mehr Freiräume bietet und deshalb ein höheres Maß an Eigenverantwortung und Selbstorganisation verlangt. Hinzu kommt nicht selten eine gewisse Unsicherheit hinsichtlich der getroffenen Entscheidung für ein Studium oder die gewählte Fachrichtung. Hier geht es deshalb nicht allein um fachliche Unterstützungsangebote, sondern mitunter auch darum, dabei zu helfen im Hochschulmilieu und in einer unvertrauten Fächerkultur Tritt zu fassen und Bestätigung für die getroffene Wahl zu finden. Die Hochschule wird deshalb in den nächsten Jahren ihre Einstiegshilfen insbesondere für Studienanfänger_innen aus Nicht-Akademiker-Haushalten, für junge Frauen in den männlich dominierten MINT-Studiengängen und für Studierende mit ausländischer Hochschulzugangsberechtigung ausbauen. Dabei will die HTW Berlin auch gezielt den besonderen Belangen von Flüchtlingen Rechnung tragen und sich aktiv für deren Integration einsetzen.

Einstiegshilfen in das Studium

So Manche(r), die bzw. der ein Studium angefangen hat, mag dann aber doch zu der Einschätzung gelangen, dass ein Hochschulstudium nicht den eigenen Neigungen, Fähigkeiten oder Rahmenbedingungen entspricht. Zu dieser Entscheidung soll aber möglichst kein Student und keine Studentin kommen, ohne sich zuvor Rat in der Hochschule geholt zu haben. Dank eingeworbener Drittmittel im Programm „JOBSTARTER plus“ wird es in den nächsten Jahren möglich sein, in der Studierendenberatung nach Formaten zu suchen, die geeignet sind, potenzielle Studienabbrecher_innen rechtzeitig zu erreichen, um gemeinsam zu prüfen, wie ein erfolgreicher Studienabschluss – ggf. auch nach einem Fachwechsel – doch noch erreicht werden kann. Wo dies nicht möglich ist, soll gezielt dabei geholfen werden, einen Übergang in das Berufsleben bzw. die berufliche Bildung zu finden, bei dem möglichst viele der bis dahin erworbenen Kompetenzen gewahrt und produktiv eingebracht werden können. Auch dieses neue Angebot einer **Umstiegshilfe** soll in Kooperation mit den Trägern der beruflichen Bildung entwickelt werden.

Umstiegshilfen in alternative Bildungskarrieren

Das Studium an der HTW Berlin ist – sowohl im Bachelor- als auch im Masterbereich – nachweislich der Ergebnisse der regelmäßigen Alumni-Befragungen berufsbefähigend. Es ist damit selbst der maßgebliche Beitrag, den die Hochschule zur Vorbereitung auf ein erfolgreiches Erwerbsleben leistet. Weniger gut vorbereitet fühlen sich viele Absolvent_innen allerdings mit Blick auf den konkreten Berufseinstieg, sei es in abhängiger Beschäftigung oder in beruflicher Selbständigkeit. Das umfassende Angebot der Hochschule, gerade auch hier helfend zur Seite zu stehen, erreicht also offenbar noch nicht die erforderliche Breitenwirkung. Auch wenn zurzeit die Anschlussperspektive für die dazu eingesetzte Drittmittelförderung unsicher ist, muss nach Wegen einer Fortführung dieser **Übergangshilfen** gesucht werden. Dabei wird – auch im Interesse einer größeren Breitenwirkung – eine unmittelbarere Verankerung zumindest bestimmter Teilkomponenten in den Fach-Curricula oder im Allgemeinwissenschaftlichen Ergänzungsstudium angestrebt. Letzteres soll – unabhängig davon – einer grundlegenden Revision unterzogen und fachbereichsübergreifend systematischer strukturiert werden.

Übergangshilfen in das Erwerbsleben

Prägendes Merkmal eines berufsqualifizierenden akademischen Studiums ist seine ausgeprägte Praxisorientierung, die in der Verbindung von theoretischer Unterrichtung mit praktischen Übungen und in der Integration von längeren Praxisphasen ihren Ausdruck findet. Hinzu kommt das stete Bemühen, unter

Kontinuierliche Studienreformen

Vermeidung berufsfachlicher Zuspitzungen die curriculare Ausrichtung eines Studiengangs an aktuellen Veränderungen im Arbeits- und Erwerbsleben auszurichten. Dies betrifft die Berücksichtigung nachhaltiger Trends in Technik- und Organisationsentwicklung, dies umfasst aber auch die Anpassung an grundlegende Veränderungen in Wirtschaftsstruktur und Arbeitskräftenachfrage. Dementsprechend wird die HTW Berlin der fortschreitenden Digitalisierung aller Lebensbereiche in der Programmentwicklung ihres Studienangebots Rechnung tragen. Den für die Entwicklung oder Anwendung komplexer digitaler Techniken und die Nutzung von Massendaten erforderlichen Kompetenzen soll denn auch ein größeres Gewicht eingeräumt werden. Dies wird durch Einführung neuer Module oder durch das Angebot neuer Vertiefungsrichtungen bis hin zum Angebot gänzlich neuer Studiengangprofile geschehen. Weit fortgeschritten ist hier die Planung eines neuen Bachelorprogramms Medizinelektronik, der auf die große Nachfrage nach entsprechend qualifizierten Nachwuchskräften in der stark wachsenden Gesundheitswirtschaft, namentlich im Bereich Medizintechnik, zielt und zum Wintersemester 2016/17 eröffnet werden soll. Parallel dazu wird die Internationalisierung des Studiums weiter vorangetrieben (siehe 4.4).

Mehr Raum für „Forschendes Lernen“

Mindestens ebenso wichtig wird es in den nächsten Jahren sein, unter Beibehaltung der ausgeprägten Praxisorientierung des Studiums den akademischen Mehrwert gegenüber der dualen Berufsausbildung zu stärken, denn tatsächlich verlangen die sich ändernden Arbeitsanforderungen – sei es in abhängiger oder selbständiger Erwerbstätigkeit – nach einer stärkeren Akademisierung beruflicher Qualifikation und Kompetenz. Dabei geht es nicht um eine stärkere Theorieorientierung, sondern um eine wissenschaftlich geschulte Methodenkompetenz zur selbständigen Erarbeitung neuen Wissens bzw. zur selbständigen Recherche und Nutzbarmachung vorhandenen Wissens zur Lösung komplexer bzw. nicht routinemäßig zu lösender Aufgaben. Derartige Kompetenzen werden am besten in entsprechendem Tun entwickelt. Deshalb soll dem „Forschenden Lernen“ in Form von (möglichst interdisziplinären) studentischen Projekten in den Curricula mehr Raum gegeben werden. Bei alledem darf aber nicht vergessen werden, dass es im Studium um mehr geht als um eine akademische Vorbereitung auf das Berufsleben. Die Hochschule will sich deshalb parallel dazu noch stärker als Ort der Begegnung und des Austauschs profilieren (siehe 4.3) und auch auf diese Weise zur Persönlichkeitsentwicklung ihrer Studierenden beitragen.

Ausbau des weiterbildenden Masterangebots

Programmentwicklung meint jedoch nicht nur fachliche und didaktische, sondern auch strukturelle Veränderung. Hierbei ist nicht zuletzt eine nachfragebezogene Erweiterung des Angebots von Masterstudiengängen erforderlich, wie sie im laufenden Hochschulvertrag mit dem Land bislang nur angedacht ist. Dementsprechend sind dafür auch keine haushaltsfinanzierten Kapazitätserweiterungen vorgesehen. Da die Hochschulfinanzierung zudem an gesetzte Mindestzahlen von Studienanfänger_innen im Bachelorbereich gekoppelt ist, ist zur Zeit auch keine Verschiebung von Studienplätzen zwischen Bachelor- und konsekutiven Masterstudiengängen möglich. Die HTW Berlin wird sich in den anstehenden Hochschulvertragsverhandlungen mit dem Land dafür einsetzen, den nötigen Spielraum für eine Ausweitung ihres gebührenfreien Masterangebots zu bekommen. Parallel dazu wird sie – insbesondere, aber nicht nur mit Blick auf ein internationales Publikum – ihr weiterbildendes, entgeltpflichtiges Masterangebot ausbauen. Hier sollen im nächsten Planungszeitraum in Kooperation mit interessierten Firmen ein berufsbegleitender Master „Professional IT-Business“, und zwei Präsenzstudiengänge – „Life Science Management“ und „Project Management & Data Analytics &“ – eingerichtet werden.

Darüber hinaus wird im konsekutiven Masterbereich für besonders forschungsinteressierte und geeignete Studierende unter der Bezeichnung „Master by Research“ ein eigenes Format angestrebt.

Master by Research

Unterstützt werden die Vorhaben zur fortlaufenden Studienreform vom systemakkreditierten Qualitätsmanagement im Bereich Studium und Lehre und im Rahmen des hochschuleigenen Systems von Unterstützungs- und Weiterbildungsangeboten für Professor_innen und andere Lehrkräfte. Dieser Support ist bislang zu großen Teilen aus befristeten Programmmitteln finanziert worden, für die in der anstehenden Planungsperiode noch keine Folgeförderung zur Verfügung steht. Deshalb wird die Hochschule und namentlich die Hochschulleitung alles daran setzen, hier eine Anschlussfinanzierung zu erreichen und zumindest eine basale Ausstattung aus dem Grundhaushalt zu sichern, um der weiteren Qualitätsentwicklung der Lehre die nötige Unterstützung bieten zu können. Auf jeden Fall wird auch im anstehenden Planungszeitraum der Einsatz IT- und mediengestützter Lehr-, Lern- und Prüfungsformate weiter vorangetrieben werden, um den veränderten Kommunikationserwartungen der Studierenden und dem wachsenden Differenzierungsbedarf in der Lernunterstützung zu entsprechen, den allgemein steigenden Flexibilitätserfordernissen Rechnung zu tragen und, wie bereits erwähnt, die Entwicklung digitaler Kompetenz (digital literacy) zu befördern.

Ausbau des IT- und mediengestützten Studiums

Zu einem guten Studium gehören auch gute Rahmenbedingungen (siehe 4.5). Hier strebt die Hochschule den Abbau ihres Flächendefizits und in diesem Kontext den Abschluss ihrer Standortkonzentration in Berlin-Oberschöneweide an. Hierzu wird zunächst eine Machbarkeitsstudie erstellt und ein Flächenbedarfs- und -nutzungskonzept entwickelt, das nicht nur den daraus zu erwartenden Nutzen für die Hochschule, sondern auch die Vorteilhaftigkeit für die betroffenen Bezirke Lichtenberg und Treptow-Köpenick und für die Entwicklung der Stadt insgesamt aufzeigt. Geplant ist ferner die Digitalisierungs- und die Open Access-Strategie der Hochschule weiterzuentwickeln und schrittweise umzusetzen und einen neuen Anlauf bei der Modernisierung des IT-gestützten Campus-Management-Systems zu nehmen, um Verwaltungsabläufe zu vereinfachen und die Selbstinformations- und Selbstorganisationsmöglichkeiten der Studierenden zu verbessern. In diesem Zusammenhang wird die neue elektronischen „student card“ flächendeckend ausgegeben und in ihrem Funktionspektrum erweitert werden. All dies soll den persönlichen Support nicht ersetzen, vielmehr sollen damit Spielräume gewonnen werden, um die individuelle Unterstützung der Studierenden z.B. bei der Suche nach einem geeigneten Praktikumsplatz oder Auslandsaufenthalt bis hin zum Mentoring in schwierigen Studienphasen absichern oder sogar noch ausbauen zu können.

Rahmenbedingungen für das Studium weiter verbessern

4.2 Forschung und wissenschaftliche Vernetzung

Anwendungsorientierte Forschung ist das zweite Standbein der HTW Berlin. Dieses gilt es zu stärken, indem das Forschungspotenzial der Hochschule weiterentwickelt und zusammen mit den Forschungsleistungen nach außen sichtbar gemacht wird. Dabei wird der eingeschlagene Weg der Schwerpunktbildung fortgesetzt werden, wobei jedoch darauf geachtet werden soll, dass daraus keine starre Versäulung erwächst, die neue vielversprechende Initiativen von innen behindert oder die Anschlussfähigkeit der Hochschule an grundlegende neue Trends im Umfeld beeinträchtigt. Als „Offene Hochschule“ wird die HTW Berlin auch künftig individuelle Forschungsvorhaben unterstützen. Im Mittelpunkt der Forschungsstrategie der Hochschule steht jedoch das Ziel einer klaren Profilierung der Hochschule auch im Forschungsbereich, wozu

Forschung weiter ausbauen

es – auch im Bereich der anwendungsorientierten Forschung – neben Exzellenz einer kritischen Masse in definierten Forschungsfeldern bedarf.

Weiterentwicklung bestehender Cluster und Schwerpunkte

Deshalb wird die Hochschule zu Beginn der anstehenden Planungsperiode mit externer Unterstützung eine Evaluierung ihrer bisherigen Forschungscluster und Forschungsschwerpunkte vornehmen, um diese gezielt auszubauen, ggf. aber auch neu auszurichten oder durch gänzlich neue zu ersetzen. In Anbetracht der Größe der Hochschule und der Breite ihres Kompetenzspektrums wäre durchaus Raum für die Einrichtung zusätzlicher Cluster oder eines zusätzlichen Forschungsschwerpunktes. Wichtiger als deren Zahl ist jedoch ihre Produktivität und Resonanz in Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft. Dementsprechend werden die bestehenden drei Forschungsschwerpunkte in den Bereichen Energie, Gesundheit und Kultur/Kreativwirtschaft/Digitalisierung, mit denen die HTW Berlin Aufnahme in die Forschungslandkarte-FH der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) gefunden hat, fortgeführt. Dabei soll der Bereich Digitalisierung (in seinen verschiedenen Anwendungsgebieten) noch stärker in den Fokus rücken. Darüber hinaus wird die Hochschule vor allem interdisziplinäre Forschungsverbünde stützen, die sich durch ein überdurchschnittliches Drittmittelaufkommen, eine rege Publikationstätigkeit und durch eine große Zahl an aktiven Kooperationsbeziehungen mit externen Partnern auszeichnen.

Stärkung der Drittmittelforschung

An diesen Kriterien will sich die HTW Berlin auch als forschungsstarke Hochschule messen lassen. Deshalb, aber auch weil Forschung an Fachhochschulen nur in begrenztem Umfang aus Haushaltsmitteln der Hochschule gestützt werden kann, ist die Hochschule bestrebt, das Drittmittelaufkommen weiter zu steigern. Die HTW Berlin verfügt zudem – wie die anderen staatlichen Berliner Fachhochschulen auch – über keinen haushaltsfinanzierten akademischen Mittelbau, und ihren akademischen Mitarbeiter_innen in Drittmittelprojekten kann sie keine eigene formale Qualifikationsperspektive (Stichwort: Promotionsrecht) anbieten. Dies beschränkt das Forschungspotenzial der Hochschule und führt auf Seiten der Beschäftigten zu mehr oder minder kurzfristigen Beschäftigungsverhältnissen ohne rechte Anschlussperspektive. Um hier Abhilfe zu schaffen, wird die Hochschule ein Anschubprogramm auflegen, das eine breitere Beteiligung der Professor_innen an der Drittmittelforschung unterstützt und für wissenschaftliche Projektmitarbeiter_innen angemessene Beschäftigungs- und eigene Qualifizierungsperspektiven eröffnet. Ziel ist es, bis zum Ende der Planungsperiode das Drittmittelaufkommen nochmals deutlich zu steigern. Allerdings soll es dabei nicht um Drittmittelinwerbungen um ihrer selbst willen gehen. Angestrebt werden vielmehr Drittmittelprojekte, bei denen die Forschungsnachfrage einerseits und die Forschungsinteressen der Hochschulmitglieder bzw. die Forschungsausrichtung der Hochschule andererseits miteinander korrespondieren. Parallel dazu soll auch die Zahl der Publikationen weiter gesteigert werden. Auch hier geht es nicht allein um deren Quantität, sondern auch um deren Qualität, wobei es allerdings nicht nur um Monographien und Veröffentlichungen in referierten Fachzeitschriften gehen soll, sondern auch um Lehrbücher und – dem Transferauftrag entsprechend – um Veröffentlichungen in viel beachteten Publikumsmedien.

Für besonders geeignete akademische Mitarbeiter_innen, aber auch für entsprechende Absolvent_innen der Masterstudiengänge der Hochschule wird die Graduiertenschule der HTW Berlin weiterentwickelt. Ziel ist es, allen einschlägig interessierten und qualifizierten Studierenden nicht nur mit Rat beim Zugang zu einer Promotionsmöglichkeit zu helfen, sondern ihnen auch ein eigenes Qualifizierungsangebot zu machen. In diesem Zusammenhang wird angestrebt, die bestehenden Rahmenvereinbarungen zur kooperativen Promotion mit der Freien Universität Berlin, der Technischen Universität Berlin und der Universität der Künste Berlin stärker mit Leben zu füllen und entsprechende Verträge zumindest auch mit der Humboldt-Universität zu Berlin und mit den Brandenburgischen Universitäten abzuschließen sowie in entsprechend forschungsstarken Feldern gemeinsame fachlich ausgerichtete Graduiertenschulen einzurichten. Gleichsam im Vorfeld dazu sollen besonders qualifizierte Bachelorabsolvent_innen – insbesondere jene, die inzwischen eine wissenschaftliche Karriere im engeren Sinne anstreben – bereits in ihrem Masterstudium unmittelbar in die Forschungsaktivitäten der Hochschule einbezogen werden, indem ihnen im Rahmen eines „Master by Research“-Studiums eigene Teilprojekte übertragen werden.

Graduiertenschule weiterentwickeln

Die HTW Berlin ist integraler Teil der Berliner Hochschul- und Wissenschaftslandschaft, was seinen Ausdruck in einer Vielzahl von Forschungsk Kooperationen findet. So ist die HTW Berlin mit den anderen staatlichen Fachhochschulen Berlins gemeinsamer Träger des Instituts für Angewandte Forschung Berlin (IFAF). Gemeinsam mit den anderen Hochschulpartnern ist sie bemüht, diesen Verbund in seinem Forschungs- und Transferpotenzial durch eine Verbesserung des Finanzierungsrahmens zu stärken und die in diesem Rahmen koordinierte Zusammenarbeit zu intensivieren.

HTW Berlin als Teil des IFAF

Darüber hinaus und jenseits der vielfältigen bilateralen Kontakte auf Professor_innenebene und im Rahmen konkreter Projektverbünde ist die Hochschule bestrebt, die institutionelle Vernetzung auch mit anderen Hochschulen und außeruniversitären Forschungsinstituten weiter auszubauen. Dies betrifft zunächst die Partner in der Region, mit denen bereits Kooperationsverträge bestehen, wie z.B. das Helmholtz Zentrum Berlin für Materialien und Energie, das Fraunhofer-Institut für Zuverlässigkeit und Mikrointegration (IZM), die Bundesanstalt für Materialprüfung (BAM), das Deutsche Archäologische Institut (DAI) und die Stiftung Preußischer Kulturbesitz mit ihren zahlreichen Museen. Ziel ist es ferner, diesen Kreis institutionalisierter Partnerschaften auszuweiten. Gleiches gilt für die Zahl aktiver Kooperationsverträge mit Unternehmen und anderen Praxiseinrichtungen insbesondere aus der Region (siehe 4.3). In diesem Kontext will die HTW Berlin ihre Kompetenz im Bereich der anwendungsorientierten Forschung und dabei insbesondere im Bereich der Entwicklung und des Einsatzes von IT-Anwendungen und neuen IT-basierten Geschäftsmodellen auch in den „Berliner Kreis zur Digitalisierung“ einbringen. In Zusammenarbeit mit externen Partnern ist die Hochschule zudem bestrebt, Drittmittel für den Aufbau einer „Fabrik 4.0“ einzuwerben, die als Forschungs-, Lehr- und Demonstrationsobjekt die neuen Möglichkeiten und Erfordernisse untersucht und aufzeigt, die im Zuge der fortschreitenden Digitalisierung auf kleinbetriebliche Produktionsunternehmen im Endkundengeschäft zukommen.

Ausbau von Partnerschaften

Überregional will die HTW Berlin die Kooperation insbesondere mit den Partnerhochschulen in der HochschulAllianz für Angewandte Wissenschaften (HAWtech) und der Metropolia University of Applied Sciences/Helsinki ausweiten. Hierbei wird es um neue Gemeinschaftsvorhaben in der Lehre, um gemeinsame

HochschulAllianz und Metropolia Helsinki

Forschungsprojekte, um die gemeinsame Ausrichtungen von Tagungen, aber auch um die Fortführung der Benchmarking-Aktivitäten bis hin zu gemeinsamen Projekten im Bereich der Hochschulorganisation gehen.

Engagement in Region und Gesellschaft

4.3 Third Mission – regionales und gesellschaftliches Engagement

Lehre und Forschung sind die Kernaufgaben der Hochschule. Darüber hinaus werden vielfältige weitere Erwartungen an sie gerichtet, wie sie auch Eingang in den Hochschulvertrag mit dem Land gefunden haben. So finden sich dort Erwartungen hinsichtlich der Förderung des Übergangs Schule/Hochschule im Allgemeinen und der (sozialen) Durchlässigkeit im Besonderen, mit Blick auf ein besonderes Engagement für Gleichstellungs-, Diversity- und Inklusionsfragen, bezüglich eines aktiven Technologie- und Wissenstransfers, des Ausbaus regionaler und internationaler Kooperationsbeziehungen und nicht zuletzt die Erwartung eines mehr oder minder unmittelbaren Beitrages zur Stärkung der Innovations- und Wirtschaftskraft des Landes. Alle diese Erwartungen knüpfen direkt oder indirekt an den Kernaufgaben der Hochschule an, aber sie gehen insoweit darüber hinaus, als sie auf ein aktives Bemühen um deren direkte Vernetzung mit dem gesellschaftlichen Umfeld gerichtet sind (Stichwort: active outreach). Auch wenn dafür nur in sehr begrenztem Maße zusätzliche Ressourcen zur Verfügung gestellt werden, gelten entsprechende Erwartungen inzwischen gemeinhin als eigenständiger Hochschulauftrag, d.h. gleichsam als dritte Kernaufgabe (third mission).

„active outreach“

Je nach ihrem Stellenwert für die ursprünglichen Kernaufgaben der Hochschule sind entsprechende Aktivitäten und Vorhaben bereits in den entsprechenden Abschnitten Lehre und Forschung ausgeführt worden. Dies betrifft insbesondere das bereits laufende Engagement und die Planungen zur Förderung der Durchlässigkeit im Bereich Lehre (4.1), zur Ausweitung der Auftrags- und Ressortforschung (4.2) und zum Ausbau der regionalen, nationalen und internationalen Vernetzung (4.2 und 4.4). Hier sollen deshalb vornehmlich solche Vorhaben zusammengefasst werden, die darauf abzielen, Lehre und Forschung an der Hochschule stärker für ihr Umfeld zu erschließen, und die darüber hinausgehend als unmittelbares gesellschaftliches Engagement anzusehen sind.

Die HTW Berlin als Ort der Begegnung

Wissenschaft ist für viele Menschen eine fremde Welt, die zudem in der breiten Öffentlichkeit kaum Neugier weckt: Was dort geschieht und worin ihr Nutzen besteht, ist häufig unbekannt und unverstanden. Die HTW Berlin will deshalb nicht nur aus Eigeninteresse einen größeren Beitrag leisten, über Wissenschaft zu informieren und für sie zu werben. Dabei kann die Hochschule an bestehende Formate wie der Kinderuni Lichtenberg (KUL) und der Langen Nacht der Wissenschaften, die mit externen Partnern durchgeführt werden, oder an den etablierten eigenen Veranstaltungsreihen „SpreeSoiree“ und „Einsichten“ oder dem „Informatiktag“ und der öffentlichen „Werkschau“ der Fachbereiche 4 und 5 anknüpfen. Mit neuen und zusätzlichen Angeboten wird die HTW Berlin künftig ihre Standorte noch stärker für ein breiteres Publikum öffnen und in der Stadt Präsenz zeigen. Angestrebt ist dabei auch eine engere Kooperation mit der Studierendenschaft, die mit Veranstaltungen wie z.B. der International Food Competition oder den Poetry Slam Abenden zum kulturellen Angebot beitragen. In diesem Kontext hat jüngst auch die konzeptionelle und operative Weiterentwicklung der Öffentlichkeitsarbeit der Hochschule einen eigenen Projektstatus erhalten, um so künftig noch besser über die Lehr- und Forschungsleistungen der HTW Berlin, d.h. nicht zuletzt über die Ergebnisse der vielfältigen Studienprojekte und Forschungsvorhaben zu informieren. Eine wesentliche Aufgabe wird dabei auch in der Intensivierung der Alumniarbeit bestehen.

Im engen Zusammenhang damit – aber schon mehr als Teil eines aktiven Wissens- und Technologietransfers – ist ferner geplant, die HTW Berlin vermehrt als kooperativen Ausrichter von Veranstaltungen zu profilieren, die sich an ein Fachpublikum außerhalb der Wissenschaft richten. Daneben wird die Hochschule ihre Mitwirkung an den hochschulübergreifenden, in Partnerschaft mit der Wirtschaft betriebenen Kooperationsplattformen Transfer-Allianz und markt-reif.berlin ausbauen. Vor allem aber strebt die HTW Berlin an, ihr in einem Pilotversuch erfolgreich erprobtes Format der Innovationswerkstatt (siehe Seite 13) nachhaltig zu etablieren und perspektivisch über den lokalen Einzugsbereich hinaus zu öffnen.

Die HTW Berlin als Veranstalterin

Nicht nur im Interesse der Berufsorientierung und Berufsbefähigung ihrer Studierenden betreibt die HTW Berlin seit langem einen Career Service und eine eigenständige Existenzgründungsförderung. So bemüht sich der Career Service der Hochschule aktiv um eine Verbesserung des Zugangs kleiner mittelständischer Firmen zum akademischen Nachwuchspotenzial der Hochschule. Auch wenn hierfür aktuell keine unterstützenden Drittmittel vorhanden sind, soll versucht werden, dieses Angebot aufrecht zu erhalten. Dabei wird verstärkt die Zusammenarbeit mit lokalen oder branchenbezogenen Unternehmensverbänden gesucht werden. Das Alumni-Mentoring-Programm sowie das Engagement der Hochschule im Rahmen des Deutschlandstipendienprogramms der Bundesregierung sollen in diesem Zusammenhang nach Möglichkeit ausgeweitet werden.

Career Service und Nachwuchskräftevermittlung

Die Fortführung der hochschuleigenen Existenzgründungsförderung hängt ebenfalls maßgeblich davon ab, ob es gelingt, die dafür erforderlichen Drittmittel einzuwerben. Unabhängig davon strebt die Hochschule jedoch an, die entsprechende Kooperation mit dem Technologie- und Gründerzentrum Spreeknief (TGS) in Berlin-Oberschöneweide auszubauen, zumal die Hochschule hier zusätzliche Flächen u.a. für die Studierendenberatung und für Forschungsprojekte übernehmen wird. Ein vorrangiges Vorhaben besteht hier darin, das zusammen mit dem TGS und dem „Berliner Ideenlabor“ erprobte Modell eines „Start up-Labs“ zu einem nachhaltigen Prä-Inkubator im Gründerzentrum zu entwickeln und das TGS damit als Kick off-Standort interessanter werden zu lassen.

Existenzgründungsförderung

Zu den Aktivitäten, die als unmittelbar gesellschaftliches Engagement im engeren Sinne zu verstehen sind, zählen die Mitwirkung der Hochschule am Fest für Demokratie in Schöneweide, an der Aktionswoche Kunst am Spreeknief sowie die Zusammenarbeit mit dem Industriesalon in Berlin-Oberschöneweide und die Kooperation mit dem Verein „Technische Jugendbildung in Praxis“ im Bezirk-Treptow-Köpenick. Hierzu zählen auch studentische Projekte z.B. zur energetischen Sanierung Öffentlicher Gebäude im Rahmen regulärer Lehrveranstaltungen und andere Aktivitäten, die explizit als „Service Learning“ (Lernen durch ehrenamtliches Engagement) ausgewiesen und ausgezeichnet werden. Im Zuge der Ausweitung des Projektstudiums und der Reform des Allgemeinwissenschaftlichen Ergänzungsstudiums sollen auch in diesem Bereich mehr Kooperationen im zivilgesellschaftlichen Raum gesucht werden.

Gesellschaftliches Engagement

Diversity-Management als aktive und konstruktive Auseinandersetzung mit der Vielfalt der sozialen, kulturellen und biographischen Hintergründe ihrer Mitglieder ist der Hochschule tägliche Verpflichtung. Das gilt insbesondere für die Förderung der Chancengleichheit im Allgemeinen und der Gleichstellung der Geschlechter im Besonderen. Darüber hinaus wird sie sich weiterhin für die gesellschaftliche Inklusion Behinderter, z.B. durch die Bereitstellung eines Integrationsarbeitsplatzes, engagieren. Unabhängig von ihrem eigenen

Chancengleichheit und Integration

Personalbedarf wird sie sich künftig regelmäßig als Ausbildungsbetrieb an der beruflichen Bildung des nicht-akademischen Nachwuchses beteiligen. Und schließlich ist sie bereit – jenseits der vielfältigen spontanen und oft auch ehrenamtlichen Hilfen ihrer Mitglieder in der akuten Flüchtlingssituation – an der anstehenden Daueraufgabe ihrer Integration mitzuwirken.

Standortkonzentration und Standortentwicklung

Nicht zuletzt arbeitet die HTW Berlin im Interesse der Standortentwicklung des offiziell als Zukunftsort eingestuften Stadtteils Berlin-Oberschöneweide und des Berliner Transformationsraums Südost eng mit dem Wirtschaftskreis Treptow-Köpenick, dem Unternehmerkreis Schöneweide, der WISTA-Management GmbH in Berlin-Adlershof, dem Bezirksamt und dem Regionalmanagement Schöneweide zusammen. Hier strebt die Hochschule an, dass im Rahmen des Investitionsprogramms Hochschulbau des Landes der Abschluss der Standortkonzentration auf den Campus Wilhelminenhof und eine entsprechende Verlagerung der am Campus Treskowallee in Berlin-Lichtenberg verbliebenen Hochschulteile erreicht werden kann. Die Hochschule wird dazu Vorschläge ausarbeiten, die das Potenzial der HTW Berlin in Kooperation mit den verschiedenen Entscheidungsträgern und Stakeholdern in eine Standortentwicklungsplanung einbindet, die den Interessen der Bezirke Treptow-Köpenick und Lichtenberg Rechnung trägt und der Entwicklung nicht nur des Berliner Südostraums zusätzlichen Schub verleihen kann.

Interkulturelle Kompetenzen

4.4 Internationalisierung

Ein Studium muss heute mehr denn je der fortschreitenden Globalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft Rechnung tragen. Dazu zählt die direkte Vorbereitung auf eine Berufstätigkeit im internationalen Kontext, dazu zählt aber auch die Entwicklung interkultureller Kompetenz für ein friedliches Zusammenleben mit Menschen anderer Herkunft. Hier macht die HTW Berlin ihren Studierenden einschlägige Angebote zum Wissenserwerb, und sie eröffnet ihnen Möglichkeiten, eigene Erfahrungen durch internationale Aufenthalte und Begegnungen zu sammeln.

Mehr internationale Studienangebote

Basis dieses Angebots sind zum einen die explizit international ausgerichteten Studienprogramme der Hochschule, die auf Englisch unterrichtet werden und dementsprechend auch in starkem Maße ein internationales Publikum anziehen. Zum anderen ist es der in jedem Studiengang obligatorische Fremdsprachenunterricht, der nicht nur eine fachsprachliche Ausrichtung hat, sondern auch Einblicke in andere Kulturen bietet. Die Hochschule wird hier in den nächsten Jahren zwei zusätzliche englischsprachige Masterstudiengänge als Weiterbildungsangebote einführen. Daneben wird der Anteil des englischsprachigen Fachunterrichts ausgeweitet werden, ggf. bis hin zur Einführung von englischsprachigen Parallelzügen in größeren Studienprogrammen.

Deutsch als Fremdsprache

Eine besondere Bedeutung kommt in diesem Kontext auch der Zentraleinrichtung Fremdsprachen (ZEFS) zu. Hier ist der in allen Studiengängen obligatorische Fremdsprachenunterricht angesiedelt, und hier wird auch das Kursangebot „Deutsch als Fremdsprache“ betreut, das die Hochschule für ausländische Studierende bereithält. Dieses Angebot wird in den nächsten Jahren gezielt ausgeweitet bzw. differenziert werden, um so den unterschiedlichen Vorkenntnissen – sowohl von deutschsprachigen wie von nicht-deutschsprachigen Studierenden – noch besser Rechnung tragen zu können. Dazu sollen u.a. das Angebot einer Intensivvorbereitung auf die DSH-Prüfung und das bislang nur als Pilotprojekt angebotene Modul „Wissenschaftliches Schreiben auf Deutsch“ in das Standardprogramm des ZEFS übernommen werden.

Parallel dazu wird eine Tandem-Partnerbörse aufgebaut werden, um das wechselseitige Sprachtraining im peer-to-peer-Modus zu befördern.

Im Zuge der Abkehr vom alten Diplomabschluss ist so manches Double- bzw. Joint Degree-Abkommen mit einer internationalen Partnerhochschule obsolet geworden. Hier soll das bestehende Angebot wieder ausgeweitet werden. Parallel dazu soll für mehr Studierende der Weg zu einem Auslandspraktikum oder Auslandssemester geebnet werden. Das entsprechende Beratungsangebot, das zurzeit auch an einer entsprechenden Drittmittelförderung hängt, soll deshalb nach Möglichkeit aufrechterhalten, wenn nicht sogar ausgeweitet werden. Umgekehrt wird das Studienangebot für internationale Austauschstudierende leichter zugänglich gemacht werden, nicht zuletzt, um damit auch den HTW-Studierenden, die nicht ins Ausland gehen können oder wollen, in ihrem Studium internationale Begegnung, Austausch und Zusammenarbeit zu ermöglichen. Hier ist geplant, ein International Programme zu installieren, das in verschiedenen Fachrichtungen wie z.B. Business, Engineering, Informatics oder Design jeweils ein englischsprachiges Modulportfolio im Umfang von mindestens 30 ECTS anbietet. Mit dem Ziel einer möglichst ausgeglichenen Austauschbilanz soll so die Zahl der incoming und outgoing students deutlich gesteigert werden. In diesem Zusammenhang ist auch ein vermehrter Austausch von Lehrkräften und anderen Mitarbeiter_innen geplant.

Förderung des internationalen Studierendenaustausches

Unabhängig davon ist die Hochschule bestrebt, die Zahl der grundständig immatrikulierten ausländischer Studierenden weiter zu erhöhen. Dies soll vor allem in solchen Studiengängen geschehen, deren Absolvent_innen zwar auf dem Arbeitsmarkt stark gesucht sind, für die sich aber trotz aller Bemühungen keine hinreichende Zahl geeigneter Bewerber_innen findet. Entsprechende Bemühungen werden nicht zuletzt gemeinsam mit den Verbundpartnern in der HAWtechAllianz unternommen werden.

Mehr ausländische Studierende

Aktuell ist die HTW Berlin mit insgesamt 140 Partnerhochschulen weltweit vernetzt. Vornehmlich in diesem Rahmen wird eine Intensivierung der Kooperation mit ausgewählten Partnern angestrebt. Beispielhaft ist hier die Metropolia University of Applied Sciences in Helsinki zu nennen, die mittlerweile zu einer strategischen Partnerhochschule geworden ist, mit der intensive Austausch- und Kooperationsbeziehungen auf den unterschiedlichsten Ebenen bestehen. Darüber hinaus wird sich die Hochschule weiter und, wo möglich, auch verstärkt als Mitglied in internationalen Hochschulverbänden engagieren. Hier ist z.B. das Deutsche Hochschulkonsortium für Internationale Kooperation (DHIK) zu nennen. In dessen Rahmen beteiligt sich die HTW Berlin an der Chinesisch-Deutschen Hochschule in Zusammenarbeit mit der Tongji Universität/Shanghai; aktuell wird eine Mitwirkung an der Deutsch-Mexikanischen Hochschulkooperation mit dem Instituto Tecnológico y de Estudios Superiores de Monterrey (Tec de Monterrey)/Mexiko geprüft. Nicht zuletzt strebt die HTW Berlin eine stärkere Beteiligung in internationalen Verbundprojekten im Rahmen des EU-Programms Horizon 2020 an.

Verstärktes Engagement in internationalen Hochschulverbänden

4.5 Hochschulmanagement und Hochschulstruktur

Mit dem Hochschulmanagement sind Fragen der Planung und Koordination, der Ablauforganisation und des Qualitätsmanagements angesprochen, mit der Hochschulstruktur Fragen der Infrastruktur, der Personalausstattung und der Aufbauorganisation. Hier werden im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten grundlegende Verbesserungen angestrebt. Auch wenn nicht alle im weiteren adressierten Ziele im Rahmen des anstehenden Planungshorizonts von fünf

Weichenstellungen im Hochschulmanagement

Jahren zu erreichen sein werden, so sollen zumindest die konzeptionellen Vorbereitungen erfolgen und entscheidende Weichenstellungen geklärt werden. Zu letzterem zählen nicht zuletzt auch die anstehenden Hochschulvertragsverhandlungen und die Berücksichtigung der HTW Berlin im Hochschul-Investitionsprogramm des Landes.

Neue Spielräume schaffen

4.5.1 Hochschulmanagement

Hochschulmanagement erfolgt aus dem Zusammenspiel von Regularien, Anreizen, Unterstützungsangeboten und Kommunikation. Neben den allfälligen Anpassungen bestehender Regularien wird es im anstehenden Planungszeitraum vor allem um eine Grundrevision der Richtlinien zur Vergabe von Leistungsbezügen gehen, die infolge der Reform der W-Besoldung erforderlich geworden ist. Darüber hinaus soll die Unterstützung sowohl von Forschungsaktivitäten als auch von besonderen Vorhaben im Bereich der Lehre, z.B. durch entsprechende Freistellungen und/oder materielle sowie personelle Unterstützung, ausgeweitet werden. Hierzu wird es wichtig sein, einerseits im Rahmen des Hochschulhaushalts (inklusive anzustrebender Drittmiteinnahmen) und andererseits in den extern vorgegebenen rechtlichen Rahmenregelungen die dafür erforderlichen Spielräume zu schaffen bzw. genauer auszuloten (siehe Seite 26f). Eine wesentliche Rolle wird in diesem Zusammenhang dem quantitativen und konzeptionellen Ausbau der Weiterbildungs- und Personalentwicklungsmaßnahmen für alle Statusgruppen der Hochschul-Mitarbeiter_innen zukommen. Zudem wird, wie bereits erwähnt, auf Basis eines bereits eingeleiteten Projekts noch im Jahr 2016 mit einer zielgerichteten Intensivierung sowohl der externen als auch der internen Kommunikation begonnen werden.

Transparenz als Voraussetzung für Akzeptanz

Insbesondere in den Kernprozessen des Hochschulbetriebs, Lehre und Forschung, aber auch im Bereich der Third Mission findet Hochschulmanagement in einem stark auf Autonomie und Selbststeuerung basierenden und vielschichtig mitbestimmten Kontext statt. Planungs- und Koordinationsprozesse können deshalb nur sehr begrenzt auf Direktiven setzen, vielmehr vollziehen sie sich als diskursiver Prozess. Dieser ist so zu gestalten, dass er zu Ergebnissen führt, die Akzeptanz finden und produktiv umgesetzt werden. Die Hochschule hat sich hier auf den Grundsatz der Subsidiarität verständigt, der einhergeht mit einem Commitment zum konstruktiven Zusammenwirken. Dies zu befördern bedarf es eines hohen Maßes an Transparenz. Hier setzen verschiedene Entwicklungsvorhaben an, die in der anstehenden Planungsperiode weiter vorangetrieben werden sollen.

Optimierte Wirtschaftsaufstellung

Von besonderer Bedeutung wird dabei die Verbesserung der Wirtschaftsaufstellung und ausführung sein. Gleiches gilt für die Fortschreibung und Steuerung des Stellenplanes und der in diesem Rahmen zu vollziehenden Personalplanung und Personalentwicklung. Zur Unterstützung der zentralen wie dezentralen Koordination ist ferner bereits damit begonnen worden, das Planungs- und Berichtswesen zu konsolidieren, d.h. zu vereinfachen, zu synchronisieren und inhaltlich besser aufeinander abzustimmen. So sollen die jährlichen Vorhabenplanungen der Studiengänge dergestalt auf Fachbereichs- und Hochschulebene diskutiert und koordiniert werden, dass Vernetzungen rascher möglich werden, ein anstehender zusätzlicher Ressourcenbedarf ggf. rechtzeitig in der Wirtschaftsplanung berücksichtigt und/oder durch kooperatives Zusammenwirken gedeckt werden kann und gleichzeitig den Rechenschaftspflichten genüge getan wird.

Ein weiterer Schwerpunkt der Weiterentwicklung des Hochschulmanagements der HTW Berlin wird der beschleunigte weitere Ausbau des Prozessportals im Rahmen des Projekts PromI sein. Dabei geht es nicht allein um eine benutzerfreundliche Dokumentation der Verfahrensabläufe bei unterschiedlichsten Aufgabenstellungen, sondern zunächst um deren grundlegende Analyse. Ziel ist es, Schnittstellenprobleme und Fehlerrisiken zu minimieren, Bürokratielasten zu verringern und ganz allgemein zu Arbeitserleichterungen zu kommen, um so freie Kapazitäten für Lehre und Forschung aber auch für mehr Beratung und zusätzliche Serviceleistungen zu schaffen. Diesen Zielen dient auch der Ausbau bestehender und die Einführung neuer Software-Instrumente und Systeme. So wird die eingeführte Finanzbuchhaltungssoftware (MACH) in seinem Einsatzkonzept überprüft und auf die Stellenplanbewirtschaftung ausgeweitet werden. Damit verbunden ist die Einführung eines IT-gestützten Personal-Information-Systems (PIS) geplant. Für das Immobilienmanagement der Hochschule ist die Einführung eines CAFM-System (Computer Aided Facility Management) in Vorbereitung, und das Management des Studienbetriebs soll durch einen Neustart des Projekts zur Modernisierung der Campus-Management-Software grundlegende Vereinfachungen und Verbesserungen erfahren.

Ausbau des Prozessportals

Handlungsleitend für all diese Vorhaben ist eine in ihren Grundzügen bereits formulierte Digitalisierungsstrategie, deren Ziele aber darüber hinausgehen. So werden in den nächsten Jahren ausgewählte Prozesse durch den Einsatz elektronischer Formulare unterstützt werden. Daneben sollen sowohl in der allgemeinen Verwaltung als auch in der Studierendenverwaltung die Einsatzmöglichkeiten eines IT-gestützten Dokumenten-Management-Systems (DMS) geprüft und, so möglich, eingeführt werden. Ergänzend dazu soll die Hochschulbibliothek in Kooperation mit dem Bibliotheksverbund Berlin Brandenburg (KOBV) ein Forschungsdatenmanagement aufbauen. Alle diese Vorhaben werden vom Hochschulrechenzentrum unterstützt, dass zudem eine gesicherte Authentifizierungs- und Autorisierungsinfrastruktur aufbauen wird, die es erlaubt, Hochschulangehörige und externe Partner mit unterschiedlichen und variablen Rollenrechten flexibel in die häufig vielfach verzahnten Kollaborationsstrukturen und prozesse von Lehre, Forschung, Service und Selbstverwaltung einzubinden. Zur Selbstvergewisserung der Wirksamkeit der eigenen Arbeit und als Basis externer Rechenschaftslegung hat die HTW Berlin ein umfangreiches Qualitätsmanagement aufgebaut, das die angestrebte Zielerreichung nicht nur nachträglich evaluiert, sondern im laufenden Prozess sichern soll. Im Bereich Lehre hat sie dafür die Systemakkreditierung erreicht, im Bereich Forschung findet sie dafür die ausdrückliche Anerkennung des Kuratoriums der Hochschule.

Digitalisierungsstrategie

Dennoch gilt es, das bestehende Instrumentarium weiter zu entwickeln und, wo erforderlich, zu ergänzen. So werden im Bereich Lehre bis zum Ende der anstehenden Planungsperiode alle Studiengänge erstmals eine Grundrevisi- on durchlaufen haben, wie sie das neue QM-System im regelmäßigen Abstand von sechs Jahren vorsieht. Parallel dazu werden die Moduldatenbank und die für jeden Studiengang eingerichtete elektronische Studiengangs-Dokumentation ständig aktualisiert, vor allem aber neue Formate der studentischen QM-Beteiligung jenseits der klassischen Lehrevaluation erprobt werden. Im Forschungsbereich ist bereits für das Jahr 2016 – mit Beteiligung externer Experten – eine umfassende formative Evaluation der neun Forschungscluster der Hochschule vorgesehen. Daneben unterziehen sich aber auch die zentralen Organisationseinheiten einer regelmäßigen Evaluation ihrer Arbeit, wobei die Zentraleinrichtung Fremdsprachen bereits eine neuerliche Zertifizierung

Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements

durch UNICert eingeleitet hat und die Zentralabteilung II – „Service, Technische Dienste, Bauunterhaltung“ – als Gemeinschaftsprojekt mit der Studierendenvertretung – eine EMAS-Zertifizierung („EU-Öko-Audit“) anstrebt. Auch in diesem Kontext wird der IT-Support weiter ausgebaut werden. Insbesondere soll ein alle Bereiche umfassender schlanker aber aussagekräftiger Kennzahlenset definiert werden, der als „Management Dashboard“ jederzeit einen raschen Überblick über Entwicklungen und die aktuelle Situation erlaubt und als Vorstufe eines eigenen Business Intelligence-System dienen soll.

Erweiterung und Erschließung von Flächenreserven

4.5.2 Hochschulstruktur

Zentrale Bestandteile der Infrastruktur sind die räumliche Ausstattung, die apparative Ausstattung und die IT-Ausstattung. Wie bereits erwähnt, hat die Hochschule mit Übernahme des Campus Wilhelminenhof eine substantielle qualitative Verbesserung ihrer räumlichen Situation erfahren. Dies gilt jedoch nicht für den zweiten Campus Treskowallee in Berlin-Karlshorst. Vor allem aber konnte damit das quantitative Flächendefizit nicht verringert werden. Die Hochschule strebt deshalb an, im Hochschulinvestitionsprogramm des Landes Berücksichtigung zu finden. Ziel ist es, den Flächenbedarf der Hochschule endlich decken zu können und in diesem Zusammenhang sinnvollerweise die Standortkonzentration der Hochschule in Berlin-Oberschöneweide abzuschließen. Parallel dazu wird sie sich bemühen, wo immer möglich, Flächenreserven durch Umnutzung von Verkehrsflächen zu erschließen. Darüber hinaus wird sie in den anstehenden Jahren baulich in den Campus Treskowallee investieren müssen, um hier – unbeschadet der umrissenen mittelfristigen Standortüberlegungen – der drängenden Raumknappheit zu begegnen und die räumlichen Rahmenbedingungen für einen zeitgemäßen Hochschul-, d.h. Lehr- und Forschungsbetrieb zu verbessern. Dabei wird helfen, dass durch Übernahme weiterer Übertragungsflächen im Technologie- und Gründerzentrum Spreeknäe (TGS) der zentrale Studierendenservice schon im Jahr 2016 von der Treskowallee nach Oberschöneweide – wo mit Abstand schon jetzt die Mehrzahl der Studierenden angesiedelt ist – wird umziehen können. Im Zuge der Standortentwicklungsplanung soll schließlich auch eine Verbesserung der Raumsituation des Hochschulsports erreicht werden, die dem wachsenden Bedarf an Sportmöglichkeiten Rechnung trägt.

Reinvestitionsvorhaben

Hinsichtlich der apparativen Ausstattung gilt es in den nächsten Jahren, ein fachbereichsübergreifendes Konzept der (Re)-Investitionsplanung und Finanzierung von investitionsintensiven Speziallaboren und Großgeräten zu erarbeiten. Dazu sind auch die zentrale und dezentrale IT-Infrastruktur und die erforderlichen Software- und Datenbank-Lizenzen zu rechnen, die für einen immer größeren Kostenblock stehen. Mit Blick auf die dringend erforderliche Modernisierung der IT-Hardware-Infrastruktur, die aus Gründen der IT-Sicherheit aber auch für ein integriertes Informationsmanagement unverzichtbar ist, hofft die Hochschule auf die baldige Freigabe der dafür benötigten Landesmittel, so dass eine entsprechende Umsetzung im anstehenden Planungszeitraum erfolgen kann. In diesem Kontext soll die Arbeit an einer umfassenden Digitalisierungsstrategie der Hochschule weiter vorangetrieben werden, wozu auch eine Überprüfung der hochschuleigenen „Fertigungstiefe“ bzw. des Selbstversorgungsgrades mit IT-Dienstleistungen und die Formulierung einer hochschulweiten Lizenzpolitik zählen. An dieser Aufgabe werden alle Organisationseinheiten, insbesondere aber die Fachbereiche und maßgeblich das Hochschulrechenzentrum und die Hochschulbibliothek zu beteiligen sein, zumal in diesem Zusammenhang auch weitere Umsetzungsschritte der angestrebten „Open Access“-Politik und grundlegende Modernisierungsvorhaben beim Campus-Management anstehen (s.o.).

Das Hochschulrechenzentrum und die Hochschulbibliothek werden sich dabei stärker noch als in der Vergangenheit als Dienstleister für den Hochschulbetrieb im Allgemeinen und für die Fachbereiche im Besonderen profilieren.

Viele an die Hochschule gerichtete Erwartungen, aber auch manch eigene Ansprüche können mit dem verfügbaren Personal nur begrenzt erfüllt werden. Dies betrifft zunächst die Zahl der Professor_innen. Deren Zahl konnte in jüngster Vergangenheit zwar spürbar angehoben werden. In Relation zum Lehrbedarf und zu den an die Hochschule gerichteten Forschungserwartungen ist damit aber immer noch kein befriedigendes Ausstattungsniveau erreicht worden. Die Zahl der Professuren wurde deshalb mit Beschluss des Wirtschaftsplans 2016 dauerhaft um weitere 17 Stellen erhöht, die jetzt möglichst zügig besetzt werden sollen. Eine weitergehende Anhebung des Stellenrahmens wäre mit Blick auf die Wettbewerbsfähigkeit wünschenswert, wird aber maßgeblich von den Ergebnissen der nächsten Hochschulvertragsverhandlungen abhängen.

Zusätzliche Professor_innen

Angesichts des hohen Lehrdeputats wird das Forschungspotenzial der Hochschule aber auch bei erhöhter Professor_innenzahl begrenzt bleiben, zumal die staatlichen Fachhochschulen in Berlin über keinen haushaltsfinanzierten akademischen Mittelbau verfügen. Umso wichtiger sind für die Forschungsarbeit, aber auch für die vielfältigen Aufgaben im Bereich „Third Mission“, die Mitarbeiter_innen, die im Rahmen von Drittmittelprojekten befristet beschäftigt sind. Auch hier wird die Hochschulleitung weiterhin für grundlegende Verbesserungen durch eine entsprechende Anhebung der Grundfinanzierung eintreten. Dessen unbenommen will die Hochschule in den nächsten Jahren Modelle entwickeln und erproben, die für diese Beschäftigtengruppe Arbeitsverträge mit besseren Bedingungen und Perspektiven erlauben. Darüber hinaus strebt sie an, diesen Mitarbeiter_innen im Rahmen eines Personalentwicklungskonzepts, z.B. durch geeignete Weiterbildungsangebote, beim Übergang in eine qualifizierte Anschlussbeschäftigung auch außerhalb der Hochschule zu helfen. Parallel dazu sollen entsprechend qualifizierte und bereits entsprechend eingesetzte Laboringenieure und Laboringenieurinnen in den Aufgabenbereich und Status von wissenschaftlichen Mitarbeiter_innen überführt werden. Im Bereich der anderen Mitarbeiter_innen wird eine weitere Personalverstärkung mittelfristig dagegen allenfalls im Nachgang zu einer entsprechenden Aufgaben- und Prozessanalyse (s.o.) möglich sein. Hier wird das Hauptaugenmerk deshalb auf Maßnahmen der Personalentwicklung liegen.

Personalentwicklung

Die grundlegenden dezentralen Strukturen der Aufbauorganisation der Hochschule haben sich bewährt und sollen beibehalten werden. Im Fokus steht hier die Verbesserung der bereichsübergreifenden Zusammenarbeit durch verbesserte Transparenz und Kommunikation und durch eine (auch IT-gestützte) Optimierung von Prozessabläufen (s.o.) sowie ggf. durch eine punktuelle Revision von Aufgaben und deren Verteilung. Letzteres betrifft nicht zuletzt die Arbeitsteilung zwischen den Fachbereichen einerseits und der Zentralverwaltung bzw. den Zentraleinrichtungen andererseits.

Dezentralität, Subsidiarität und Kooperation

In den nachfolgenden Kapiteln führen die Fachbereiche und das Berliner Institut für Akademische Weiterbildung aus, welche Ziele und Vorhaben jeweils bei ihnen im nächsten Fünf-Jahres-Zeitraum auf der Agenda stehen.

5. Kurzprofile, Ziele und Vorhabenplanungen der Fachbereiche

FB 1

5.1 Fachbereich Ingenieurwissenschaften – Energie und Information

5.1.1 Profil und Überblick

Der Fachbereich 1 widmet sich mit seinem Profil in Lehre und Forschung zwei technologischen und gesellschaftlichen Zukunftsbereichen zu: die angestrebte Energiewende und die fortschreitende Entwicklung zur Informationsgesellschaft. So bilden die Studiengänge Regenerative Energien (RE), Elektrotechnik (ET) und Gebäudeenergie- und informationstechnik (GEIT) die dringend benötigten Fachleute in den Feldern Energieerzeugung, Energieverteilung, Energiespeicherung bis hin zur effizienten Energienutzung insbesondere in Gebäuden aus. Die anderen Studiengänge des Fachbereichs (Computer-Engineering (CE) mit dem zugehörigen Masterprogramm Systems-Engineering (SE), Informations- und Kommunikationstechnik (IKT) bilden für die Hard- und Software-seitigen Aufgaben der Informationsverarbeitung und Nachrichtentechnik aus, während der Studiengang Mikrosystemtechnik (MST) für die Querschnittsaufgaben entsprechender Produkte und Produktionstechniken qualifiziert. Ab Wintersemester 2016 wird das Fächerspektrum des Fachbereichs durch den neuen Bachelor-Studiengang Medizinelektronik ergänzt, der wiederum stark mit der Elektrotechnik und der Informations- und Kommunikationstechnik vernetzt ist (ein Überblick über das Studienangebot und die Professor_innen des Fachbereichs mit ihren jeweiligen Fachgebieten findet sich im Anhang).

Grunddaten Fachbereich 1	WiSe 2015/16	2016ff
Zahl der Studiengänge	12	13
<i>Bachelorstudiengänge</i>	6	7
<i>konsequente Masterstudiengänge</i>	6	6
<i>weiterbildende Masterstudiengänge ¹⁾</i>		
Studierende im Wintersemester 15/16 ²⁾	1.859	
davon in %		
<i>weiblich</i>	12,0 %	
<i>Ausländer</i>	18,1 %	
Professor_innen ³⁾	53	57
Mitarbeiter_innen in Service & Verwaltung	6 ⁴⁾	
Laboringenieur_innen	31 ⁴⁾	
Drittmittelbeschäftigte	16 ⁴⁾	
Drittmittelausgaben	2,0 Mio. € ⁵⁾	
Publikationen	103 ⁵⁾	
laufende Promotionen	5 ⁵⁾	

¹⁾ in Kooperation mit dem BifAW (und ggf. anderen Fachbereichen)
²⁾ inkl. Austauschstudierende
³⁾ ohne Sonderstellen
⁴⁾ Stand August 2015
⁵⁾ im Jahr 2014

Übersicht 16: Grunddaten Fachbereich 1

5.1.2 Wesentliche Entwicklungen 2010-2015

Der vergangene Planungszeitraum war am Fachbereich im Bereich Lehre stark durch eine grundlegende Programmrevision geprägt. Im Ergebnis wurden die Studiengänge Informationstechnik/Vernetzte Systeme (ITVS) und Nachrichtentechnik (NT) zu einem gemeinsamen neuen Studiengang Informations- und Kommunikationstechnik (IKT) zusammengeführt.

Grundlegende Programmrevision

Mit der dabei freigewordenen Kapazität soll ab dem Wintersemester 2016/17 ein neuer Bachelor-Studiengang Medizinelektronik (ME) anlaufen, der die Kompetenz des Fachbereichs für dieses Wachstumsfeld nutzbar macht und das Engagement der Hochschule im Bereich Gesundheit/Medizin erweitert. Parallel dazu wurde das Master-Studienangebot des Fachbereichs dergestalt umstrukturiert, dass es künftig zu jeden Bachelor-Studiengang – abgesehen vom letztgenannten neuen Bachelorprogramm – ein fachlich eng anknüpfendes konsekutives Masterprogramm geben wird.

**Neues Bachelorangebot:
Gesundheitselektronik**

Im Zuge dieser Grundrevision wurden die Regelstudienzeiten an die neuen Curricula angepasst, was teilweise zu einer Verlängerung, teilweise zu einer Verkürzung geführt hat. Großer Wert wurde bei alledem auf eine Stärkung des Projektstudiums und auf den studiengangübergreifenden Abgleich der Module gelegt, um den Studierenden hier mehr Wahlmöglichkeiten in der Belegung und damit eine größere zeitliche Flexibilität einzuräumen sowie in den ersten Semestern einen leichteren Studiengangwechsel zu ermöglichen.

**Mehr Wahlmöglichkeit
für Studierende**

Neben den Veränderungen in der Lehre kam es am Fachbereich in den letzten fünf Jahren auch zu einem Generationenwechsel bei den Professor_innen, in dessen Zuge bei ursprünglich 50 Stellen 25 Nachfolgeberufungen und Neubesetzungen vorgenommen worden sind. Dies hat auch das Forschungsgeschehen am Fachbereich beflügelt, der bis zum Jahr 2014 das Volumen seiner Drittmittelausgaben gegenüber dem Jahr 2010 um 140 % auf 1,98 Mio. € und die Zahl seiner Publikationen um 200 % auf insgesamt 103 hat steigern können. Prägende Projekte in der Forschungstätigkeit waren mit Drittmittelumfängen in der Größenordnung von jeweils 50.000– 200.000 Euro Projekte in den Bereichen Gebäudeenergie-technik, Regenerative Energien und Elektrotechnik. Daneben führte eine große Zahl kleinerer Einzelprojekte zu einer insgesamt hohen Beteiligung der Professor_innen des Fachbereichs am Forschungsgeschehen. Der Fachbereich trägt maßgeblich den Forschungsschwerpunkt „Regenerative Energien – Energieeffizienz“, mit dem die Hochschule in der Forschungslandkarte der Hochschulrektorenkonferenz vertreten ist, ferner liegt bei ihm die Sprecherrolle für die Forschungscluster „Technology and Solutions for Industrial and Demographic Change (IDC)“ sowie „Klimagerechte Energieversorgungssysteme und energieeffiziente Gebäude (KEG)“.

Forschung im Aufwind

5.1.3 Ziele und Vorhaben bis 2020

Lehre und Studierendenservice

Nach den strukturellen Veränderungen im Programmangebot wird sich der Fachbereich im anstehenden Planungszeitraum verstärkt der didaktisch-methodischen Modernisierung der Lehre zuwenden. Hier gilt es, die Angebote im Bereich der Studierenden-zentrierten Lehre weiter auszubauen. Dafür setzt der Fachbereich auf Methoden wie Inverted Classroom, vor allem aber auf einen vermehrten Unterricht in Projektform. Dabei wird großer Wert auf die Durchführung interdisziplinärer Projekte gelegt, für die zum einen in jedem Studiengang bereits ein entsprechendes Modul im Wahlpflichtbereich verankert worden ist und für die zum anderen Projekte im Rahmen von Service-Learning und des Allgemeinwissenschaftlichen Ergänzungsstudiums angeboten werden sollen. Als ein wesentliches Mittel zur Planung von Studienprojekten und zur Kommunikation und Kooperation innerhalb dieser Projekte soll ein IT-basiertes Projektmanagement-Tool fachbereichsweit etabliert werden, wozu sich aktuell das Tool Redmine in der Erprobung befindet.

Modernisierung der Lehre

Intensivierung von E-Learning

Davon unabhängig wird der Fachbereich ganz allgemein verstärkt auf den Einsatz moderner Lehr- und Lern-Tools setzen. So soll die flächendeckende Umstellung auf Moodle als Lernplattform bis 2020 abgeschlossen sein und verstärkt mit neuen Instrumenten des E-Learnings gearbeitet werden. In diesem Kontext wurden und werden z.B. auch verschiedene Online-ARS-Systeme (Audience Response Systems, z.B. „Clicker“) getestet. Hier ist der Fachbereich bestrebt, auf dem neusten Stand der Technik zu bleiben und die weitere Verbreitung dieser Methoden zu fördern. Die im Fachbereich existierenden Einzelprojekte zum videobasierten Lernen sollen qualitativ und quantitativ ausgebaut und vernetzt werden. Parallel dazu strebt der Fachbereich auch eine Stärkung der modellbasierten Lehre zur besseren Verknüpfung von Theorie und Laborversuch durch die fächerübergreifende Nutzung der Modellierungssoftware „MATLAB“ an.

Herausforderungen

Andere Aufgaben, denen sich der Fachbereich verstärkt zuwenden will sind:

- eine aktivere Beteiligung am Lernzentrum Mathematik des Fachbereichs 2, um die Tätigkeit der Mathematik-Tutor_innen noch effektiver zu gestalten,
- gezieltere Werbung von und verbesserte Betreuung der Lehrbeauftragten,
- die Unterstützung des fachbereichsübergreifenden Projekts zur Entwicklung eines Frühwarnsystems zur Identifikation von Studierenden, die sich mit dem Gedanken eines Studienabbruchs tragen, um rechtzeitig Hilfe anbieten zu können,
- die Weiterentwicklung der Webseite des Fachbereichs, z.B. durch Entwicklung von OSAs (Online Self Assessments), um sie adressatengerecht noch informativer und attraktiver zu gestalten.

Forschung vernetzen

Forschung und Vernetzung

Wie im Bereich Lehre strebt der Fachbereich auch im Bereich Forschung eine zunehmende Vernetzung der Professor_innen zwischen den Studiengängen und ggf. auch mit den anderen Fachbereichen an. Anknüpfungspunkte dafür sind insbesondere im Hochschul-Forschungsschwerpunkt „Regenerative Energien – Energieeffizienz“ gegeben.

Großprojekt Windkraft

Die Forschungsarbeiten des Fachbereichs werden sich dabei insbesondere den Herausforderungen des Ausbaus und sicheren Betriebs der Energieversorgungsnetze bei wachsendem Anteil erneuerbarer Energien zuwenden. Mit dem Großprojekt „Windkraft“, das ab Januar 2016 mit einer Laufzeit von 3 Jahren und einem Gesamtvolumen von 1,4 Mio € beginnen wird, ist damit bereits eine gute Basis gelegt. Hier wird es eine enge Zusammenarbeit der Studiengänge Elektrotechnik und Regenerative Energien geben. Ebenfalls gerade erst gestartet ist das Projekt „MonaLisa“ mit dreijähriger Laufzeit und einem Finanzvolumen von rd. 0,5 Mio. €. Hier wird zur frühzeitigen Detektion von schädigenden Prozessen im Stromnetz mittels faseroptischer Sensoren sowie zur effizienteren Prüfung von Hoch- und Höchstspannungs-Betriebsmitteln geforscht.

Projekte im Bereich Gebäudeenergie-technik

Während sich dieser Forschungsstrang auf der Versorgungsseite bewegt, geht es bei einem anderen um die effiziente Verwendung der Energie insbesondere im Gebäudebereich. Als Projekte mit mehrjähriger Laufzeit laufen hier z.B. bereits diverse Monitoringprojekte im Gebäudeenergiesektor, das in Kooperation mit dem Institut für Angewandte Forschung Berlin (IFAF) bearbeitete Projekt „FEEL II“ zur Energieeffizienzlücke sowie verschiedene Projekte zur Raumluftqualität. Unter die Überschrift Energieeffizienz sind auch Forschungsvorhaben des Bereichs Mikrosystemtechnik zu fassen, wo zurzeit z.B. das Projekt „MIME“ läuft, das einen Beitrag zur Entwicklung energieautarker Mikrosysteme für die Telemedizin leisten wird.

Daraus ergeben sich wiederum Anknüpfungspunkte zum neuen Studiengang Medizinelektronik und im Rahmen des Hochschul-Forschungsschwerpunkts „Gesundheit“ zu den Forschungsarbeiten am Fachbereich 4 und dort gegründeten Centrum für biomedizinische Bild- und Informationsverarbeitung (CBMI).

Die informationstechnisch ausgerichteten Studiengänge des Fachbereichs schließlich streben unter dem Stichwort „Industrie 4.0“ nach einer engeren Vernetzung mit ihren einschlägig befassten Pendanten insbesondere in den Fachbereichen 2, 3 und 4. Da es aber auch beim Ausbau sogenannter smart grids um die Erfassung, Übertragung und Vernetzung aller relevanten Informationen in Echtzeit geht, bestehen hier auch vielfältige Anknüpfungspunkte zum Forschungsstrang Energieversorgungsnetze sowie zum Forschungsstrang Energieeffizienz. Diese vielfältigen Anknüpfungspunkte sollen ausgelotet und in gemeinsame Forschungsvorhaben einmünden.

Industrie 4.0

Internationalisierung

An der angestrebten stärkeren Internationalisierung des Studienprogramms und zur Steigerung der incoming-Zahlen wird sich der Fachbereich mit einem englischsprachigen Modulbündel „Engineering“ am neuen International Programme der Hochschule beteiligen. Gemeinsam mit ausländischen Hochschulen will sich der Fachbereich zudem vermehrt an internationalen Summer Schools beteiligen bzw. solche selbst ausrichten. Darüber hinaus ist unter dem Stichwort Internationalisierung „at Home“ geplant, die Grundlagenmodule Mathematik 1 und/oder Physik, die seit der Programmrevision in allen Studiengängen des Fachbereichs mit sehr ähnlichen Modulbeschreibungen laufen, zumindest einmal parallel in Englisch anzubieten. So bietet sich für alle Studierenden bereits im ersten Semester die Möglichkeit, diese Module wahlweise in Englisch zu belegen und sich so sprachlich noch besser auf ein Auslandssemester vorzubereiten. Nicht zuletzt strebt der Fachbereich auch eine verstärkte Kooperation mit internationalen Partnern im Bereich der Forschung an. Neben dem Bemühen um gemeinsame Forschungsvorhaben, geht es dabei auch um einen verstärkten Austausch von Forschungsergebnissen, die Mitarbeit in internationalen Vereinigungen, Gremien und Normungsinstitutionen sowie um die Ausrichtung internationaler Tagungen. Beispielhaft aufgeführt sei hier die European MASTERS Conference for Embedded Control Engineers, ein dreitägiger Kongress, den der Studiengang IKT 2015 zusammen mit der US-amerikanischen Firma Microchip erfolgreich erstmals in Europa organisiert hat und der künftig in jedem Jahr durchgeführt werden soll.

Internationale Bausteine

Third Mission und andere Vorhaben

Der Fachbereich beteiligt sich bereits jetzt in vielfältiger Weise am regionalen und gesellschaftlichen Engagement der HTW. Das wird auch in Zukunft so bleiben und durch neue Projekte verstärkt werden. Konkret geplant sind hier z.B. gemeinsame Veranstaltungen für ein einschlägiges Fachpublikum mit externen Partnern (wie z.B. mit der Firma Cisco oder der VDI/VDE-Gesellschaft für Mess- und Automatisierungstechnik), Workshops auch für ein nicht-wissenschaftliches Fachpublikum oder die breitere Öffentlichkeit (z.B. zu Themen wie „Solarbatteriespeicher“ und „Solarenergienutzung im städtebaulichen Kontext“) aber auch niedrigschwellige Angebote für die Nachbarschaft (wie z.B. Betreuung eines wöchentlichen Mathezirkels für Schüler in Kooperation mit der Mathematischen Schülersgesellschaft, einen Computerkurs für Rentner/innen und die Mitwirkung an einem schulischen „Repair Café“).

Angebote für unterschiedliche Zielgruppen

FB 2

5.2 Fachbereich Ingenieurwissenschaften – Technik und Leben

5.2.1 Profil und Überblick

Der Fachbereich 2 versammelt verschiedene Ingenieurdisziplinen und Kompetenzen aus diversen Bereichen der angewandten Informatik. Mit seinen insgesamt sieben Bachelor- und neun Master-Studiengängen fokussiert er sich auf drei Bereiche: Im Bereich Bauen & Gebäude deckt er mit seinem Studienangebot sowohl die ingenieurwissenschaftlichen als auch die informatikseitigen und betriebswirtschaftlichen Aspekte des Bauens und des Gebäudebetriebs ab, wobei es in der Forschung auch um die Digitalisierung im Bauwesen geht. Der Bereich Technik & Maschinen vereint den klassischen Maschinenbau mit einem eigenen Studienangebot in der Fahrzeugtechnik und der Ingenieurinformatik; die Forschung hat hier einen Schwerpunkt in der Strömungstechnik. Auch im dritten Bereich, Umwelt & Leben, bildet die Informatik in ihrer Anwendung auf Umweltschutz und Ressourceneffizienz einen Schwerpunkt neben dem Studienbereich Life Science Engineering, der wiederum starke Forschungsaktivitäten in der entsprechenden Verfahrenstechnik und Analytik entfaltet. Der Fachbereich ist mit einem grundständigen Bachelor und mit zurzeit zwei nicht-konsekutiven Masterprogrammen stark in der berufsbegleitenden Weiterbildung aktiv. Das Studienangebot im Facility Management erfolgt gemeinsam mit der Beuth Hochschule für Technik. Eine Übersicht über das aktuelle und künftige Studienangebot des Fachbereichs sowie über seine Professor_innen mit ihren jeweiligen Fachgebieten findet sich im Anhang.

Grunddaten Fachbereich 2	WiSe 2015/16	2016ff
Zahl der Studiengänge	17	18
<i>Bachelorstudiengänge</i>	8	8
<i>konsekutive Masterstudiengänge</i>	7	7
<i>weiterbildende Masterstudiengänge</i> ¹⁾	2	3
Studierende im Wintersemester 15/16 ²⁾	2.205	
davon in %		
<i>weiblich</i>	21,8 %	
<i>Ausländer</i>	20,5 %	
Professor_innen ³⁾	56	58
Mitarbeiter_innen in Service & Verwaltung	8 ⁴⁾	
Laboringenieur_innen	24 ⁴⁾	
Drittmittelbeschäftigte	15 ⁴⁾	
Drittmittelausgaben	1,5 Mio. € ⁵⁾	
Publikationen	90 ⁵⁾	
laufende Promotionen	8 ⁵⁾	

¹⁾ in Kooperation mit dem BIfAW
(und ggf. anderen Fachbereichen)

²⁾ inkl. Austauschstudierende

³⁾ ohne Sonderstellen

⁴⁾ Stand August 2015

⁵⁾ im Jahr 2014

Übersicht 17: Grunddaten Fachbereich 2

5.2.2 Wesentliche Entwicklungen 2010-2015

Im Bereich Lehre ging es im Berichtszeitraum vor allem um die Anpassung der Studien- und Prüfungsordnungen an die neuen Bestimmungen des Berliner Hochschulgesetzes. Dies wurde gleichzeitig als Chance zur Vereinfachung von Verwaltungsabläufen genutzt, indem für nahezu alle Bachelorstudiengänge

**Positive Akzente in
vielen Bereichen**

des Fachbereichs eine gemeinsame Studien- und Prüfungsordnung entwickelt worden ist, die gleichzeitig zu einer Vergrößerung der Wahlpflichtmöglichkeiten für die Studierenden führt. Ein weiteres Thema dabei war die Erprobung von projektbezogenen und interdisziplinären Lehrformen, wie z. B. das innovative Lehrkonzept der „Innovationswerkstatt“ in Zusammenarbeit mit Firmenvertretern, und die bessere curriculare Verankerung des fachbereichsübergreifenden studentischen Formula Students-Projektes. Hervorzuheben ist in diesem Kontext schließlich auch der Aufbau eines Lernzentrums Mathematik, das Studierenden insbesondere der Ingenieurstudiengänge – auch für die des Fachbereichs 1 – extra-curriculare Unterstützungsangebote macht, wobei hier dank eingeworbener Drittmittel auch neue Formate erprobt werden konnten. Daneben hat sich der Fachbereich im Berichtszeitraum am Aufwuchsprogramm der Hochschule beteiligt, in dessen Rahmen der Bachelor-Studiengang Ingenieurinformatik aufgebaut worden ist. Bei alledem wird der Qualität der Lehre große Aufmerksamkeit gewidmet. So konnten fast alle Studiengänge des Fachbereichs (Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Informatik, Life Science Engineering) eine TOP-10-Platzierung in einschlägigen Rankings erzielen.

Parallel zu alledem konnte der Fachbereich im Berichtszeitraum sowohl beim Drittmittelaufkommen als auch bei der Zahl der Publikationen neue Höchstwerte erreichen. So hat sich das Volumen der jährlichen Drittmittelausgaben bis zum Jahr 2014 gegenüber dem Vergleichsjahr 2010 auf 1,5 Mio. Euro verdreifacht, wobei insbesondere eine Steigerung bei der industriellen Auftragsforschung zu verzeichnen war. Gleichzeitig stieg die jährliche Zahl der wissenschaftlichen Publikationen bis dahin auf 90, das heißt auf durchschnittlich 1,6 Veröffentlichungen je Professor_in. Zur Unterstützung der allgemeinen Forschungsstrategie der HTW hat der Fachbereich sich an der Konzeption und Einrichtung des Forschungsschwerpunktes Gesundheit beteiligt; bei den Forschungsclustern „Technologies and Solutions for Industrial and Demographic Change (IDC)“ sowie „Gesundheit und Softwaresysteme sowie Informatikmethoden für eine nachhaltige Entwicklung (SOFTINE)“ liegt die Sprecherrolle bei Mitgliedern des Fachbereichs. Nicht zuletzt hat der Fachbereich seine externe Vernetzung durch Beitritt zu regionalen Verbänden (wie z.B. dem Netzwerk E-Bus-Pro für Elektromobilität im Busverkehr oder dem Netzwerk Green with IT Berlin Brandenburg), durch verstärkte ehrenamtliche Gutachtertätigkeit seiner Mitglieder (z.B. für den DAAD oder das BMBF) und durch gemeinsame Veranstaltungen mit relevanten Berufsvertretungen (z.B. mit dem VDI oder der Baukammer) intensiviert.

Erfolgreiche Forschung

5.2.3 Ziele und Vorhaben bis 2020

Lehre und Studierendenservice

Ingenieurwissenschaftliche Studiengänge sind im besonderen Maße davon betroffen, dass MINT-Fachrichtungen bei Studieninteressierten nicht so populär sind wie andere Fächer, wohl nicht zuletzt auch weil Anforderungen und Perspektiven eines entsprechenden Studiums für viele Studierende unklar sind. Der Fachbereich 2 will sich deshalb in der anstehenden Planungsperiode verstärkt um Aufklärung und Werbung für ein ingenieurwissenschaftliches Studium bemühen und dabei neue Wege gehen. Mit diesem Ziel wird die Kooperation mit Oberstufenzentren und anderen Schulen intensiviert und das Angebot von Online-Self-Assessments (OSAs) soll ausgeweitet und adressatengerecht weiterentwickelt werden. Darüber hinaus sollen im Rahmen eines eigenen Projekts neue Zugangswege zu Studieninteressierten identifiziert und genutzt werden, um verloren gegangene mathematisch-naturwissenschaftliche Interessen in der Orientierungsphase auf ein Studium wieder zu wecken. Dabei sollen insbe-

Mehr Werbung für MINT

sondere junge Frauen angesprochen werden, die nachweislich häufig gänzlich falsche Vorstellungen vom Ingenieurberuf haben. Um den Studieneinstieg zu erleichtern und den Studienerfolg zu sichern, wird parallel dazu das bestehende Unterstützungsangebot in Form von Tutorien, Brückenkursen und Mentoring ausgeweitet werden.

Projektorientierte Lehr- und Lernformen

Im Studienbetrieb selbst sollen Praxisorientierung und akademischer Mehrwert durch vermehrten Einsatz projektorientierter Lehr- und Lernformen, z.B. in Form von Innovationswerkstätten, sowie durch mehr interdisziplinär ausgerichtete Module im Allgemeinwissenschaftlichen Ergänzungsstudium gestärkt werden. Um den organisatorischen Teil des Studiums zu erleichtern, wird sich der Fachbereich an Pilotvorhaben zur Digitalisierung von hochschulinternen Verwaltungsprozessen beteiligen. Gleichzeitig sollen eLearning-Methoden, z.B. in Form virtueller Laborversuche, vermehrt zum Einsatz kommen. Davon unbenommen steht der Fachbereich vor einem (Re-)Investitionsprogramm im Laborbereich, das auch die für eine vermehrte Kleingruppenarbeit und individuelle Projektvorhaben erforderlichen räumlich-apparativen Voraussetzungen verbessert. „Forschendes Lernen“ soll schon im Bachelorbereich, vor allem aber im Masterbereich gestärkt werden. Hier will der Fachbereich auch nach Möglichkeiten suchen, wie für Bachelor-Studiengänge ohne konsekutives Masterprogramm an der Hochschule eine entsprechende Anschlussperspektive eröffnet werden kann.

Hierzu zählt auch die Option eines neuen Formats („Master by Re-search“) an dessen konzeptioneller Entwicklung und Implementierung sich der Fachbereich beteiligen wird.

Drittmittelforschung steigern

Forschung und Vernetzung

Der Fachbereich 2 hat sich zum Ziel gesetzt, die Drittmittelforschung weiter zu steigern und dabei insbesondere den Umfang und die Zahl direkter Forschungsaufträge aus der Wirtschaft bzw. der Industrie zu erhöhen. Dies soll innerhalb der Forschungsschwerpunkte und Forschungscluster der Hochschule geschehen, aber auch in neuen Forschungsbereichen. So strebt der Fachbereich an, seine Forschungsaktivitäten in den Gebieten Biotechnologie, Digitalisierung des Bauens, Industrie 4.0, und Nachhaltigkeit auszuweiten und sich verstärkt dem Bereich „alternative Antriebe“ zuzuwenden. Insbesondere bei den Themenfeldern Digitalisierung des Bauens und Industrie 4.0 gibt es vielfältige Anknüpfungspunkte für eine fachbereichsübergreifende Zusammenarbeit. Ganz allgemein soll jedoch auch verstärkt nach externen Partnern gesucht werden, mit denen zu einer thematisch orientierten längerfristig ausgerichteten, institutionalisierten Form der Kooperation – z.B. durch Beteiligung an einem Graduiertenkolleg oder mit einem Partner aus der Großforschung über eine S-Professur – gefunden werden soll.

Unterstützung bei Anträgen

Parallel dazu soll in den nächsten Jahren eine noch breitere Forschungsbeteiligung der Professor_innen gefördert werden. Dies soll u.a. dadurch erfolgen, dass Professorinnen und Professoren, die bislang drittmittelgestützt noch keine eigene Arbeitsgruppe haben aufbauen können, bei der Formulierung entsprechender Anträge zeitlich befristet durch einen/eine haushaltsfinanzierte Mitarbeiter_in unterstützt werden. In diesem Zusammenhang wird sich der Fachbereich an der geplanten räumlichen Zusammenführung der in Forschungsprojekten tätigen Drittmittelbeschäftigten beteiligen, um zum einen den interdisziplinären Austausch und zum anderen kooperative Forschungsplanungen und Antragsbemühungen zu befördern.

Internationalisierung

Der Fachbereich hat bereits einen beachtlichen Anteil ausländischer Programmstudierender, die Zahl der internationalen Austauschstudierenden ist jedoch vergleichsweise gering. Um die Internationalisierung weiter voranzutreiben, wird zum Wintersemester 2016/17 ein zweites internationales Masterprogramm an den Start gehen. Dabei handelt es sich um einen weiterbildenden Masterstudiengang, der auf die Besonderheiten der Life Science Industrie ausgerichtet ist. Daneben will der Fachbereich auch die Zahl seiner „incomings“ erhöhen, wozu einerseits ein verbessertes Betreuungsangebot und zum anderen eine Ausweitung englischsprachiger Lehrveranstaltungen dienen soll. Insbesondere mit Blick auf Austauschstudierende wird sich der Fachbereich mit speziellen Modulen im Umfang von mindestens 30 ECTS am im Aufbau befindlichen International Programme der Hochschule beteiligen. In diesem Kontext soll u.a. auch die Kooperation im Rahmen der internationalen HAWtech Automotive Summer School intensiviert werden. Im Gegenzug will der Fachbereich mehr Studierenden den Weg in ein Mobilitätssemester oder Auslandspraktikum ebnen. Nicht allein zu diesem Zweck, sondern auch für einen vermehrten internationalen Austausch des wissenschaftlichen Personals, ist geplant, die bestehende Kooperation mit ausländischen Hochschulen (Hogeschool Utrecht, Fachhochschule Nordwestschweiz, Tec de Monterrey, Staatliche Bauuniversität Moskau) zu intensivieren und neue Partnerschaften zu begründen. Nicht zuletzt will der Fachbereich auch vermehrt internationale Konferenzen am Campus Wilhelminenhof ausrichten. Als erste konkrete Maßnahme ist hier die 30. EnviroInfo-Konferenz zu nennen – die 30. Jahrestagung zum Thema Informatikeinsatz in den Umweltwissenschaften und der Umweltforschung –, die vom Studiengang Umweltinformatik für 2016 an die HTW geholt worden ist.

**Internationalisierung
vorantreiben**

Third Mission und andere Vorhaben

Der Fachbereich will mit seinem Gleichstellungskonzept zur Verwirklichung der Gleichstellung von Frauen und Männern sowie zu mehr Familienfreundlichkeit beitragen. Wichtiges Ziel ist es, den Anteil von Professorinnen, Dozentinnen, anderen Mitarbeiterinnen und Studentinnen zu erhöhen. Hier will der Fachbereich bis 2020 mit neuen Initiativen und Formaten quantifizierbare Fortschritte erzielen. Weiter soll die Kultur am Fachbereich gestärkt werden, die allen seinen Mitgliedern Diskriminierungsfreiheit garantiert und von der Anerkennung unterschiedlicher Lebensentwürfe und der Wertschätzung von Vielfalt/Diversity geprägt ist. In diesem Zusammenhang wird sich der Fachbereich um konkrete Maßnahmen zur Integration von Flüchtlingen bemühen.

**Neue Initiativen für
Gleichstellung**

Der Fachbereich versteht sich als Treiber von ingenieurwissenschaftlichen Methoden und Entwickler von modernen Informatikanwendungen. Zudem fühlt er sich dem Transferauftrag verpflichtet. Er wird daher alle Aktivitäten seiner Mitglieder unterstützen, diese Kompetenzen aktiv in Forschungs Kooperationen mit Praxispartnern einzubringen oder durch entsprechende Weiterbildungsangebote zu vermitteln. Hier hat der Fachbereich z.B. begonnen, sich als Bildungspartner im Bereich Building Information Modelling (BIM) zu profilieren; dies soll in den nächsten Jahren gemeinsam mit Partnern aus der Praxis weiter ausgebaut werden.

Praxiskontakte stärken

FB 3

5.3 Fachbereich Wirtschafts- und Rechtswissenschaften

5.3.1 Profil und Überblick

Der Fachbereich 3 bietet zurzeit sieben Bachelor- und sieben konsekutive Master-Studiengänge sowie einen weiterbildenden MBA-Studiengang an. Im Mittelpunkt steht die Betriebswirtschaftslehre mit einer Vielfalt fachlicher Vertiefungsoptionen und einem speziellen englischsprachigen Angebot in International Business. Arrondiert wird dieses Angebot durch Studiengänge in Wirtschaftsrecht und stärker volkswirtschaftlich ausgerichtete Studiengänge (ein Überblick über das Studienangebot und die Professor_innen des Fachbereichs mit ihren jeweiligen Fachgebieten findet sich im Anhang). Mit diesem Angebot ist der Fachbereich überregional eine Top-Adresse für ein anwendungsorientiertes Studium. Dies belegt unter anderem immer wieder das jährliche Uni-Ranking der Zeitschrift „Wirtschaftswoche“, in dem deutschlandweit mehr als 500 Personalverantwortliche die Frage beantworten, welche Hochschulen die Studierenden am besten für ihre Bedürfnisse ausbilden. Bei der hier einbezogenen „Betriebswirtschaftslehre“ belegt der Fachbereich regelmäßig Spitzenplätze, in den letzten zwei Jahren (2014 und 2015) jeweils den 3. Platz, und auch im CHE-Ranking erreicht „Betriebswirtschaftslehre“ bei der Praxisorientierung die Spitzengruppe. Die Forschungsaktivitäten des Fachbereichs sind breit gefächert und decken alle betriebswirtschaftlichen Themenfelder ab, im volkswirtschaftlichen Bereich stehen makroökonomische und entwicklungspolitische Fragen im Vordergrund, bei den Juristen besteht naheliegend eine Konzentration auf wirtschafts- und arbeitsrechtliche Fachgebiete.

Grunddaten Fachbereich 3	WiSe 2015/16	2016ff
Zahl der Studiengänge	16	17
<i>Bachelorstudiengänge</i>	7	7
<i>konsekutive Masterstudiengänge</i>	7	7
<i>weiterbildende Masterstudiengänge</i> ¹⁾	2	3
Studierende im Wintersemester 15/16 ²⁾	3.096	
davon in %		
<i>weiblich</i>	55,7 %	
<i>Ausländer</i>	21,5 %	
Professor_innen ³⁾	59	64
Mitarbeiter_innen in Service & Verwaltung	11 ⁴⁾	
Laboringenieur_innen	3 ⁴⁾	
Drittmittelbeschäftigte	8 ⁴⁾	
Drittmittelausgaben	0,8 Mio. € ⁵⁾	
Publikationen	144 ⁵⁾	
laufende Promotionen	4 ⁵⁾	

¹⁾ in Kooperation mit dem BifAW (und ggf. anderen Fachbereichen)

²⁾ inkl. Austauschstudierende

³⁾ ohne Sonderstellen

⁴⁾ Stand August 2015

⁵⁾ im Jahr 2014

Übersicht 18: Grunddaten Fachbereich 3

5.3.2 Wesentliche Entwicklungen 2010-2015

Im Rahmen der Anpassung der Studiengänge an die neuen Vorgaben der BerLHG-Novelle 2011 und der in 2014 erfolgreich abgeschlossenen Systemakkreditierung wurden die Studiengänge in Struktur und Inhalt modernisiert.

Dazu zählt unter anderem die mittlerweile verpflichtende Teilnahme der Studierenden an Unternehmenssimulationen (Planspielen), die cloudbasiert und im E-Learning-Modus erfolgen. Parallel dazu wurden die Rahmenbedingungen für den internationalen Austausch verbessert: Schon seit langem zieht es ausländische Austauschstudierende (incomings) bevorzugt an den Fachbereich 3 (pro Semester etwa 130 Studierende). Um diese große Nachfrage bedienen zu können, hat der Fachbereich besonders stark von incomings nachgefragten Module gedoppelt und für incomings garantiert, so dass diese Planungssicherheit haben. Umgekehrt unterstützt der Fachbereich das große Interesse bei den regulären Programm-Studierenden an einem Auslandsaufenthalt durch Einführung von Mobilitätssemestern, deren Lernprogramm vornehmlich solche Module enthält, die mit hoher Wahrscheinlichkeit so oder mit ähnlicher Zielsetzung auch an ausländischen Hochschulen angeboten werden, so dass eine hohe Anrechenbarkeit von ECTS gegeben ist.

Für einige Studiengänge ist darüber hinaus nach der Umstellung auf das Bachelor-Format wieder die Möglichkeit geschaffen worden, einen Double Degree-Abschluss an Partnerhochschulen wie der Otago Polytechnic (Dunedin/New Zealand), der Metropolia University (Helsinki/Finnland), der staatliche Kuban Universität (Krasnodar/Russland), der ESC Dijon (Frankreich) oder der FH des bfi Wien (Österreich) abzulegen. Um schließlich auch den Student_innen internationale und interkulturelle Erfahrungen zu ermöglichen, die kein Semester im Ausland studieren wollen, wurde das Modul „Internationalisation at Home“ eingerichtet, in dessen Rahmen internationale Veranstaltungen (International Week, Moot Court und sonstige internationale Wettbewerbe) stattfinden.

Double-Degree-Abschlüsse

Die Forschungsaktivitäten des Fachbereichs finden häufig im Rahmen von Projekten der direkten Auftragsforschung statt, in denen mit einzelnen Unternehmen konkrete Aufgabenstellungen identifiziert und gelöst werden (z.B. in der Organisationsentwicklung, Marktanalysen oder Risikoeinschätzungen von Geschäftsmodellen). Größere Drittmittelprojekte im Rahmen von Förderprogrammen waren in den letzten Jahren insbesondere im fachbereichsübergreifenden Forschungscluster „Money, Finance, Trade and Development“ angesiedelt, für den die Sprecherrolle beim Fachbereich 3 liegt. Als Beispiel ist hier ein großes vom DAAD gefördertes Hochschulnetzwerk mit 11 Hochschulen aus 10 Schwellen- und Entwicklungsländern zu nennen, das sich mit einschlägigen Fragestellungen befasst. Mitglieder des Forschungsclusters werden zudem regelmäßig als Expert_innen vom Europäischen Parlament, dem deutschen Bundestag und der Europäischen Kommission zu Anhörungen und Beratungen eingeladen. Ein anderer Schwerpunkt der Forschungsaktivitäten lag bei Fragen des Gesundheitsmanagements. Als Beispiel sei hier das Projekt „Betriebliches Eingliederungsmanagement“ benannt, in dem mit 18 Betrieben unterschiedlicher Größe und Branchen aus Österreich und Deutschland untersucht wurde, wie die Arbeitsfähigkeit von Beschäftigten wiederhergestellt, erhalten und gefördert werden kann. Regelmäßig zählt der Fachbereich weit über 100 Veröffentlichungen pro Jahr, womit jeder/jede Professor_in im Durchschnitt auf jährlich 2,4 Publikationen kommt.

Forschungscluster „Money, Finance, Trade and Development

5.3.3 Ziele und Vorhaben bis 2020

Der Fachbereich 3 hat eine Strategie bis zum Jahr 2020 entworfen, mit der er sich als Berlin Business School profilieren will. Die zentralen Elemente dieser sind einerseits die klassischen Säulen Lehre, Forschung und Verwaltung. Diese Säulen übergreifend hat der Fachbereich vier Themen identifiziert, die für die Zukunft identitätsstiftend sein werden. Dies betrifft die Internationalisierung,

Profilierung mit vier Themen

die Digitalisierung, die Kultur des Miteinanders und die Infrastruktur auf dem Campus sowie das Branding bei Studieninteressierten, Studierenden und Unternehmen.

Ausbau von Online-Angeboten

Lehre und Studierendenservice

In der Lehre wird ein verstärktes Angebot von Online-Bestandteilen (Blended Learning) und Online-Kursen sowie der vermehrte Einsatz moderner Lehrformen angestrebt (z.B. Simulationen, ERP-Tutorials, Gamification, Social Media, Voting-Elemente etc.). Methodisch soll der Anteil projektorientierter und fallstudienbasierter Lernmodule gesteigert werden. In diesem Zusammenhang ist auch geplant, die Studierenden vermehrt als studentische Mitarbeiter oder über ihre Abschlussarbeiten in die wissenschaftlichen Forschungsaktivitäten einzubeziehen. Darüber hinaus sollen Interessenten für ein Studium in ihrer Entscheidung durch Online-Self-Assessments unterstützt werden, und die administrative Studienabwicklung soll weiter verbessert werden, indem z.B. Mobile Apps für Studierende und Lehrende angeboten werden und die im Teststadium befindlichen E-Klausuren breiter angewendet werden. Neben dem bereits eingeführten Ticket-System zur Bearbeitung von Anfragen an die Fachbereichsverwaltung oder das Dekanat steht die Einführung einer IT-gestützten Kommunikationsplattform zur Projekt- und Aktivitätensteuerung und die verbesserte Nutzung von Audio- und Videosystemen (z.B. das Angebot von Skype-Sprechstunden) auf der Agenda – letzteres insbesondere auch für die Zusammenarbeit mit anderen Hochschulen.

Mentor_in für Lehrbeauftragte

Qualität in der Lehre wird durch die Professor_innen und die Lehrbeauftragten determiniert. Bis 2020 wird der Fachbereich ca. ein Viertel seiner Stellen für Professor_innen neu zu besetzen haben. Dieser durchaus als Generationenwechsel zu bezeichnende Prozess ist möglichst reibungslos zu bewältigen und für die Weiterentwicklung und Umsetzung der strategischen Vorhaben zu nutzen. Parallel soll an einer verbesserten Attraktivität der HTW für Lehrbeauftragte gearbeitet werden. Um diese besser zu unterstützen und enger zu begleiten, wird der Fachbereich 3 einen/eine Mentor_in installieren, die zentral und zusätzlich zur Verwaltung als Ansprechpartner_in für alle Lehrbeauftragten des Fachbereichs fungiert.

Forschungsbereich Forschungsbereich 3 Forschungsbereich 4 Forschungsbereich 5 Forschungsbereich 6 Forschungsbereich 7 Forschungsbereich 8 Forschungsbereich 9 Forschungsbereich 10 Forschungsbereich 11 Forschungsbereich 12 Forschungsbereich 13 Forschungsbereich 14 Forschungsbereich 15 Forschungsbereich 16 Forschungsbereich 17 Forschungsbereich 18 Forschungsbereich 19 Forschungsbereich 20 Forschungsbereich 21 Forschungsbereich 22 Forschungsbereich 23 Forschungsbereich 24 Forschungsbereich 25 Forschungsbereich 26 Forschungsbereich 27 Forschungsbereich 28 Forschungsbereich 29 Forschungsbereich 30 Forschungsbereich 31 Forschungsbereich 32 Forschungsbereich 33 Forschungsbereich 34 Forschungsbereich 35 Forschungsbereich 36 Forschungsbereich 37 Forschungsbereich 38 Forschungsbereich 39 Forschungsbereich 40 Forschungsbereich 41 Forschungsbereich 42 Forschungsbereich 43 Forschungsbereich 44 Forschungsbereich 45 Forschungsbereich 46 Forschungsbereich 47 Forschungsbereich 48 Forschungsbereich 49 Forschungsbereich 50 Forschungsbereich 51 Forschungsbereich 52 Forschungsbereich 53 Forschungsbereich 54 Forschungsbereich 55 Forschungsbereich 56 Forschungsbereich 57 Forschungsbereich 58 Forschungsbereich 59 Forschungsbereich 60 Forschungsbereich 61 Forschungsbereich 62 Forschungsbereich 63 Forschungsbereich 64 Forschungsbereich 65 Forschungsbereich 66 Forschungsbereich 67 Forschungsbereich 68 Forschungsbereich 69 Forschungsbereich 70 Forschungsbereich 71 Forschungsbereich 72 Forschungsbereich 73 Forschungsbereich 74 Forschungsbereich 75 Forschungsbereich 76 Forschungsbereich 77 Forschungsbereich 78 Forschungsbereich 79 Forschungsbereich 80 Forschungsbereich 81 Forschungsbereich 82 Forschungsbereich 83 Forschungsbereich 84 Forschungsbereich 85 Forschungsbereich 86 Forschungsbereich 87 Forschungsbereich 88 Forschungsbereich 89 Forschungsbereich 90 Forschungsbereich 91 Forschungsbereich 92 Forschungsbereich 93 Forschungsbereich 94 Forschungsbereich 95 Forschungsbereich 96 Forschungsbereich 97 Forschungsbereich 98 Forschungsbereich 99 Forschungsbereich 100

Forschung und Vernetzung

Der Forschungsbereich der Kolleg_innen soll qualitativ und quantitativ gesteigert werden. Dazu sind die Forschungsinteressen und -aktivitäten durch Bildung neuer Forschungscluster – auch zusammen mit den anderen Fachbereichen zu bündeln. Vorangetrieben werden soll dabei insbesondere das Engagement in den Bereichen Entrepreneurship, nachhaltige Unternehmensführung und Digitale Wirtschaft, wobei es u.a. um die Themen Digitale Geschäftsmodelle, Digital Transformation als Organisationsentwicklungsaufgabe und Menschliche Arbeit in der digitalen Welt (Arbeit 4.0) gehen soll. Hier werden verstärkt sowohl Projekte der Auftragsforschung mit einzelnen (mittelständischen) Unternehmen angestrebt als auch größere Projekte im Rahmen der öffentlich geförderten Programmforschung. Davon unbenommen sollen andere bestehende Forschungslinien weiter verfolgt werden. Dies betrifft insbesondere die entwicklungspolitischen Arbeiten. Hier wurde bereits ein mehrjähriges DAAD-Anschlussprojekt zu „Comparative Economic Development Studies“ in Partnerschaft mit 7 Hochschulen in den 6 wichtigen Schwellenländern (Argentinien, Brasilien, China, Indien, Mauritius und Südafrika) eingeworben. Dieses Projekt wird mit dem „Virtual Institute“ der United Nation Conference for Trade and Development (UNCTAD) in Genf umgesetzt.

Parallel zur Ausweitung der Forschungsaktivitäten soll auch die Publikationsleistung weiter gesteigert werden. Dabei soll es aber nicht allein um Veröffentlichungen in Monographien, wissenschaftlichen Sammelbänden und Fachzeitschriften gehen, sondern – dem Transfergedanken verpflichtet – auch in Medien für ein breiteres (Fach-)Publikum. Nicht zuletzt will der Fachbereich auch die Zahl der Promotionen weiter erhöhen.

Mehr Promotionen

Internationalisierung

Die bereits bestehenden Kooperationen mit anderen internationalen Hochschulpartnern sollen im Kontext der Lehre und der Forschung weiter gepflegt bzw. ausgebaut werden. Hier wird sich der Fachbereich insbesondere um neue Partnerschaften im englischsprachigen Raum bemühen, weil hier das größte Interesse der Studierenden nach einem Auslandsaufenthalt besteht und so weitere Studierende für ein Auslandssemester motiviert werden können. Davon unabhängig soll die Werbung für einen Auslandsaufenthalt nach Möglichkeit auch in Zusammenarbeit mit der Studierendenschaft oder einer geeigneten studentischen Partnerorganisation intensiviert werden. Parallel dazu wird nach weiteren Möglichkeiten für Double Degree-Abkommen gesucht werden. Umgekehrt ist geplant, auch die Zahl der Incomings zu erhöhen, was durch einen weiteren Ausbau der Incoming-Kurse erreicht werden soll. Darüber hinaus wird der Fachbereich zum Wintersemester 2016/17 einen zweiten weiterbildenden Master-Studiengang anbieten, der – englischsprachig unter dem Titel „Project Management – Data Science“ – vornehmlich auf ein internationales Publikum zielt. Der Austausch von Dozent_innen zwischen den Partnerhochschulen soll weiter vorangetrieben sowie die Teilnahme der Student_innen an internationalen Projekten und Wettbewerben an der Hochschule ausgebaut werden.

Neue internationale Partner akquirieren

Third Mission und andere Vorhaben

Der Fachbereichs 3 ist der einzige am Campus Treskowallee verbliebene Fachbereich. Hier gilt es, den Zusammenhalt zwischen Studierenden, Lehrenden und den Verwaltungsmitarbeiter_innen weiter zu stärken und eine corporate identity als Berlin Business School zu entwickeln. Ziel ist dabei auch, eine offene und wertschätzende Kultur des Miteinanders zu fördern. Dies ist auch im Kontext der Zunahme an Flüchtlingen zu verstehen, für deren Integration der Fachbereich 3 sich bereits jetzt besonders einsetzt und auch künftig engagieren will.

Integration von Flüchtlingen

Auch wenn die Hochschule mittel- bis langfristig anstrebt, ihre Standortkonzentration am Campus Wilhelminenhof abzuschließen, soll das aus der Kaiserzeit stammende Schulgebäude auf dem Campus Treskowallee im Rahmen der Investitionsplanung der Hochschule in den nächsten Jahren mit Blick auf die Gebäudetechnik modernisiert werden, wobei aber auch Raumgrößen und -strukturen geschaffen werden müssen, die für moderne Lehr- und Lernformen erforderlich sind und die Möglichkeit zur Anpassung an verschiedene Gruppengrößen bzw. interaktive Teamarbeit bieten.

Moderne Lehr- und Lernformen

Mit einem zeitgemäßerem baulichen Auftritt will der Fachbereich sich verstärkt nach außen öffnen und sich mit wissenschaftlichen Veranstaltungen, aber auch mit Veranstaltungen für ein breiteres Publikum präsentieren. In diesem Zusammenhang wird er auch ein nachhaltiges Konzept für die Alumni-Arbeit entwickeln und umsetzen. Unterstützt werden soll all dies durch die Modernisierung und Anreicherung des Webauftritts sowie eine ganz allgemein verbesserte Außendarstellung gegenüber Studieninteressierten, Unternehmen, Leitmedien und Rankinginstitutionen.

Veranstaltungen für ein breites Publikum

FB 4

5.4 Fachbereich Informatik, Kommunikation und Wirtschaft

5.4.1 Profil und Überblick

Der Fachbereich „Informatik, Kommunikation und Wirtschaft“ ist mit rund 4.000 Studierenden und 89 Lehrenden der größte Fachbereich der HTW Berlin. Mit den Studiengängen Wirtschaftsinformatik, Angewandte Informatik, Internationale Medieninformatik und dem Studiengang Informatik und Wirtschaft (Frauenstudiengang) bündelt er einerseits einen Großteil des Angebots der Hochschule im Bereich Informatik. Die Studiengänge Wirtschaftsingenieurwesen, Wirtschaftskommunikation, Wirtschaftsmathematik sowie Finanzdienstleistungen/Risikomanagement stärken andererseits das wirtschaftswissenschaftliche Profil der Hochschule, das mit diesen Angeboten vor allem die Schnittstellen zwischen den reinen Wirtschaftswissenschaften und den anderen benannten Fachdisziplinen aufgreift (ein Überblick über das Studienangebot und die Professor_innen des Fachbereichs mit ihren jeweiligen Fachgebieten findet sich im Anhang). Damit ist zugleich der Weg für eine interdisziplinäre Zusammenarbeit geebnet, die im Fachbereich bereits seit längerem gelebt wird.

Grunddaten Fachbereich 4	WiSe 2015/16	2016ff
Zahl der Studiengänge	15	16
<i>Bachelorstudiengänge</i>	8	8
<i>konsekutive Masterstudiengänge</i>	6	6
<i>weiterbildende Masterstudiengänge</i> ¹⁾	1	2
Studierende im Wintersemester 15/16 ²⁾	3.966	
davon in %		
<i>weiblich</i>	36,4 %	
<i>Ausländer</i>	15,7 %	
Professor_innen ³⁾	81	85
Mitarbeiter_innen in Service & Verwaltung	11 ⁴⁾	
Laboringenieur_innen	13 ⁴⁾	
Drittmittelbeschäftigte	31 ⁴⁾	
Drittmittelausgaben	2,1 Mio. € ⁵⁾	
Publikationen	81 ⁵⁾	
laufende Promotionen	9 ⁵⁾	

¹⁾ in Kooperation mit dem BIFAW (und ggf. anderen Fachbereichen)

²⁾ inkl. Austauschstudierende

³⁾ Stellenplan, ohne Sonderstellen

⁴⁾ Stand August 2015

⁵⁾ im Jahr 2014

Übersicht 19: Grunddaten Fachbereich 4

5.4.2 Wesentliche Entwicklungen 2010-2015

In den letzten fünf Jahren hat der Fachbereich weiteres Wachstum realisiert. Unter anderem bedingt durch den Aufwuchs hat sich die Studierendenzahl von 2010 (2326 Studierende) bis 2015 (3959 Studierende) nahezu verdoppelt. Die Zahl der Professorinnen und Professoren (einschl. Lehrkräfte für besondere Aufgaben) ist von 73 im Jahr 2010 auf 78 im Jahr 2015 gestiegen. Um Studieninteressierte und Studierende optimal auf das Studium vorzubereiten bzw. ihnen im Studium Orientierung zu bieten, hat der Fachbereich in den letzten Jahren eine Reihe an Initiativen gestartet. Mit dem interaktiven Format OSA (Online Self Assessments) wird dabei vor allem die Orientierungsphase vor Studienbeginn fokussiert.

Studierendenzahl annähernd verdoppelt

Das OSA für den Studiengang Wirtschaftsinformatik ist seit Februar 2015 auf der Homepage des Studiengangs freigeschaltet und wurde seitdem über 2000-mal aufgerufen. Beim Angebot „Mitlaufen“ erhalten potentielle First Generation Students (Studierende aus nicht-akademischen Elternhäusern) einen realistischen Einblick in den Hochschulalltag. Zu diesem Zweck läuft ein Schüler einen Tag lang mit einem Studierenden mit, begleitet ihn in die Seminare, Bibliothek, Mensa und Vorlesungen. Die Nachfrage nach diesem Angebot ist über die Semester stetig angestiegen. Mit dem Lernzentrum Informatik wurde zudem ein Angebot geschaffen, das mit Vorkursen auf ein Studium der Informatik vorbereitet und Studierende mit Tutorien begleitet. Durch den Informatiktag sowie den Deutschen Preis für Wirtschaftskommunikation sind Formate etabliert bzw. fortgesetzt worden, die den Studierenden Einblicke in die aktuelle Unternehmenspraxis ermöglichen. Dazu tragen auch die vielen Lehrbeauftragten sowie Unternehmenskooperationen bei, die praktische Fragestellungen in die Hochschule tragen.

*Viele Angebote für Studien-
interessierte und Studierende*

Neben dem Engagement für eine zeitgemäße Ausbildung zeichnet den Fachbereich eine starke Forschungsaktivität aus. Im April 2013 wurde das Forschungs- und Weiterbildungszentrum Kultur und Informatik eingeweiht, in dem mittlerweile 46 Wissenschaftler_innen forschen. Beim Fachbereich liegen die Sprecherrollen für die Forschungscluster „Kultur und Informatik“ und „Creative Computing“ der HTW Berlin. Das Drittmittelaufkommen des Fachbereichs lag zuletzt bei 2,1 Millionen Euro, die Drittmittelquote beträgt damit rund 27.000 Euro je Professor_in. Schwerpunkte liegen in den Bereichen Kultur und Informatik, Gesundheitsinformatik sowie Industrie 4.0, womit der Fachbereich sich in die Forschungsstrategie der HTW Berlin integriert.

Stark in der Forschung

Mit dem Wachstum des Fachbereichs in den letzten fünf Jahren galt es, Prozesse und Strukturen anzupassen, um Lehre und Forschung besser unterstützen zu können. So wurden Arbeitsprozesse in der Verwaltung optimiert sowie die Schnittstellenkommunikation mit den Einrichtungen der Zentralverwaltung verbessert. Durch ein IT-gestütztes Lehrprofil wurden Prozesse von der Lehrreinsatzplanung bis hin zur Planung von Dienstreisen benutzerfreundlicher gestaltet.

Optimierte Arbeitsprozesse

5.4.3 Ziele und Vorhaben

Lehre und Studierendenservice

Der Fachbereich will in den nächsten Jahren die Unterstützungsmaßnahmen rund um bildungskritische Schnittstelleneignisse verstetigen. Hier ist als erstes die Studienorientierungsphase zu nennen: Die Online Self Assessments sollen weiter entwickelt und für mehr Studiengänge eingeführt werden. Angebote wie Schnupper- oder Vorkurse werden ebenso weitergeführt wie das Programm „Mitlaufen“.

*Weiterentwicklung von
Online Self Assessments*

Zweitens geht es um Angebote, die die Studierenden während des Studiums unterstützen. Hier soll exemplarisch auf das First-Generation-Programm hingewiesen werden, das insbesondere dazu dient, Erstakademiker_innen für ein Studium zu motivieren und ihre spezifischen Herausforderungen zu adressieren. In diesem Zusammenhang sind Workshops zu Lernstrategien, eine Fortführung der Kooperation mit der bundesweiten Initiative arbeiterkind.de sowie Stipendienberatungen geplant.

*Unterstützung der
First Generation*

Hilfe bei der Berufsorientierung

Ein weiteres bildungskritisches Ereignis ist die Phase der Berufsorientierung. Um hier zu unterstützen, sollen weiterhin Veranstaltungen wie der Informatiktag und Netzwerktreffen – z.B. mit Absolventen der Studiengänge und Berufspraktikern – durchgeführt werden. Ein besonders praxisnahes Studienangebot stellt die Vorbereitung der Studierenden auf die sich stark dynamisch verändernde Berufs- und Arbeitswelt der Industrie 4.0 (Fertigung, Montage, Logistik) und der Arbeit 4.0 (Büroarbeit, insbesondere mit Bezug zur Informatik) dar. Zur Vorbereitung darauf sind Planspiele in realen Arbeitssituationen erforderlich. Der Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen wird dazu ein Lean Management Labor aufbauen, das in den drei Laborbereichen Lean Production Management, Lean Office Management und Industrie 4.0 die zukünftigen Arbeitswelten im Sinne einer Mini-Fabrik, eines Verwaltungsbereichs und eines Datenanalysebereichs abbildet und damit allen Studiengängen die Durchführung von realen Fallstudien ermöglicht.

Neuer berufsbegleitender IT-Master

Neben dem bestehenden Studienangebot will der Fachbereich im Wintersemester 2016/17 mit einem berufsbegleitenden IT-Master an den Start gehen. Dieser wird von Unternehmen wie SAP, IBM u.a. unterstützt.

Forschung und Vernetzung

Bei der Vielfalt an Forschungsthemen und -interessen haben sich – teilweise durch studiengangübergreifende Kooperationen – folgende Forschungsschwerpunkte herausgebildet:

Zwei neue Großprojekte zu „Interactive Media“

Kultur und Informatik: Die Akquisition von Drittmitteln von EU, Bund, Land sowie Unternehmen wird fortgesetzt mit dem Ziel, die Durchschnittswerte der letzten Jahre zu erreichen. So liegen bereits Zusagen für zwei EFRE-Projekte vor: das Anwendungszentrum „creative Applied Interactive Technologies (cA-PITs)“ sowie „APOLLO – Applikationslabor für Onlinemedien, Virtual Reality and Location Based Services“. Beide Projekte werden in Zusammenarbeit mit Partnern vor Ort durchgeführt und fügen sich in die Berliner Clusterpolitik ein. Das Forschungszentrum Kultur und Informatik wird darüber hinaus die Internationalisierung intensivieren, was sowohl die Vertiefung vorhandener Kooperationen als auch die Akquisition weiterer Partnerschaften betrifft.

Plattform für gemeinsame Forschung „Digital Health“

Gesundheitsinformatik: Um die Kompetenzen im Bereich der biomedizinischen Bild- und Informationsverarbeitung zu bündeln und eine Plattform für die gemeinsame Forschung und Entwicklung an den genannten Themen zu ermöglichen, wird ein Centrum für biomedizinische Bild- und Informationsverarbeitung aufgebaut. Auch hier wurde ein EFRE-Projekt bewilligt, der „Innovation Hub Digital Health“. Dieser bietet kleinen und mittelständischen Berliner Unternehmen eine zentrale Anlaufstelle zur Unterstützung von innovativen Forschungs- und Entwicklungsansätzen. Die konkrete Unterstützung kann dabei von fachlicher Beratung über Bereitstellung von Forschungsinfrastruktur und gemeinsamer Bearbeitung von kleineren Vorprojekten bis zur Mitbeantragung und Durchführung gemeinsamer Forschungsprojekte reichen.

Testumgebung für angewandte Forschungsvorhaben

Industrie 4.0: Das Lean Management Labor des Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen wird eine Testumgebung für angewandte Forschungsvorhaben bieten, bei denen Unternehmen eingebunden werden können und sollen. Hier können neue Vernetzungstechnologien, Prozesse, Methoden, Werkzeuge, Schulungs- und Trainingsformen etc. in allen drei relevanten Arbeitsbereichen, einer Mini-Fabrik, einem Verwaltungsbereich und einem Datenanalysebereich, praxisnah entwickelt und ausprobiert werden.

Im Rahmen des bewilligten EFRE-Projekts „Anwendungszentrum Digital Value“ wird gemeinsam mit dem Fachbereich 3 zu digitalen Wertschöpfungsketten geforscht werden.

Internationalisierung

Der Fachbereich will seine strategischen Partnerschaften weiter ausbauen. 2016 wird die vierte Summer School mit der Polytechnic of Namibia stattfinden, mit der eine gemeinsame Graduiertenschule besteht. Mit der Yuanpei University in Taiwan besteht ein Kooperationsabkommen zum Studentenaustausch im Bereich Informatik. Hier sind u.a. Exkursionen zu einer Studentenkonferenz geplant. Die enge Austauschbeziehung mit der Odessa National Polytechnic University wird durch weitere Promotions- sowie ein Habilitationsprojekt verstärkt werden.

*Namibia, Taiwan
und Ukraine*

Der Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen ist seit 2010 an der Chinesisch Deutschen Hochschule für Angewandte Wissenschaften (CDHAW) beteiligt. Studierende haben die Möglichkeit, dort ein Double Degree zu erwerben, umgekehrt sendet die Hochschule regelmäßig Studierende an die HTW. Der Verbund verhandelt derzeit über ein ähnliches Programm mit einer mexikanischen Hochschule.

China und Mexiko

Um den internationalen Austausch zu fördern, wird im November 2016 erstmalig eine „International Week“ zum Thema „Digital Transformation“ am Fachbereich stattfinden, bei der Dozenten verschiedener Partnerhochschulen unterrichten werden. Zugleich wird dadurch eine weitere Plattform für Kooperationen in Lehre und Forschung geschaffen. Neben dem Angebot einzelner englischsprachiger Lehrveranstaltungen soll die Internationalisierung auch durch strukturierte Programme gestärkt werden. An dem Internationalen Programm der HTW will sich der Fachbereich durch Angebote im Bereich Informatik sowie allgemeine Wahlpflichtfächer beteiligen.

*International Week
und HORIZON*

Third Mission und andere Vorhaben

Kennzeichnend für den Fachbereich ist die Vielfalt – von Studiengängen, Studierendenbiografien sowie Profilen der Lehrenden und Forschenden. Getreu dem Motto „Kommunikation und Verständigung“ sollen Brücken gebaut und Anlässe zu Austausch und Vernetzung geschaffen werden. Hier ist es ein besonderes Anliegen, weibliche Biografien zu fördern, sei es durch Netzwerktreffen weiblicher Lehrender oder durch Mentoring-Programme für Studentinnen.

Frauenförderung

Der Fachbereich ist sich seiner sozialen Verantwortung bewusst und fördert zivilgesellschaftliches Engagement. Eine besondere Herausforderung wird zukünftig in der Integration von Geflüchteten an den Hochschulen gesehen. Der Fachbereich widmet sich diesem Thema aktiv durch die Schaffung von Beratungs- und Betreuungsangeboten. Gleichzeitig sollen Formate wie der „meet and keep market“, ein Event für Geflüchtete, dem Austausch der Kulturen dienen.

Integration von Geflüchteten

FB 5

5.5 Fachbereich Gestaltung und Kultur

5.5.1 Profil und Überblick

Der Fachbereich würde mit seinen vier Design-Studiengängen Game Design (GD), Industrial Design (ID), Kommunikationsdesign (KD) und Modedesign (MD) zu den größten Kunst- und Designhochschulen in Deutschland zählen. Dabei umfasst das Studienangebot im Modebereich auch einen ingenieurwissenschaftlich ausgerichteten Studiengang in Bekleidungstechnik/Konfektion (BTK). Kennzeichnend für alle Design-Studiengänge der Hochschule ist die Verbindung von Kreativität und Technologie, eine ausgeprägte Praxisorientierung und ihre Ausrichtung auf interdisziplinäre Zusammenarbeit. Letzteres beschränkt sich nicht nur auf die kulturwissenschaftlichen Studiengänge des Fachbereichs im Bereich Museumskunde (MK) und Konservierung/Restaurierung/Grabungstechnik (KRG), sondern erstreckt sich auch auf die Ingenieur-, Management- und Informatik-Studiengänge der anderen Fachbereiche. Dieses spezifische Profil des Fachbereichs kommt vor allem in der Vielzahl und Vielfalt seiner Studien- und Forschungsprojekte zum Tragen, deren Ergebnisse vielfach preisgekrönt werden und sich in Publikationen und Ausstellungsbeteiligungen, wie z.B. der Berlin Fashion Week oder dem DMY International Design Festival Berlin, und in einer wachsenden Zahl von Drittmittelprojekten niederschlagen. Gemeinsam mit der Freien Universität Berlin wird der konsekutive Master-Studiengang Landschaftsarchäologie angeboten.

Grunddaten Fachbereich 5	WiSe 2015/16	2016ff
Zahl der Studiengänge	12	12
<i>Bachelorstudiengänge</i>	7	7
<i>konsekutive Masterstudiengänge</i>	5	5
<i>weiterbildende Masterstudiengänge</i> ¹⁾		
Studierende im Wintersemester 15/16 ²⁾	1.611	
davon in %		
<i>weiblich</i>	71,8 %	
<i>Ausländer</i>	17,1 %	
Professor_innen ³⁾	38	40
Mitarbeiter_innen in Service & Verwaltung	6 ⁴⁾	
Laboringenieur_innen	28 ⁴⁾	
Drittmittelbeschäftigte	15 ⁴⁾	
Drittmittelausgaben	1,1 Mio. € ⁵⁾	
Publikationen	26 ⁵⁾	
laufende Promotionen	13 ⁵⁾	

¹⁾ in Kooperation mit dem BIFAW (und ggf. anderen Fachbereichen)

²⁾ inkl. Austauschstudierende

³⁾ Stellenplan, ohne Sonderstellen

⁴⁾ Stand August 2015

⁵⁾ im Jahr 2014

Übersicht 20: Grunddaten Fachbereich 5

5.5.2 Wesentliche Entwicklungen 2010-2015

Neben einer umfassenden Reform der Studien- und Prüfungsordnung aller Studiengänge nutzte der Fachbereich die Möglichkeit zur Kapazitätserweiterung im Rahmen des Hochschulpaktes zur Einrichtung des Studiengangs Industrial Design und – in enger Verbindung dazu – zur Erweiterung des Studienangebots in Kommunikationsdesign.

Unverwechselbares Profil

Beide Studiengänge richten sich am „Universal Design Thinking“-Ansatz aus und zielen auf eine (Produkt-)Entwicklungs- und Gestaltungskompetenz, die darauf abzielt, unterschiedlichen Nutzerinteressen gleichberechtigt Rechnung zu tragen. Mit der Einrichtung einer entsprechenden Professur und einer zweiten für „Sustainable Design und Technologie“ hat sich der Fachbereich ein unverwechselbares Profil gegeben, das zudem durch die Übernahme des Studiengangs Game Design vom Fachbereich 4 eine wesentliche Erweiterung erfuhr. Bei alledem wurde die enge Verbindung zu den kulturwissenschaftlichen Studiengängen weiter verstärkt. Markantes Beispiel dafür ist der Aufbau eines archäologischen Museums in Wukro/Äthiopien mit Beteiligung Studierender der Studiengänge ID, KD und KRG. Um diesen Ansatz des projektgebundenen „forschenden Lernens“ weiter auszubauen, wurde eine studiengangübergreifende Lernwerkstatt eingerichtet, in der entsprechende interdisziplinäre, von Tutorien begleitete Studienprojekte entwickelt und umgesetzt werden. Parallel dazu hat der Fachbereich ein sogenanntes EduLab gegründet, das als lockeres Netzwerk von Lehrenden und Lernenden untersucht, wie moderne Design-Methoden auch als didaktisches Instrument eingesetzt werden können.

Enge Verbindung zwischen Design und Kultur

Durch Projekte wie IMPACT, Creative Media, Game Changer und Center of Food Packaging, konnten maßgebliche Investitionen in die Ausstattung der Studiengänge zur Forschungsförderung getätigt werden. Damit und auch dank der neuen Studiengänge konnten die Forschungsaktivitäten und auch die Forschungsk Kooperationen erheblich ausgeweitet werden. So hat sich das Volumen der Drittmittelausgaben im letzten Fünfjahreszeitraum auf 1,1 Mio. € fast vervierfacht und Projekte mit mittelständischen und weltweit agierenden Unternehmen wie z.B. Uvex oder Weidenhammer AG wurden so erst möglich. Aber auch im unmittelbar technischen Bereich bestehen zum Teil langjährige Forschungsk Kooperationen mit der Privatwirtschaft, so z.B. mit BSH Hausgeräte im Bereich Wäschepflege. Professor_innen des Fachbereichs sind an verschiedenen Forschungsclustern der Hochschule beteiligt; bei ihm liegen die Sprecherrollen für die Cluster „Kultur und Islam“ sowie „Game Changer“. Über den Studiengang KRG ist er eingebunden in den Exzellenz-Cluster TOPOI der Freien Universität Berlin. Mit eigenen Symposien, Konferenzen und Ausstellungen geht der Fachbereich in die (Fach-)Öffentlichkeit. Beispielhaft sei hier die Konferenz »Die Diagonale« zum Thema Universal Design Thinking im Jahr 2011 genannt, die zusammen mit dem Internationalen Designzentrum Berlin und der Hochschule Hannover an der HTW Berlin durchgeführt worden ist und in Fachkreisen große Aufmerksamkeit gefunden hatte. Nicht unerwähnt bleiben darf in diesem Zusammenhang die Gründung des »Berliner Zentrums für Industriekultur«, ein interdisziplinäres Projekt der Studiengänge KRG, MK und KD, das die HTW Berlin zu einem gefragten Kompetenzpartner für das Deutsche Technikmuseum und andere Museen und Initiativen in ganz Deutschland hat werden lassen.

Stark in der Forschung

5.5.3 Ziele und Vorhaben

Lehre und Studierendenservice

Das besondere Profil des Fachbereiches mit seinem ausgeprägt projektbezogenen Studienangebot, der engen studiengangübergreifenden Kooperation, einer Vielzahl außercurricularer Angebote und einer partnerschaftlichen Kommunikation mit den Studierenden soll weiterentwickelt werden. Hier geht es zum einen um die in verschiedenen Studiengängen bereits erprobten gemeinsamen Zukunftswerkstätten, die im bereits erwähnten „EduLab“ studiengang- aber auch fachbereichsübergreifend eine Fortsetzung finden und zu neuen Projekt- und Didaktikformaten führen sollen. Dies bezieht sich aber auch auf das

Neue Formate für Studierende

Angebot der studienunterstützenden Maßnahmen. Hier hat sich der Studiengang KRG zum Ziel gesetzt, die Beratung und Unterstützung von Studieninteressierten vor allem zum Thema Vorpraktikum zu verstärken und durch Brückenkurse zu ergänzen, um den Zugang zum Studium zu erleichtern. Mit Blick auf die praktische Studienphase soll die Praktikumsbörse des Studiengangs KD auf andere **Studiengänge** ausgeweitet werden: Hierbei handelt es sich um ein spezielles Format, als hier namhafte Agenturen eingeladen werden, sich den Studierenden in Kurzpräsentationen vorzustellen, um sich damit gleichsam um die besten Studierenden zu bewerben, die wiederum mit ihren Portfolios in den Wettbewerb um die attraktivsten Praktikumsplätze treten. All diese Angebote und Optionen sollen in ihrer Wahrnehmbarkeit – sowohl hochschulintern als auch bei Studieninteressierten und (potentiellen) externen Partnern – durch eine kontinuierlich verbesserte Web-Präsenz des Fachbereichs aber auch durch eine geeignete IT-gestützte Kommunikations- und Kooperationsplattform verbessert werden.

Ideen für neue Masterstudiengänge

Zu den übergeordneten Zielen des Fachbereiches – auch im Bereich der Lehre – gehört eine noch stärkere Internationalisierung (s.u.). Nicht nur in diesem Kontext sieht sich der Fachbereich allerdings dadurch gehemmt, dass er aus Kapazitätsgründen im Designbereich – abgesehen von Modedesign – keine konsekutiven Master-Studiengänge im Angebot hat. Wenn sich hier im Rahmen der neuen Hochschulverträge Spielräume öffnen, wird der Fachbereich deshalb dem Aufbau entsprechender Angebote hohe Priorität einräumen. Unabhängig davon ist geplant, die Möglichkeiten einschlägiger Weiterbildungsangebote insbesondere in Form weiterbildender Master-Studiengänge auszuloten und zu nutzen. Fachliche Ideen dazu sind bereits entwickelt, so dass es vor allem um Fragen der Marktpositionierung und um die finanziellen Dimensionen einer Umsetzung geht.

Technik und Textilien, Sustainable Design, Game Changer

Forschung und Vernetzung

Forschung findet am Fachbereich 5, wie bereits erwähnt, in enger Verzahnung mit der Lehre statt. In den nächsten Jahren wird es dabei vornehmlich um vier Schwerpunkte gehen: Dies wird zum einen der Schwerpunkt Technik und Textilien sein, wobei nicht zuletzt mit der Vertiefungsrichtung Strickdesign im Studiengang MD eine Brücke zwischen den beiden Bereichen geschlagen werden soll. Der zweite Schwerpunkt wird in der Weiterentwicklung der Universal Design Thinking-Methode liegen, die zusammen mit dem National Institute of Design (NID) in Ahmedabad/Indien entwickelt wurde. Dieser Aufgabe werden sich vor allem die Studiengänge KD und ID zuwenden. Letzterer wird sich daneben auch verstärkt und in Kooperation mit Studiengängen anderer Fachbereiche, wie Fahrzeugtechnik, Internationale Medieninformatik und Mikrosystemtechnik, im Bereich Technologie und Material mit Fragen des „Sustainable Designs“ beschäftigen. Den dritten Schwerpunkt werden auch künftig die Forschungsaktivitäten des GAME CHANGER Instituts bilden, das laut einer Studie der Züricher Hochschule der Künste (2015) mittlerweile zu den größten und bedeutendsten einschlägigen Forschungseinrichtungen („gamelabs“) weltweit zählt. Inhaltlich profiliert sich das GAME CHANGER Institute über die Themenfelder Game Design, Game Thinking, Applied Games, Smart Games und Games for Health. In den nächsten Jahren soll hier vor allem die Forschung zu IT-gestützten Spielen im medizinischen und therapeutischen Einsatz und dabei insbesondere die Kooperation mit dem Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf und dem Zentrum für Weltraummedizin Berlin (Charité Berlin) ausgebaut werden.

Den vierten Schwerpunkt wird schließlich die Beschäftigung mit dem Thema "Design Education" bilden: Hier geht es zum einen darum, die Fähigkeit zur Reflexion der (eigenen) Lehre (im Sinn des Scholarship of Teaching and Learning) zu stärken. Zum anderen steht hier die Suche nach der "idealen" Lehr-Lern-Situation und die Entwicklung neuer Lehrmethoden im Mittelpunkt, die anknüpfend an Design-Methoden auch in anderen Fachrichtungen zum Einsatz kommen können. Hierfür werden Kooperationsmöglichkeiten vor allem im skandinavischen und englischsprachigen Raum gesucht, wo „Design Education“ mit vergleichbaren Ansätzen bereits ein etabliertes Forschungsfeld ist.

Design Education

Internationalisierung

Der Fachbereich wird für seine weitere Internationalisierung die schon vorhandenen Partnerschaften und Kontakte der Hochschule nutzen, strebt jedoch vor allem danach, das Netzwerk seiner fachspezifischen Kooperationsbeziehungen, wie z.B. zum schon genannten NID/Indien und zum renommierten Design-Department der University of Cincinnati/USA, auszuweiten. Die stärkere internationale Vernetzung soll dabei der Forschung und der Lehre, hier vor allem einem zahlenmäßig wachsenden Studierendenaustausch (mehr incomings, aber auch mehr outgoings) dienen. Besonders für die Kulturstudiengänge und den Studiengang BTK ist eine Verdoppelung der Zahlen das Ziel. Zu diesem Zweck wird neben einem größeren Angebot englischsprachiger Module in den Studienprogrammen – bei ID erfolgt bereits jetzt ca. ein Drittel der Lehre in Englisch – ein auf incomings abgestimmtes Kursangebot aufgebaut werden. Parallel dazu sollen vermehrt internationale Workshops und Konferenzen besucht aber auch selbst organisiert werden. Zudem will sich der Fachbereich noch mehr um die Einbindung internationaler Dozent_innen bemühen und die Möglichkeiten zum Erwerb eines internationalen Double Degree-Abschlusses erweitern.

Mehr incomings, mehr outgoings

Third Mission und andere Vorhaben

In den Studiengängen ID und KD werden schon seit geraumer Zeit Module wie „Designpraxis“ angeboten, in denen Studierende ehrenamtliche Arbeit in ihrem Fachgebiet für Non-Government Organisations und andere gemeinnützige Vereine dokumentieren und bewerten lassen können. Auch die Wahl von Abschlussarbeiten in diesem Bereich wird ausdrücklich unterstützt. Eine entsprechende Möglichkeit besteht für Studierende anderer Studiengänge bislang nur im Wahlpflichtbereich des Allgemeinwissenschaftlichen Ergänzungsstudiums. Sie soll künftig auch dort in den Modulen des Kern-Curriculums verankert werden, was für den Studiengang MD schon ab dem Sommersemester 2016 der Fall sein wird.

Ehrenamtliche Arbeit wird anerkannt

Darüber hinaus engagiert sich der Fachbereich mit besonderen Initiativen um einen aktiven Austausch mit dem gesellschaftlichen Umfeld vor Ort aber auch darüber hinaus: So arbeitet insbesondere der Studiengang MK eng mit dem Industriesalon Schöneweide zusammen, der sich als Bürgerverein um die Bewahrung des industriellen Kulturerbes des ehemals bedeutsamen Industriestandortes bemüht, der heute Hochschul-Campus ist. Andere Formate sind häufig aus einem Studienprojekt entstanden und werden seitdem als studentisches Projekt weitergeführt. Zu nennen ist z.B. die öffentliche Vortragsreihe »einsichten«, die vom Studierendenparlament gefördert wird. Hier werden erfolgreiche Alumni und andere Vertreter aus der Kultur- und Designpraxis zu Vorträgen über konkrete Projekte aus ihrer Arbeit eingeladen, die im Anschluss im informellen Rahmen diskutiert werden. Und die jährliche „Werkchau“, auf der die verschiedenen Studiengängen einer breiteren Öffentlichkeit Einblick in ihre Arbeit geben, dient nicht allein der Werbung für die entsprechenden Studienangebote, sondern auch der Vermittlung einschlägiger wissenschaftlicher Erkenntnisse und methodischer Designarbeit. Dieses Engagement soll – auch mit neuen Initiativen – fortgesetzt werden.

Engagement im Quartier und darüber hinaus

5.6 Berliner Institut für Akademische Weiterbildung der HTW Berlin

5.6.1 Profil und Überblick

Das Berliner Institut für Akademische Weiterbildung (BIfAW) betreut als administrativ-organisatorische Serviceeinheit die drei berufsbegleitenden Bachelorstudiengänge in den Fachrichtungen Betriebswirtschaftslehre, Maschinenbau und Wirtschaftsingenieurwesen, die von der HTW Berlin im Fernstudium mit intensiven Präsenzphasen angeboten werden. Ferner sind hier die weiterbildenden entgeltpflichtigen Master-Studiengänge der Hochschule angesiedelt. Dabei handelt es sich um einen klassischen MBA-Studiengang in „General Management“, einen ingenieurwissenschaftlichen Studiengang zu „Entwicklungs- und Simulationsmethoden im Maschinenbau (ESIM)“ und um ein interdisziplinäres Programm „Ambient Assisted Living (MAAL)“, die alle ebenfalls berufsbegleitend als Fernstudiengänge angeboten werden. An ein vornehmlich internationales Publikum ist dagegen der englischsprachige Wirtschaftsingenieur-Studiengang „Business Administration & Engineering (MBA&E)“ gerichtet, der im Präsenzstudium stattfindet. Ergänzend dazu organisiert und betreut das BIfAW das nicht-curricular eingebundene Weiterbildungsangebot der Hochschule, das sich zurzeit noch vornehmlich an Studieninteressierte und Studierende richtet. Nicht zuletzt finden hier die Professor_innen der Hochschule Unterstützung bei der Einführung neuer mediengestützter Lehr- und Lernformate. Während das nicht-curricular eingebundene Weiterbildungsangebot vollkommen in der Verantwortung des BIfAW liegt, wird die fachliche-didaktische Ausrichtung der Studiengänge in enger Abstimmung mit den Fachbereichen festgelegt, deren Professor_innen dann auch jeweils den Großteil der Lehre abdecken.

5.6.2 Wesentliche Entwicklungen 2010-2015

Nachdem das BIfAW als eigenständiges Institut der HTW Berlin zunächst nur befristet eingerichtet worden war, ist es mittlerweile nach einer internen Evaluierung entfristet und 2014 in seinem Aufgabenspektrum erweitert worden. Dabei wurde die lehrbezogene Weiterbildung von Hochschulangehörigen und das bis dahin selbständige eLearning-Kompetenzzentrum (eLCC), das Lehrende bei der Einführung neuer IT-gestützter Lehrformate unterstützt, integriert.

Im Berichtszeitraum konnte das Angebot im berufsbegleitenden Bachelorbereich erfolgreich um einen dritten Studiengang (Betriebswirtschaftslehre) ergänzt werden, der seit dem Sommersemester zweimal jährlich mit inzwischen voller Auslastung der Aufnahmekapazität immatrikuliert. Im Rahmen der allgemeinen Anpassung an die neuen Vorgaben des Berliner Hochschulgesetzes wurde für diesen Studiengang die Regelstudienzeit um ein auf nun 11 Semester verkürzt, was die berufsbegleitende Studierfähigkeit merklich verbessert. Bei den weiterbildenden Master-Studiengängen wurde im internationalen Präsenzstudiengang MBA&E das Angebot der Vertiefungsrichtungen erweitert und – um der Nachfrage Rechnung zu tragen – die jährliche Aufnahmekapazität auf 80 Plätze vervierfacht. Neu eingeführt wurde der berufsbegleitende Master-Studiengang MAAL, der jedoch – ähnlich wie der schon länger im Programm befindliche andere ingenieurwissenschaftliche Weiterbildungsmaster ESIM – bislang noch nicht die angestrebte Auslastung erreicht. Das „Modulare Weiterbildungsangebot Restaurierung (MWR)“, das seit 2004 von rd. 70 Teilnehmer_innen erfolgreich mit einem externen Abschluss im Diplomstudiengang Restaurierung/Grabungstechnik durchlaufen worden ist, lief im Jahr 2011 aus.

Im Bereich der nicht curricular eingebundenen Weiterbildungsangebote erfolgte eine Neuausrichtung, da das Angebot an Kompetenz-auffrischenden Brü-

Neue Aufgaben seit 2014

Ausbau der Angebote

Neuausrichtung bei der Weiterbildung

ckenkursen durch die Angebote der studentischen Lernzentren in der Studieneingangsphase zumindest teilweise obsolet wurde. Die erlaubte es, vermehrt Schulungen für externe Zielgruppen anzubieten. Dazu zählen Pilotvorhaben im Bereich Elektromobilität im Rahmen der entsprechenden „Schaufensterinitiative“ des Landes Berlin und des „Weiterbildungssystems Energietechnik“, das im Rahmen eines größeren Drittmittelprojekts von Kooperationspartnern der Hochschule aufgebaut wurde. Darüber hinaus ist damit begonnen worden, auch Schulungen für Unternehmen anzubieten. Ein erstes Projekt dazu konnte im Oktober 2015 in Zusammenarbeit dem Studiengang Maschinenbau für ein staatliches chinesisches Unternehmen erfolgreich durchgeführt werden.

5.6.3 Ziele und Vorhaben

Aufgabenstellung und Struktur des BIFAW ebenso wie seine Stellung in der Hochschule werden in den nächsten Jahren einer neuerlichen Revision zu unterziehen sein, da insbesondere im Bereich der weiterbildenden Master-Studiengänge und bei den nicht-curricular gebundenen Weiterbildungsangeboten eine deutliche Ausweitung angestrebt wird. Daneben wird es um eine Verstärkung des Online-Auftritts und der Marketingmaßnahmen gehen müssen.

*Neuerliche Revision
in Aussicht*

Lehre und Studierendenservice

Im bestehenden Programm der berufsbegleitenden Bachelor-Studiengänge sollen die Ordnungen der Studiengänge Maschinenbau und Wirtschaftsingenieurwesen reformiert werden, wobei es bei letzterem auch um eine Verkürzung der Regelstudienzeit geht, die derzeit noch bei 12 Semestern liegt, was viele Interessent_innen offenbar abschreckt. Für den weiterbildenden Master-Studiengang ESIM steht die planmäßige Grundrevision an. Sie soll für eine grundlegende Überarbeitung des Studienprogramms genutzt werden, um die Attraktivität des Angebots zu steigern. Gleiches gilt für den weiterbildenden Master-Studiengang MAAL. Parallel dazu soll das Angebot weiterbildender Master-Studiengänge bereits ab dem Wintersemester 2016/17 um drei neue Programme erweitert werden. Dabei handelt es sich um den berufsbegleitenden deutschsprachigen Master „Professional IT- Business“, der in Kooperation mit namhaften deutschen IT- und Software-Unternehmen durchgeführt werden wird, und um zwei englischsprachige weiterbildende Master-Studiengänge im Präsenzstudium in „Project Management and Data Science“ sowie „MBA&E - Life Science Management“, die sich an ein internationales Publikum richten. Angestrebt wird ferner, das vormalige Diplom-Angebot im Bereich Restaurierung als weiterbildenden Master-Studiengang aufleben zu lassen. Allerdings bestehen hier rechtliche Zugangsbarrieren, die es fraglich erscheinen lassen, ob die erforderliche Auslastung erreichbar ist.

*Neue weiterbildende
Masterangebote*

Im nicht curricular gebundenen Weiterbildungsbereich soll das Angebot künftig stärker auf ein externes Publikum – Studieninteressierte, Alumni, andere Beschäftigte, Unternehmen, Senioren – ausgerichtet werden. Dazu sollen mehr Lernangebote gemacht werden, die mit den bestehenden Modulen der Bachelor- und Master-Studiengänge korrespondieren oder darauf aufbauen oder die aus den Forschungsschwerpunkten der HTW Berlin heraus entwickelt werden. Hier soll auch verstärkt ein internationales Publikum angesprochen werden, für das z.B. entsprechende Summer Schools – ggf. im Verbund der HAWtech-Verbundhochschulen – durchgeführt werden können. Nicht zuletzt sollen erste Ansätze für unternehmensinterne Weiterbildungen weiterverfolgt werden. Auch wenn das Angebot stärker akademisiert werden soll, so wird es nicht an Praxisorientierung einbüßen. Im Gegenteil, angestrebt wird eine neue kooperative Arbeitsteilung mit der beruflichen Bildung, bei der die Hochschule die

*Weiterbildungsangebote
für neue Zielgruppen*

wissenschaftliche Zusatzqualifizierung anbietet, die einen Wert für sich hat, gleichzeitig aber auch zu einem besser informierten niedrigschwelligen Einstieg in das Studium verhelfen soll zumal hier eine volle Anrechenbarkeit erworbener Kompetenzen angestrebt wird. Darüber hinaus ist die Fortführung der bewährten studienunterstützenden Angebote vorgesehen, wobei auch neue Formate entwickelt werden sollen, die einen breiteren Kreis fachlich Interessierter ansprechen. Entsprechende Planungen im Bereich zusätzlicher fachspezifischer Sprachkurse (Englisch) sind bereits in Vorbereitung.

Neue Bildungsformate im Fokus

Forschung und Vernetzung

Auch wenn am BIfAW selbst keine Forschungsvorhaben zu technischen, ökonomischen, juristischen oder gestalterischen Fachthemen durchgeführt werden – was mit der besonderen Funktion des BIfAW als Plattform für berufsbegleitende Weiterbildungsstudiengänge, konsekutive Fernstudiengänge und verschiedene Weiterbildungsangebote zusammenhängt –, ergeben sich aus den einzelnen Studiengängen immer wieder Forschungsansätze, die dann an den Fachbereichen aufgegriffen und dort weiter verfolgt werden. Die Forschungsvorhaben am BIfAW, die dann auch zumeist den Charakter von konkreten Entwicklungsprojekten haben, sind deshalb zumeist darauf gerichtet, neue (Weiter-)Bildungsformate zu entwickeln und zu erproben. Dabei geht es nicht zuletzt um ein Ausloten und Nutzbarmachen der neuen Möglichkeiten des medien- und IT-gestützten Lernens. In den nächsten Jahren soll es hier, wie bereits erwähnt, verstärkt um die Entwicklung von wissenschaftlichen Qualifizierungsangeboten gehen, die bei der Entscheidung über den künftigen Bildungsweg helfen und/oder die berufliche Aus- und Weiterbildung ergänzen.

Internationalisierung nimmt zu

Internationalisierung

Den jeweiligen Programmangeboten entsprechend ist in den einzelnen Geschäftsbereichen des BIfAW ein unterschiedlicher Grad an Internationalisierung gegeben. Dieser wird in den kommenden Jahren noch deutlich steigen. Dafür steht die geplante Einrichtung von zwei weiteren englischsprachigen weiterbildenden Master-Studiengängen und die Absicht, auch vermehrt Zertifikatsprogramme für ein internationales Publikum anzubieten (s.o.).

Angebote für Geflüchtete

Third Mission und andere Vorhaben

Mit seinem speziellen Auftrag ist das BIfAW unmittelbar darauf ausgerichtet, eine wissenschaftliche (Aus-)Bildung auch einem Publikum anzubieten, für das ein Präsenzstudium aus den verschiedensten Gründen nicht in Frage kommt und die sich deswegen bewusst für ein berufsbegleitendes Studium bzw. Weiterbildungsangebot interessieren. Dabei spielen insbesondere auch Angebote unterhalb der Schwelle eines „offiziellen Studiums“ eine wichtige Rolle. In diesem Zusammenhang soll deshalb die enge Zusammenarbeit mit den Trägern der beruflichen Aus- und Weiterbildung gesucht werden. Daneben ist geplant, in Kooperation mit den Fachbereichen spezielle Angebote für Flüchtlinge zu machen, denen damit eine Gelegenheit gegeben werden soll, studienvorbereitende Kenntnisse und Kompetenzen zu erwerben, um so den Einstieg in ein Hochschulstudium zu eröffnen oder den Wiedereinstieg in ein ggf. abgebrochenes Studium zu erleichtern.

6. Anlage Studienangebot

Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin - Studienangebot nach Fachbereichen ab 2016

In der nachfolgenden Tabelle wird das Studienangebot der HTW Berlin ab dem Jahr 2016 nach Fachbereichen und Studiengängen sowie Studiengangsmerkmalen dargestellt.

Legende	
BA	– Bachelorstudiengang
MA	– Masterstudiengang
km	– Konsekutiver Masterstudiengang
wb	– Weiterbildender Masterstudiengang (gebührenpflichtig)
vz	– Vollzeit
g	– grundständig
P	– Präsenzstudiengang
f	– Fernstudiengang
RSZ	– Regelstudienzeit

Die Zuordnung der Studiengänge zu den Fächergruppen und zu den Studienbereichen nach der Systematik der amtlichen Hochschulstatistik ist zusätzlich vermerkt.

Abkürzung	Fächergruppe
Ing	– Ingenieurwissenschaften
MaNa (primär Informatik)	– Mathematik/Naturwissenschaften (primär Informatik)
ReWiSo	– Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
KuMu (Design und Kultur)	– Kunst, Kulturwissenschaften (Design und Kultur)
SpraKu (Design und Kultur)	– Sprach- und Kulturwissenschaften

Studiengang	Abschluss (Ba = Bachelor, Ma = Master)	RSZ in Jahren	ECTS	Aufnahme- kapazitäten (Stand 02/2016)	Studienplätze (Planzulassungen x RSZ)	Art des Angebots (g=grundständig; km=konsekutiver Master; wb=Weiterbildung)	Besonderheit	Angebots- form (VZ = vollzeit; tz = teilzeit)	Angebotstyp (p=Präsenz/ f=Fern)	Fächer- gruppe	Studienbereich
Bachelor					520	1640					
Elektrotechnik	BA	3	180	120	360	g		VZ	p	Ing	Elektrotechnik
Informationstechnik/Vernetzte Systeme (auslaufend)	BA	3	180		g		auslaufend	VZ	p	Ing	Elektrotechnik
Informations- und Kommunikationstechnik	BA	3	180	80	240	g		VZ	p	Ing	Elektrotechnik
Gesundheitselektronik	BA	3	180	40	120	g	ab WS 2016/17	VZ	p	Ing	Elektrotechnik
Computer Engineering	BA	3	180	80	240	g		VZ	p	Ing	Elektrotechnik
Mikrosystemtechnik	BA	3	180	40	120	g		VZ	p	Ing	Elektrotechnik
Nachrichtentechnik (auslaufend)	BA	3	180	40	g		auslaufend	VZ	p	Ing	Elektrotechnik
Gebäudeenergie- und -informationstechnik	BA	3,5	210	40	140	g		VZ	p	Ing	Maschinenbau/ Verfahrenstechnik
Regenerative Energien	BA	3,5	210	120	420	g		VZ	p	Ing	Maschinenbau/ Verfahrenstechnik
Master					220	400					
Angewandte Automation (auslaufend)	MA	2	120		km		auslaufend	VZ	p	Ing	Elektrotechnik
Elektrotechnik	MA	2	120	40	80	km		VZ	p	Ing	Elektrotechnik
Informations- und Kommunikationstechnik	MA	2	120	40	80	km		VZ	p	Ing	Elektrotechnik
Mikrosystemtechnik	MA	2	120	20	40	km	ab WS 2017/18	VZ	p	Ing	Elektrotechnik
Systems Engineering	MA	2	120	40	80	km	ab WS 2017/18	VZ	p	Ing	Elektrotechnik
Gebäudeenergie- und -informationstechnik	MA	1,5	120	20	30	km		VZ	p	Ing	Maschinenbau/ Verfahrenstechnik
Regenerative Energien	MA	1,5	120	60	90	km		VZ	p	Ing	Maschinenbau/ Verfahrenstechnik

Studienangebot nach Fachbereich 2
Ingenieurwissenschaften - Technik und Leben

Studiengang	Abschluss (Ba = Bachelor, Ma = Master)	RSZ in Jahren	ECTS	Aufnahme- kapazitäten (Stand 02/2016)	Studienplätze (Planzulassungen x RSZ)	Art des Angebots (g=grundständig; km=konsekutiver Master; wb=Weiterbildung)	Besonderheit	Angebots- form (VZ = Vollzeit; tz = Teilzeit)	Angebotstyp (p=Präsenz/ f=Fern)	Fächer- gruppe	Studienbereich
Bachelor											
Bauingenieurwesen	BA	3	180	120	360	g		VZ	p	Ing	Bauingenieurwesen
Facility Management (mit BHT)	BA	3	180	40	120	g	Koop. mit Beuth HS (Aufnahme- anteil 50 %)	VZ	p	Ing	Ingenieurwesen
Ingenieurinformatik	BA	3	180	80	240	g		VZ	p	Ing	Ingenieurwesen
Life Science Engineering	BA	3	180	40	120	g		VZ	p	Ing	Maschinenbau/ Verfahrenstechnik
Maschinenbau	BA	3	180	80	240	g		VZ	p	Ing	Maschinenbau/ Verfahrenstechnik
Maschinenbau (Fernstudium)	BA	4,5	180	40	180	g		tz	f	Ing	Maschinenbau/ Verfahrenstechnik
Fahrzeugtechnik	BA	3	180	80	240	g		VZ	p	Ing	Verkehrstechnik/Nautik
Umweltinformatik	BA	3	180	40	120	g		VZ	p	MaNa	Informatik
Master											
Bauingenieurwesen	MA	2	120	40	80	km		VZ	p	Ing	Bauingenieurwesen
Construction and Real Estate Management	MA	2	120	40	80	km	Koop. mit Metropolia Helsinki	VZ	p	Ing	Bauingenieurwesen
Facility Management (mit BHT)	MA	2	120	20	40	km	Koop. mit Beuth HS (Aufnahme- anteil 50 %)	VZ	p	Ing	Ingenieurwesen
Life Science Engineering	MA	2	120	20	40	km		VZ	p	Ing	Maschinenbau/ Verfahrenstechnik
Maschinenbau	MA	2	120	40	80	km		VZ	p	Ing	Maschinenbau/ Verfahrenstechnik
Fahrzeugtechnik	MA	2	120	40	80	km		VZ	p	Ing	Verkehrstechnik/Nautik
Betriebliche Umweltinformatik	MA	2	120	20	40	km		VZ	p	MaNa	Informatik

Studiengang	Abschluss (Ba = Bachelor, Ma = Master)	RSZ in Jahren	ECTS	Aufnahme- kapazitäten (Stand 02/2016)	Studienplätze (Planzulassungen x RSZ)	Art des Angebots (g=grundständig; km=konsekutiver Master; wb=Weiterbildung)	Besonderheit	Angebots- form (VZ = vollzeit; tz = teilzeit)	Angebotstyp (p=Präsenz/ f=Fern)	Fächer- gruppe	Studienbereich
Bachelor											
Wirtschaftsrecht	BA	3,5	210	80	280	g		VZ	p	ReWiSO	Rechtswissenschaften
Public und Nonprofit-Management (mit HWR)	BA	3	180	40	120	g	Koop. mit HWR Berlin (Aufnah- meanteil 50 %)	VZ	p	ReWiSO	Verwaltungswissenschaften
Betriebswirtschaftslehre	BA	3,5	210	360	1260	g		VZ	p	ReWiSO	Wirtschaftswissenschaften
Betriebswirtschaftslehre (Fernstudium)	BA	5	210	40	200	g		tz	f	ReWiSO	Wirtschaftswissenschaften
Immobilienwirtschaft	BA	3,5	210	40	140	g		VZ	p	ReWiSO	Wirtschaftswissenschaften
International Business	BA	3,5	210	80	280	g	engl.spr.	VZ	p	ReWiSO	Wirtschaftswissenschaften
Wirtschaft und Politik	BA	3,5	210	40	140	g		VZ	p	ReWiSO	Wirtschaftswissenschaften
Master											
Wirtschaftsrecht	MA	1,5	90	40	60	km		VZ	p	ReWiSO	Rechtswissenschaften
Nonprofit Management and Public Governance (mit HWR)	MA	2	120	20	40	km	Koop. mit HWR Berlin (Aufnah- meanteil 50 %)	VZ	p	ReWiSO	Verwaltungswissenschaften
Arbeits- und Personalmanagement	MA	1,5	90	40	60	km		VZ	p	ReWiSO	Wirtschaftswissenschaften
Finance, Accounting, Corporate Law and Taxation	MA	1,5	90	40	60	km		VZ	p	ReWiSO	Wirtschaftswissenschaften
Industrial Sales and Innovation Management	MA	1,5	90	40	60	km		VZ	p	ReWiSO	Wirtschaftswissenschaften
Internat. and Development Economics	MA	1,5	90	40	60	km	engl.spr.	VZ	p	ReWiSO	Wirtschaftswissenschaften
International Business	MA	1,5	90	40	60	km	engl.spr.	VZ	p	ReWiSO	Wirtschaftswissenschaften

Studiengang	Abschluss (Ba = Bachelor, Ma = Master)	RSZ in Jahren	ECTS	Aufnahme- kapazitäten (Stand 02/2016)	Studienplätze (Planzulassungen x RSZ)	Art des Angebots (g=grundständig; km=konsekutiver Master; wb=Weiterbildung)	Besonderheit	Angebots- form (vz = vollzeit; tz = teilzeit)	Angebotstyp (p=Präsenz/ f=Fern)	Fächer- gruppe	Studienbereich
Bachelor											
Wirtschaftsingenieurwesen	BA	3,5	210	160	880	g		vz	p	Ing	Wirtschaftsingenieurwesen
Wirtschaftsingenieurwesen (Fernstudium)	BA	6	210	40	240	g		tz	f	Ing	Wirtschaftsingenieurwesen
Angewandte Informatik	BA	3	180	160	480	g		vz	p	MaNa	Informatik
Informatik und Wirtschaft (für Frauen)	BA	3	180	40	120	g	für Frauen	vz	p	MaNa	Informatik
Internationaler Studiengang Medieninformatik	BA	3	180	80	240	g		vz	p	MaNa	Informatik
Wirtschaftsinformatik	BA	3	180	160	480	g		vz	p	MaNa	Informatik
Wirtschaftsmathematik	BA	3,5	210	80	280	g		vz	p	MaNa	Mathematik
Wirtschaftskommunikation	BA	3	210	160	480	g		vz	p	ReWiSo	Wirtschaftswissenschaften
Master											
Wirtschaftsingenieurwesen	MA	1,5	90	80	320	km		vz	p	Ing	Wirtschaftsingenieurwesen
Angewandte Informatik	MA	2	120	40	80	km		vz	p	MaNa	Informatik
Internationaler Studiengang Medieninformatik	MA	2	120	40	80	km		vz	p	MaNa	Informatik
Wirtschaftsinformatik	MA	2	120	80	160	km		vz	p	MaNa	Informatik
Finanzdienstleistungen - Risikomanagement	MA	1,5	90	40	60	km	gem. mit FB3	vz	p	MaNa	Mathematik
Wirtschaftskommunikation	MA	2	120	40	80	km		vz	p	ReWiSo	Wirtschaftswissenschaften

Studiengang	Abschluss (Ba = Bachelor, Ma = Master)	RSZ in Jahren	ECTS Jahren	Aufnahme- kapazitäten (Stand 02/2016)	Studienplätze (Planzulassungen x RSZ)	Art des Angebots (g=grundständig; km=konsekutiver Master; wb=Weiterbildung)	Besonderheit	Angebots- form (VZ = vollzeit; tz = teilzeit)	Angebotstyp (p=Präsenz/ f=Fern)	Fächer- gruppe	Studienbereich
Bachelor											
				360	1280						
Bekleidungstechnik/Konfektion	BA	3,5	210	40	140	g		VZ	p	Ing	Maschinenbau/ Verfahrenstechnik
Game Design	BA	3,5	210	40	140	g		VZ	p	Design u. Kultur	Gestaltung
Industrial Design	BA	3,5	210	40	140	g		VZ	p	Design u. Kultur	Gestaltung
Kommunikationsdesign	BA	4	240	80	320	g		VZ	p	Design u. Kultur	Gestaltung
Modedesign	BA	3,5	210	80	280	g		VZ	p	Design u. Kultur	Gestaltung
Konservierung und Restaurierung/ Grabungstechnik	BA	3,5	210	40	140	g		VZ	p	Design u. Kultur	Kunst/Kunstwissen- schaften
Museumskunde	BA	3	180	40	120	g		VZ	p	Design u. Kultur	Sprach- und Kulturwiss.
Master											
				90	145						
Bekleidungstechnik/Konfektion	MA	1,5	90	20	30	km	Y-Modell mit MD	VZ	p	Ing	Maschinenbau/ Verfahrenstechnik
Modedesign	MA	1,5	90	20	30	km	Y-Modell mit BTK	VZ	p	Design u. Kultur	Gestaltung
Konservierung und Restaurierung	MA	1,5	90	20	30	km		VZ	p	Design u. Kultur	Kunst/Kunstwissen- schaften
Landschaftarchäologie (mit FU Berlin)	MA	1,5	90	10	15	km	FU Berlin (Aufnahmeanteil 50 %)	VZ	p	Design u. Kultur	Geschichte
Museumsmanagement und -kommunikation	MA	2	120	20	40	km		VZ	p	Design u. Kultur	Sprach- und Kulturwiss.

Studiengang	Abschluss (Ba = Bachelor, Ma = Master)	RSZ in Jahren	ECTS	Aufnahme- kapazitäten (Stand 02/2016)	Studienplätze (Planzulassungen x RSZ)	Art des Angebots (g=grundständig; km=konsekutiver Master; wb=Weiterbildung)	Besonderheit	Angebots- form (vz = vollzeit; tz = teilzeit)	Angebotstyp (p=Präsenz/ f=Fern)	Fächer- gruppe	Studienbereich
Master											
Ambient Assisted Living	MA	2	90	20	40	wb		tz	f	Ing	Ingenieurwesen
Entwicklungs- und Simulationenmethoden im Maschinenbau	MA	2	90	20	40	wb		tz	f	Ing	Maschinenbau/ Verfahrenstechnik
MBAE – Business Administration & Engineering	MA	1,5	90	80	120	wb	engl.spr.	vz	p	Ing	Wirtschaftsingenieurwesen
MBA – General Management	MA	2	90	25	50	wb		tz	p	ReWISO	Wirtschaftswissenschaften
Project Management and Data Science	MA	2	90	25	50	wb	Start ab WS 2016/17	vz	p	ReWISO	Wirtschaftswissenschaften
MBAE – Life Science Management	MA	1,5	90	24	36	wb	Start ab WS 2016/17	vz	p	Ing	Ingenieurwesen
Professional IT-Business	MA	2	90	20	40	wb	Start ab WS 2016/17	tz	f	MaNa	Informatik
Real Estate Management	MA	2	90	25	50	wb		tz	f	ReWISO	Wirtschaftswissenschaften

**Studienangebot HTW Berlin gesamt
(einschließlich Planungen mit Stand 02/2016)**

	Aufnahme- kapazitäten (Stand 02/2016)	Studienplätze (Planzulassungen x RSZ)	Anzahl der Studien- programme (einschl. geplante)
Bachelorstudiengänge	2960	9840	39
Masterstudiengänge, konsekutiv	1110	1965	32
Bachelor- und Masterstudiengänge, konsekutiv	4070	11805	71
Masterstudiengänge, gebührenpflichtig	239	426	8
Alle Studienprogramme	4309	12231	79

7. Anlage Professuren

Besetzte und in Ausschreibung befindliche Professuren sowie neue denominierte Stellen an der HTW Berlin (Stand 02/2016)

Anmerkungen:

- ein Teil der Stellen in den Fachbereichen ist abweichend mit Lehrkräften für besondere Aufgaben (LkBA) besetzt,
- Sonderprofessuren sind nachrichtlich aufgeführt
- eine Stelle kann erst 2017 besetzt werden

Übersicht über Professor_innenstellen der Fachbereiche

Fachbereich	Stellen 2015	Stellen 2016
Fachbereich 1 - Ingenieurwissenschaften - Energie und Information	53	57
Fachbereich 2 - Ingenieurwissenschaften - Technik und Leben	56	58
Fachbereich 3 - Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	59	64
Fachbereich 4 - Informatik, Kommunikation und Wirtschaft	81	85
Fachbereich 5 - Gestaltung und Kultur	38	40
Professorenstellen gesamt	287	304

Sonderprofessuren und fremdfinanzierte/auslaufende Stellen	Stellen 2015	Stellen 2016
Fachbereich 1 - Ingenieurwissenschaften - Energie und Information	2	3
Fachbereich 2 - Ingenieurwissenschaften - Technik und Leben	2	2
Fachbereich 3 - Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	1	1
Fachbereich 4 - Informatik, Kommunikation und Wirtschaft	2	2
Fachbereich 5 - Gestaltung und Kultur	1	1
Professorenstellen gesamt	8	9

**Besetzte und in Ausschreibung befindliche Professuren im Fachbereich 1
und neu denominierte Stellen für Professuren an der HTW Berlin (Stand 02/2016)**

Lehrinheiten mit zugeordneten B-/M-Studienprogrammen	Fachgebiete/ Denominationen	ANTyp	Hinweise
Grundlagen Naturwissenschaften	Mathematik	Prof	
	Physik	Prof	
	Mathematik für Ingenieure	Prof	
	Physik	LkbA	Denomination geplant
	Technische Chemie	LkbA	
	Mathematik/ Physik	Prof	N.N. Vertretung
	Experimentalphysik	Prof	N.N.
Computer Engineering/Systems Engineering/ Mikrosystemtechnik	Technische Informatik (Mikroprozessortechnik und Rechnerarchitektur)	Prof	
	Technische Informatik (Mikroprozessortechnik und Betriebssysteme, Rechnernetze)	Prof	
	Software Engineering und Datenbanken	Prof	
	Programmierung/ Softwareengineering	LbkA	
	Digitalelektronik/ Rechnerarchitektur/ Spezialprozessoren	LbkA	
	Technische Informatik/Mikroprozessortechnik und Computernetze	Prof	
	Schaltungstechnik und VLSI	Prof	N. N.
	Systems Engineering	Prof	Denomination neu N.N
	Technische Elektronik mit dem Schwerpunkt Technologie und Konstruktion	Prof	
	Mikromechanik/ Konstruktion	Prof	
	Mikrosystemtechnik/ Mikrotechnologien	Prof	
	Mikrosystemtechnik/ Mikroelektronik	Prof	
	Elektrotechnik	Ingenieurinformatik/ Netzbasierte Systeme	Prof
Elektrische Antriebstechnik/ Leistungselektronik/ Elektro- technik		Prof	
Elektrotechnik/ Elektronik		Prof	
Elektrotechnik/ Elektrische Anlagentechnik		Prof	
Elektrotechnik mit dem Schwerpunkt verteilte Automatisierungssysteme		Prof	
Elektrotechnik mit dem Schwerpunkt Elektrische Messtechnik		Prof	
Elektrotechnik mit dem Schwerpunkt Regelungstechnik		Prof	
Ingenieurinformatik/ Elektrotechnik		Prof	
Elektrische Netze und Hochspannungstechnik		Prof	
Elektrische Anlagen und Energiesysteme		Prof	
Regelungs- und Automatisierungstechnik		LkbA	N. N.
Elektrotechnik und Embedded Systems		Prof	Denomination geplant

Lehreinheiten mit zugeordneten B-/M-Studienprogrammen	Fachgebiete/ Denominationen	ANTyp	Hinweise
Gebäudeenergie- und -informationstechnik	Gebäudeenergie- und -informationstechnik mit dem Schwerpunkt Gebäudeenergie- und -leittechnik	Prof	
	Gebäudeenergie- und -informationstechnik mit dem Schwerpunkt Versorgungstechnik	Prof	Vertretung
	Gebäudeenergie- und -informationstechnik mit dem Schwerpunkt Gebäudeenergie- und Automatisierungstechnik	Prof	N.N. Vertretung
	Automatisierungs- und Gebäudetechnik		Denomination geplant
Informations- und Kommunikationstechnik Gesundheitselektronik	Nachrichtentechnik/ Digitalelektronik	Prof	
	Hochfrequenztechnik	Prof	
	Informationselektronik, Analoge u. Digitale Signalverarbeitungssysteme, Programmieren	Prof	
	Ingenieurinformatik/ Netzbasierende Systeme	Prof	
	Informationselektronik	Prof	
	Messen, Steuern, Regeln I	ProfAng	
	Kommunikationstechnik	ProfAng	
	Rechnernetze, objektorientierte Programmierung und Datenbanken	Prof	
	Medizinelektronik, Embedded Systems und Digitalelektronik	Prof	
	Hochfrequenz- und Mikrowellentechnik	Prof	N. N.
	Übertragungstechnik	Prof	N. N.
	Gesundheitselektronik		Denomination geplant
	Regenerative Energien	Regenerative Energiesysteme	Prof
Regenerative Energien		Prof	
Regenerative Energiesysteme		Prof	
Biologisch-chemische Energieumwandlung		Prof	
Regenerative Energieanlagen		Prof	
Regenerative Energien mit dem Schwerpunkt Photovoltaik		Prof	
Regenerative Energien mit dem Schwerpunkt Fluidmechanik (Wind- und Wasserkraft) und Solarthermie (Energiewandlungsprozesse, Anlagen, Planung)		Prof	
Regenerative Energien mit dem Schwerpunkt Biologisch-chemische Energieumwandlung		Prof	
Regenerative Energien/ Solares Bauen		Prof	
Windenergie und Netzintegration		Prof	

Professorenstellen gesamt FB 1

57

**Besetzte und in Ausschreibung befindliche Professuren im Fachbereich 2
und neu denominierte Stellen für Professuren an der HTW Berlin (Stand 02/2016)**

Lehreinheiten mit zugeordneten B-/M-Studienprogrammen	Fachgebiete/ Denominationen	ANTyp	Hinweise	
Bauingenieurwesen Construction and Real Estate Management	Verkehrswesen (neu)	Prof		
	Grundbau/ Umweltschutz	Prof		
	Bauingenieurwesen mit dem Schwerpunkt Stahlbau/Holzbau	Prof		
	Bauingenieurwesen mit dem Schwerpunkt Stahlbeton- und Spannbeton-Bau	Prof		
	Wasserbau/ Siedlungswasserwirtschaft	Prof		
	International Projekt and Facility Management	Prof		
	Bauverfahrenstechnik, Betontechnologie, Vermessungskunde	Prof		
	Konstruktiver Ingenieurbau in der Bauwerkserhaltung	Prof		
	Holzbau	Prof		
	Baubetriebswirtschaft	Prof		
	Bauwerkserhaltung	Prof		
	Baubetriebslehre/ Bauverfahrenstechnik	Prof		
	Baustoffkunde und Bauwerksdiagnose	Prof		
	Konstruktiver Ingenieurbau	Prof		
	Facility Management	Baustoffkunde	Prof	
		Angewandte Informatik mit dem Schwerpunkt Facility Management	Prof	
	Grundlagen der Bauwirtschaft und des Facility Managements	Prof		
	Informations- und Kommunikationstechnik	Prof		
	Informatik in den Ingenieurwissenschaften (studiengangübergreifend)	Prof	Denomination neu	
Fahrzeugtechnik/Ingenieurinformatik/ Maschinenbau (FS)	Gesamtfahrzeugsimulation	Prof		
	Fahrzeugtechnik	Prof		
	Fahrzeugtechnik mit dem Schwerpunkt Kraftfahrzeugtechnik	Prof		
	Fahrzeugtechnik	Prof		
	Mechatronik	Prof		
	Antriebsstrangkonzpte in der Fahrzeugtechnik	Prof	N. N.	
	Konstruktion und CAD	Prof		
	Modellierung, Datenbanken, Systemarchitekturen und IT-Grundlagen	ProfAng		
	Entwicklung ingenieurwissenschaftlicher Anwendungssysteme, Grundlagen der Informatik	Prof		
	Informatik und Automatisierung	Prof		

Lehreinheiten mit zugeordneten B-/M-Studienprogrammen	Fachgebiete/ Denominationen	ANTyp	Hinweise
	Maschinenbau/ Konstruktion		Prof
	Maschinenbau/ Fertigung mit den Schwerpunkten Qualitätssicherung und Messtechnik		Prof
	Maschinenbau mit dem Schwerpunkt Fertigungs- und Werkstofftechnik		Prof
	Umweltverfahrenstechnik mit dem Schwerpunkt Abfallentsorgung/Abfallsammlung u. -beförderung		Prof
	Mathematik		Prof
	Technische Mechanik		Prof
	Maschinenbau mit dem Schwerpunkt Fertigungs- und Werkstofftechnik		Prof
	Maschinenbau		Prof
	Thermodynamik und Strömungsmechanik		Prof
	Konstruktion, Informatik (Grundlagen)		LbkA
	Mechatronik und mechatronische Systeme		ProfAng
	Fertigungstechnik und Werkstofftechnik		Prof
	Werkstofftechnik/ Werkstoffkonzepte		Prof
	Konstruktion		Prof
	Maschinenbau-Informatik		Prof
	Mathematik		Prof
	Konstruktion und Werkstoffe		Prof
	Fertigung und technische Grundlagen		Prof N.N. Vertretung
	Simulation und physikalische Grundlagen		Prof Denomination neu
Life Science Engineering/Umweltinformatik/ Betriebliche Umweltinformatik	Umweltmanagement/ Umwelanalytik		Prof
	Umweltverfahrenstechnik		Prof
	Biotechnologie		Prof
	Verfahrenstechnik für Life Science Engineering		Prof
	Produktionsverfahren in der Life Science Industrie		Prof
	Betriebliche Umweltinformatik		Prof
	Betriebliche Umweltinformatik/ Modellierung betrieblicher Umweltinformationsprozesse		Prof
	Informationsmanagement in der Betrieblichen Umweltinformatik		Prof
	Betriebliche Umweltinformatik – Methoden und Verfahren der Umweltinformatik		Prof
	Betriebliche Umweltinformatik – Anwendung und Integration betrieblicher (Umwelt) Informationssysteme		Prof
Professorenstellen gesamt FB 2			59

**Besetzte und in Ausschreibung befindliche Professuren im Fachbereich 3
und neu denominierte Stellen für Professuren an der HTW Berlin (Stand 02/2016)**

Lehreinheiten mit zugeordneten B-/M-Studienprogrammen	Fachgebiete/ Denominationen	ANTyp	Hinweise
Betriebswirtschaftslehre einschl. Fernstudium und Master MAP, FACT, MISIM	Betriebswirtschaftslehre, Marketing, Unternehmensführung	Prof	
	Betriebswirtschaft/ Rechnungswesen/ Controlling	Prof	
	Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Corporate Finance	Prof	
	Betriebswirtschaft/ Unternehmenspolitik	Prof	
	Volkswirtschaft/ Außenwirtschaftspolitik	Prof	
	Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Externe Rechnungslegung/Wirtschaftsprüfung	Prof	
	Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Finanzierung/ Investitionen	Prof	
	Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Internes Rechnungswesen/Controlling	Prof	
	Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Geschäftsprozess- management und ERP-Systeme (alt: SWP Banken)	Prof	N.N. 441
	Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Produktionswirtschaft und Logistik	Prof	
	Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Unternehmens- führung in kleinen und mittleren Unternehmen	Prof	
	Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Organisation und Projektmanagement	Prof	
	Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Bankbetriebslehre	Prof	
	Betriebswirtschaft mit dem Schwerpunkt Produktions- und Logistikmanagement	Prof	
	Mathematik, Statistik und empirische Wirtschaftsforschung (neu)	Prof	Vertretung N.N. 433
	Allgemeine Betriebswirtschaftslehre - Finanzierung/Rechnungswesen	Prof	N.N. 439
	Wirtschaftspsychologie	Prof	
	Betriebswirtschaftliche Steuerlehre	Prof	
	Quantitative Methoden in den Wirtschaftswissenschaften	Prof	
	Allgemeine Volkswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Quantitative Methoden	Prof	
	Allgemeine Volkswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt auf International Economics	Prof	
	Wirtschaftsmathematik	Prof	
	Betriebswirtschaftslehre (Fernstudium)	Prof	
	Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt internes Rechnungswesen	Prof	
	Allgemeine Betriebswirtschaftslehre insbesondere Personal und Organisation	Prof	
	Quantitative Methoden	Prof	
	Wirtschafts- und Organisationssoziologie	Prof	
	Allgemeine Betriebswirtschaftslehre insbesondere Personal und Organisation	Prof	
	International Management im Rahmen der Betriebswirtschaftslehre	Prof	
	Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Marketing/ Konsumgütermarketing	Prof	

Lehreinheiten mit zugeordneten B-/M-Studienprogrammen	Fachgebiete/ Denominationen	ANTyp	Hinweise
	Allgemeine Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt betriebswirtschaftliche Steuerlehre	Prof	
	Strategisches Management und Case Studies in der Betriebswirtschaftslehre	Prof	
	Allgemeine Volkswirtschaftslehre, insbesondere Wirtschaftspolitik	Prof	
	Betriebswirtschaftslehre Operationsmanagement sowie Informations- und Technologiemanagement	Prof	
	Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt betriebswirtschaftliche Steuerlehre	Prof	
	Volkswirtschaftslehre/ Wirtschaftspolitik	Prof	
	Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Umweltmanagement	Prof	
	Allgemeine Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Nachhaltige Unternehmensführung	Prof	
	Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Personal und Organisation	Prof	Denomination neu
	Entrepreneurship und Mittelstandsmanagement	Prof	Denomination neu
	E-Business in der Betriebswirtschaftslehre	Prof	Denomination neu
Wirtschaft und Politik	Allgemeine Volkswirtschaftslehre – Schwerpunkt Nachhaltigkeit, Umweltökonomie und Umweltpolitik		Denomination neu
Immobilienwirtschaft	Betriebswirtschaftslehre/ Immobilienwirtschaft	Prof	
	Betriebswirtschaftslehre/ Immobilienwirtschaft	Prof	
	Immobilienwirtschaft mit den Schwerpunkten Smart Cities/ Stadtentwicklung	Prof	
International Business	Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt International Accounting	Prof	
	Internationales Marketing	Prof	
	International Business with an Emphasis in Finance and Accounting	ProfAng	
	International Business focusing in Organisation, Innovation and Project Management	Prof	
	Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Internationales Management	Prof	Vertretung
International and Development Economics	Allgemeine Volkswirtschaftslehre (Öffentliche Finanzen)	Prof	
	Allgemeine Volkswirtschaftslehre	Prof	
Public Management	Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Öffentliche Betriebswirtschaftslehre/Public Management	Prof	
	Öffentliche Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Public Management	Prof	
	Öffentliche Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Public und Nonprofit Management	Prof	
Wirtschaftsrecht	Öffentliches Wirtschaftsrecht mit den Schwerpunkten Wirtschaftsverfassungs- und verwaltungsrecht, EU-Recht, Regulierungsrecht und/oder Welthandelsrecht	Prof	
	Rechtswissenschaft	Prof	
	Gesellschafts- und Steuerrecht	Prof	
	Rechtswissenschaft	Prof	
	Rechtswissenschaft mit den Schwerpunkten Zivilrecht, Handelsrecht und Internationales Privatrecht	Prof	
	Bürgerliches Recht, Kredit- und Insolvenzrecht	Prof	
	Deutsches und europäisches Zivil- und Zivilprozessrecht	Prof	
	Wirtschaftsrecht, insbesondere Wirtschaftsprivatrecht und Wettbewerbs- und Kartellrecht	Prof	
Professorenstellen gesamt FB 3			64

**Besetzte und in Ausschreibung befindliche Professuren im Fachbereich 4
und neu denominierte Stellen für Professuren an der HTW Berlin (Stand 02/2016)**

Lehrinheiten mit zugeordneten B-/M-Studienprogrammen	Fachgebiete/ Denominationen	ANTyp	Hinweise
Angewandte Informatik	Angewandte Informatik mit dem Schwerpunkt Software Engineering	Prof	
	Angewandte Informatik mit dem Schwerpunkt Multimedia	Prof	
	Angewandte Informatik mit dem Schwerpunkt Rechnernetze und Kommunikation	Prof	
	Angewandte Informatik	Prof	
	Angewandte Informatik	Prof	
	Angewandte Informatik	Prof	
	Angewandte Informatik mit dem Schwerpunkt Datenbanken	Prof	
	Angewandte Informatik mit dem Schwerpunkt Gesundheitsinformatik	Prof	
	Informationssysteme insbesondere im Bereich Facility Management	Prof	
	Angewandte Datenbanken mit dem Schwerpunkt Verteilte Systeme	Prof	
	Softwareentwicklung und Softwaretechnik	Prof	
	Programmieren, Softwareengineering, komponentenbasierte Entwicklung	Prof	
	Angewandte Informatik mit dem Schwerpunkt Multimedia	Prof	
	Angewandte Informatik mit dem Schwerpunkt Programmierung	Prof	Denomination neu
	Informatik	Prof	Denomination geplant
Internationale Studiengänge Medieninformatik	Medieninformatik	Prof	
	Internationale Medieninformatik mit den Schwerpunkt Mediengestaltung, Mediensoftwareentwicklung, Medientheorie, Multimediaanwendungsentwicklung	Prof	
	Medieninformatik	Prof	
	Medieninformatik	Prof	
	Interaktive Systeme	Prof	
	Game Technology/ Computer Graphics	Prof	
	Medieninformatik mit dem Schwerpunkt Rich Internet Applications/ Video Technology	Prof	
	Web-Engineering und Programmierung	Prof	N.N.
Wirtschaftsinformatik/Informatik und Wirtschaft (für Frauen)	Softwareengineering	Prof	
	Informatik	Prof	
	Informatik mit dem Schwerpunkt Datenbanken	Prof	
	Wirtschaftsinformatik/ Objektorientierte Programmierung	Prof	
	Wirtschaftsinformatik	Prof	
	Wirtschaftsinformatik mit den Schwerpunkten Datenmodellierung und Datenbankapplikationsentwicklung	Prof	
	Wirtschaftsinformatik mit den Schwerpunkten Rechnerarchitektur und Betriebssysteme und betriebswirtschaftliche Anwendungen der Bürokommunikation	Prof	
	Wirtschaftsinformatik mit dem Schwerpunkt Betriebliche Anwendung der Datenverarbeitung und Informationswirtschaft	Prof	
	Wirtschaftsinformatik	Prof	
	Wirtschaftsinformatik/ Softwareentwicklung	Prof	
	Wirtschaftsinformatik mit dem Schwerpunkt Anwendungen der Informatik in der Betriebswirtschaft	Prof	
	Wirtschaftsinformatik	Prof	
	Wirtschaftsinformatik mit dem Schwerpunkt Software-Engineering	Prof	
	Wirtschaftsinformatik	Prof	
	Datenbanksysteme und datenbankorientierte Anwendungsentwicklung	Prof	
	Informationsmanagement	Prof	
	Wirtschaftsinformatik mit Schwerpunkt BWL/Controlling	Prof	
	Wirtschaftsinformatik mit Schwerpunkt Anwendungssystementwicklung/Programmierung	Prof	N.N.

Lehreinheiten mit zugeordneten B-/M-Studienprogrammen	Fachgebiete/ Denominationen	ANTyp	Hinweise
	Wirtschaftsinformatik mit Schwerpunkt Unternehmenssoftwaresysteme	Prof	N.N.
	Wirtschaftsinformatik mit Schwerpunkt DATA-Mining/quantitative Methoden	Prof	N.N.
Wirtschaftsingenieurwesen einschl. Fernstudium	Controlling	Prof	
	Wirtschaftsingenieurwesen mit dem Schwerpunkt Fabrikplanung	Prof	
	Qualitätsmanagement	Prof	
	Marketing mit den Schwerpunkten Investitionsgütermarketing und Internationales Marketing	Prof	
	Wirtschaftsingenieurwesen mit dem Schwerpunkt Internationales Controlling	Prof	
	Wirtschaftsingenieurwesen mit dem Schwerpunkt Logistik	Prof	
	Technologie- und Innovationsmanagement/ Unternehmensführung	Prof	
	Wirtschaftsingenieurwesen mit dem Schwerpunkt Produktgestaltung/Konstruktion	Prof	
	Allgemeine Betriebswirtschaftslehre	Prof	
	Investition/ Finanzierung	Prof	
	Arbeitsgestaltung	Prof	
	Allgemeine Betriebswirtschaftslehre	Prof	
	Personal und Organisation	Prof	
	Allgemeine Betriebswirtschaftslehre	Prof	
	Arbeitsplanung	Prof	
	Logistik	Prof	
	Wirtschaftsingenieurwesen mit dem Schwerpunkt Produktentwicklung/Konstruktion	Prof	
	Informatik	Prof	
	Wirtschaftsingenieurwesen mit Schwerpunkt Rechnungswesen und allgemeine Betriebswirtschaftslehre	Prof	
	WIW mit Schwerpunkt Allgemeine Betriebswirtschaftslehre	LkBA	
Wirtschaftskommunikation	Wirtschaftskommunikation	Prof	
	Wirtschaftskommunikation mit dem Schwerpunkt Wirtschaftswissenschaften und Marketing	Prof	
	Wirtschaftskommunikation/ Text und Medien	Prof	
	Wirtschaftskommunikation mit dem Schwerpunkt empirische Markt- und Kommunikationsforschung	Prof	
	Strategische Kommunikation	Prof	
	Wirtschaftskommunikation mit dem Schwerpunkt digitale Kommunikation	Prof	
	Wirtschaftskommunikation mit dem Schwerpunkt Gestaltung	Prof	N.N. Vertretung
	Media-Management und -Controlling	Prof	Denomination neu
Wirtschaftsmathematik/ Finanzdienstleistungen und Risikomanagement	Mathematik mit Schwerpunkt Numerik und mathematische Software	Prof	
	Wirtschaftsmathematik	Prof	
	Wirtschaftsmathematik	Prof	
	Versicherungsmathematik	Prof	
	Mathematik/ Mathematische Optimierung	Prof	
	Mathematik/ Stochastik	Prof	
	Finanzmathematik/ Finanzprodukte	Prof	
	Mathematik	LkBA	
	Mathematik	LkBA	
	Wirtschaftsmathematik mit dem Schwerpunkt Analysis und Differenzialgleichungen	Prof	Denomination neu

Professorenstellen gesamt FB 4

85

**Besetzte und in Ausschreibung befindliche Professuren im Fachbereich 5
und neu denominierte Stellen für Professuren an der HTW Berlin (Stand 02/2016)**

Lehreinheiten mit zugeordneten B-/M-Studienprogrammen	Fachgebiete/ Denominationen	ANTyp	Hinweise
Bekleidungstechnik/ Konfektion	Bekleidungstechnik mit dem Schwerpunkt Fertigungstechnik Bekleidung/Schnittkonstruktion	Prof	
	Bekleidungstechnik mit dem Schwerpunkt Produktionsplanung und Steuerung	Prof	
	Bekleidungstechnik mit dem Schwerpunkt Konfektionsmaschinen	ProfAng	
	Bekleidungstechnik mit dem Schwerpunkt Fertigungstechnik Bekleidung/Schnittkonstruktion	Prof	
	Schnittkonstruktion/ -gestaltung	LkbA	
	Verarbeitungstechnik im Bereich Mode/ Bekleidung, textile Flächen sowie Qualitätssicherung	Prof	N.N.
Game Design	Konzeption und Gestaltung	Prof	
	Interaction Design/ Game Design	Prof	
	3D	Prof	Denomination neu
	Spieltechnik (Game Technology)	Prof	N.N.
Industrial Design/Kommunikationsdesign	Industrial Design	Prof	
	Industrial Design	Prof	
	Entwurfsmethodik und Designentwurf mit dem Schwerpunkt Sustainability und Technologie	Prof	
	Industrial Design mit dem Schwerpunkt User Experience	Prof	Denomination neu
	Kommunikationsdesign mit den Schwerpunkten Computergrafik/ -animation und 3-D-Design	Prof	
	Kommunikationsdesign mit dem Schwerpunkt Visuelle Gestaltungslehre	Prof	
	Kommunikationsdesign	ProfAng	
	Kommunikationsdesign	Prof	
	Visueller Entwurf/ Fotografie	Prof	
	Multimedia/ Screendesign	Prof	
	Corporate Design/ Editorial Design	Prof	
	Design Konzeption	Prof	
Konservierung und Restaurierung/Grabungstechnik/ Landschaftsarchäologie	Restaurierung von technischem Kulturgut	Prof	
	Erforschung, Erhaltung und Restaurierung von Kulturerbe, Naturwissenschaften (neu)	ProfAng	N.N.
	Konservierung und Restaurierung mit dem Schwerpunkt moderne Medien	Prof	
	Grabungstechnik	Prof	
	Restaurierung von archäologischem Kulturgut	Prof	Vertretung
Modedesign	Bekleidungs-gestaltung	Prof	
	Bekleidungs-gestaltung	Prof	
	Produktmanagement/Marketing	Prof	
	Bekleidungs-gestaltung/ Kollektions-gestaltung und Darstellungstechnik	Prof	
	CAD-Fashion	Prof	
	Produktentwicklung Modedesign mit dem Schwerpunkt Schnittgestaltung	Prof	
	Kollektions-gestaltung/ Modellentwurf und Präsentation	Prof	
	Modell- und Kollektionsentwicklung mit Schwerpunkt Strickdesign	Prof	N.N.

Lehrinheiten mit zugeordneten B-/M-Studienprogrammen	Fachgebiete/ Denominationen	ANTyp	Hinweise
Museumskunde/Museums- management und -kommuni- kation	Museumsmanagement, Museumsmarketing und Kulturkommunikation		Prof
	EDV im Museum: Dokumentation und Medien		Prof
	Museums- und Kulturvermittlung		Prof
	Kunst- und Kulturgeschichte der Materialien und Realien		Prof
	Sammeln und Ausstellen in Theorie und Praxis		Prof
Professorenstellen gesamt FB 5			40

Sonderprofessuren nachrichtlich aufgeführt

Studienprogramme	Fachgebiete/ Denominationen	ANTyp	Hinweise
Positionen mit Erstattungen			
Fachbereich 1 - Naturwissenschaftliche Grundlagen	Experimentalphysik	Prof	HZB - S-Professur
Fachbereich 1 - Mikrosystemtechnik	Mikrosystemtechnik/Physik	Prof	HZB - S-Professur, N.N.
Fachbereich 1 - Regenerative Energien	Solarzellentechnologie	ProfAng	HZB - S-Professur
Fachbereich 4 - Wirtschaftsingenieurwesen	Produktion	Prof	Einnahmenfin. MBAE
Fachbereich 5 - Restaurierung/Konservierung	Restaurierung von Foto, Film, Datenträgern	LkBA	Kinemathek
Außerplanmäßige und Auslaufende Professuren			
Fachbereich 2 - Bauingenieurwesen	Bauingenieurwesen (ehemals BCP)	Prof	30.9.2016
Fachbereich 2 - Life Science Engineering	Bioprozessführung und -simulation	Prof	31.3.2018
Fachbereich 3 - International Business	Mathematics and Statistics with an Emphasis on International Business (ehemals BCP)	Prof	30.9.2019
Fachbereich 4 - Angewandte Informatik	Angewandte Informatik mit dem Schwerpunkt Medizininformatik	Prof	31.3.2022

